



# **Geschlechtergerechte Sprache im Arabischen**

**Skizzierung des Forschungsstands und Fallanalyse arabischer Übersetzungen  
bayerischer Behördentexte**

## **Masterarbeit**

im Masterstudiengang Arabistik  
in der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften  
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Verfasserin: Lisa Schor

Matrikelnummer: 1743556

Lehrstuhl: Institut für Orientalistik, Professur für Arabistik

Prüferin: Prof. Dr. Lale Behzadi

Zweitprüfer: Dr. Peter Konerding

Datum der Abgabe: 25.03.2021

Dieses Werk ist als freie Onlineversion über das Forschungsinformationssystem (FIS; <https://fis.uni-bamberg.de>) der Universität Bamberg erreichbar. Das Werk steht unter der CC-Lizenz CC-BY.



URN: urn:nbn:de:bvb:473-irb-500408  
DOI: <https://doi.org/10.20378/irb-50040>

# Inhalt

Abbildungsverzeichnis .....	IV
Tabellenverzeichnis .....	IV
Anhangsverzeichnis .....	V
Abkürzungsverzeichnis .....	V
<b>I Einleitung</b> .....	1
<b>II Theoretische Grundlagen</b> .....	3
1 Definition der Schlüsselbegriffe .....	3
2 Sprache und Denken .....	4
3 Feministische Linguistik .....	7
3.1 Feministische Sprachkritik .....	7
3.2 Empfehlungen für einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch .....	9
3.3 Gesellschaftliche Auswirkungen .....	11
3.4 Kritik .....	12
4 Das Genus in der arabischen Sprache .....	14
4.1 In der Hochsprache .....	14
4.2 Im Dialekt .....	18
<b>III Skizzierung des Forschungsstands</b> .....	19
5 Gender Bias im Arabischen .....	19
5.1 Zusammenfassung des Forschungsstands .....	19
5.2 Androzentrische Rede im Koran .....	21
5.3 Androzentrizität im Hocharabischen .....	24
5.3.1 Soziolinguistische Ebene .....	24
5.3.2 Formale Ebene .....	25
5.3.3 Untersuchung des Sprachgebrauchs .....	31
5.3.4 Wahrnehmung der Sprachgemeinschaft .....	31
5.3.5 Gegenstimmen .....	33
5.4 Sprachlicher Sexismus im Dialekt .....	33
5.4.1 Struktureller Sexismus .....	33
5.4.2 Ideologischer und kultureller Sexismus .....	36
5.4.3 Wahrnehmung der Sprachgemeinschaft .....	38
6 Geschlechtergerechte Sprache im Arabischen .....	39
6.1 Möglichkeiten .....	39
6.1.1 Sprachsystematische Restriktionen .....	39
6.1.2 Leitlinien der UN .....	41
6.1.3 Vorschläge aus der Wissenschaft .....	45

6.1.4 Rezeption .....	46
6.2 Verbreitung.....	47
6.2.1 Vorkommen .....	47
6.2.2 Forderungen.....	51
6.2.3 Reformhürden.....	52
6.3 Methodik in Übersetzungen .....	54
<b>IV Qualitative Inhaltsanalyse.....</b>	<b>57</b>
7 Methodisches Vorgehen.....	57
7.1 Bestimmung und Vorstellung des Ausgangsmaterials.....	58
7.2 Entwicklung der Fragestellung.....	60
7.3 Ablauf der Analyse.....	60
7.4 Gütekriterien.....	62
8 Ergebnisse .....	63
8.1 Wort-/Phrasenebene .....	63
8.2 Satzebene.....	68
8.3 Textebene .....	71
9 Diskussion .....	73
9.1 Interpretation der Ergebnisse.....	73
9.2 Limitationen .....	77
9.3 Empfehlungen für weiterführende Forschungen .....	78
<b>V Fazit .....</b>	<b>79</b>
Literaturverzeichnis.....	83
Anhang .....	90

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Titelblatt einer Sonderausgabe der libanesischen Zeitung <i>an-Nahār</i> . ....	48
Abbildung 2: Homepage des Unternehmens Aramax mit der Spracheinstellung „Arabisch – feminin“. ....	49
Abbildung 3: Tweets zur Twitter-Kampagne #FeminineArabic (#أُحدث_بالمؤنث). ....	50
Abbildung 4: Gewählte Strategien zur Übertragung von Beidnennung. ....	65
Abbildung 5: Gewählte Strategien zur Übertragung von Neutralisierung. ....	67
Abbildung 6: Übertragung der Anrede in die 2. P. Sg. Fem. ....	70
Abbildung 7: Gewählte Strategien zur Übertragung von Anredeformen. ....	71
Abbildung 8: Geschlechtergerechte Sprache auf Textebene – Vergleich zwischen deutschen und arabischen Texten. ....	71
Abbildung 9: Generisches Maskulinum und Beidnennung im selben Dokument. ....	73

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Relativpronomen im MHA. ....	16
Tabelle 2: Selbstständige Personalpronomen im MHA. ....	16
Tabelle 3: Abhängige Personalsuffixe im MHA. ....	17
Tabelle 4: Flexionsparadigma des Verbs <i>kataba</i> ‚schreiben‘ im Perfekt. ....	17
Tabelle 5: Beispiele zu geschlechtergerechten Anredeformen. ....	42
Tabelle 6: Beispiele zur Vermeidung von Stereotypen und Vorurteilen. ....	42
Tabelle 7: Beispiele für die korrekte Verwendung der 1. P. Pl. ....	43
Tabelle 8: Beispiele für das Weglassen unnötiger Pronomen. ....	43
Tabelle 9: Beispiele für die Verwendung von Nominalkonstruktionen. ....	44
Tabelle 10: Beispiele für die Auflösung von Genitivverbindungen. ....	44
Tabelle 11: Beispiele für die Verwendung von Nominalsätzen anstelle von Verbalsätzen. ....	44
Tabelle 12: Beispiele für die Verwendung von Verbalsubstantiven anstelle von Verbflexion. ....	45
Tabelle 13: Übersicht des Materialkorpus. ....	58
Tabelle 14: Kategoriensystem der Analyse. ....	61
Tabelle 15: Direkte Übertragung von Paarformen. ....	64
Tabelle 16: Übersetzung von Paarformen mit dem generischen Maskulinum. ....	64
Tabelle 17: Übersetzung von neutralen Formen mit dem generischen Maskulinum. ....	66
Tabelle 18: Mischung von Strategien bei der Übersetzung von neutralen Formen. ....	67
Tabelle 19: Übersetzung generischer Maskulina mit neutralen Formen. ....	67
Tabelle 20: Übersetzung generischer Maskulina mit geschlechtergerechten Formen. ...	68



## Anhangsverzeichnis

Anhang I: Informationen zum Übertrittsverfahren (Nr. 1) .....	90
Anhang II: Erhebungsbogen mit Merkblatt (Nr. 2).....	92
Anhang III: Willkommen an unserer Grundschule! (Nr. 3).....	98
Anhang IV: Salafismus (Nr. 4) .....	100
Anhang V: Einwilligungserklärung (Nr. 5).....	103
Anhang VI: Berufsausbildung Gärtner/in (Nr. 6) .....	105
Anhang VII: Berufsausbildung Landwirt/in (Nr. 7).....	107
Anhang VIII: Kinder in Kindertageseinrichtungen (Nr. 8).....	111
Anhang IX: Stark durch Bindung (Nr. 9).....	115
Anhang X: Merkblatt Coronavirus (Nr. 10).....	123
Anhang XI: Elfte Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (Nr. 11).....	125
Anhang XII: Grundprinzipien des deutschen Zivilrechts (Nr. 12).....	127
Anhang XIII: Prinzipien und Werte der deutschen Rechtsordnung (Nr. 13).....	129
Anhang XIV: So funktioniert die deutsche Rechtsordnung (Nr. 14).....	131
Anhang XV: Neuartiges Coronavirus (Nr. 15) .....	133

## Abkürzungsverzeichnis

äg.	ägyptisch
engl.	englisch
f.	feminin
Fem.	Femininum
ggS	geschlechtergerechte Sprache
jo.	jordanisch
m.	maskulin
mar.	marokkanisch
Mask.	Maskulinum
MHA	Modernes Hocharabisch
P.	Person
Pl.	Plural
saud.	saudi-arabisch
Sg.	Singular

# I Einleitung

Im Januar 2021 hat die Diskussion um geschlechtergerechte Sprache (nachfolgend ggS) im Deutschen noch einmal neu Fahrt aufgenommen, ausgelöst durch die jüngste Entscheidung der Dudenredaktion. Die Online-Ausgabe ihres Wörterbuchs soll im Sinne eines geschlechtergerechten Sprachgebrauchs überarbeitet werden. Rund 12 000 Einträge zu Berufs- und Personenbezeichnungen enthielten bislang nur Verweise auf feminine Formen. Bald soll es jeweils zwei Artikel mit neuen Wortdefinitionen geben. Ein *Mieter* ist dann nicht mehr ‚jmd., der etwas gemietet hat‘, sondern eine ‚männliche Person, die etw. gemietet hat‘. Dies sei eine Reaktion auf die zunehmende Anzahl an Zuschriften, in denen eine Gleichstellung der Geschlechter gefordert werde. Der Duden schafft damit de facto das generische Maskulinum ab und begründet dies damit, dass maskuline Formen nie geschlechtsneutral waren. Diese Entscheidung rief massive Kritik hervor und heizte die Debatte um ggS im deutschen Sprachraum neu an.<sup>1</sup>

Das Thema ist in den deutschen Medien also sehr präsent und in der Bevölkerung wohlbekannt. Doch nicht alle Sprachgemeinschaften reagieren so flexibel auf gesellschaftliche Forderungen nach sprachlichen Reformen. In der arabischen Welt ist das Phänomen ggS größtenteils unbekannt und erfährt wenig mediale Aufmerksamkeit. Zwar gibt es auch dort eine starke feministische Bewegung, die traditionelle Konzepte von Männlichkeit, Weiblichkeit und die damit verbundenen Stereotypen in Frage stellt. Allerdings ist das Konzept der sprachlichen Gleichbehandlung im Arabischen weitgehend unerforscht.

Die vorliegende Arbeit soll dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen. Sie besteht aus zwei Teilen: Zum einen soll der aktuelle Forschungsstand zu ggS im Arabischen skizziert werden. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, welche Strategien derzeit angewandt werden, um Gender Bias (auf Deutsch: geschlechtsbezogener Verzerrungseffekt) im Arabischen zu umgehen. Um dies zu beantworten, wird eine qualitativ ausgerichtete Einzelfallstudie durchgeführt, bei der arabische Übersetzungen bayerischer Behördentexte analysiert werden. Somit ergeben sich zwei Forschungsfragen: Wie ist der aktuelle Forschungsstand zu geschlechtergerechter Sprache im Arabischen? Welche Strategien wenden Übersetzer/innen an, um geschlechtergerechte Formulierungen in bayerischen Behördentexten ins Arabische zu übertragen?

Diese Masterarbeit verfolgt das Ziel, ein neues Licht auf das grammatische Geschlecht in der arabischen Sprache zu werfen, sowohl auf sprachlicher als auch auf kultureller Ebene.

---

<sup>1</sup> Lorenz 2021.

Es sollen Mechanismen und Strategien identifiziert werden, die einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch im Arabischen erlauben. Die Arbeit soll so als eine Art Ausgangspunkt dienen und den Weg für weitere Forschung ebnen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden die Methoden Literaturarbeit und Qualitative Inhaltsanalyse verwendet. Ersterer kommt bei der Skizzierung des Forschungsstands zur Anwendung. Dabei werden die Ergebnisse einer umfangreichen Literaturrecherche zusammengetragen. Die qualitative Inhaltsanalyse stützt sich auf arabische Übersetzungen von Behördentexten bayerischer Staatsministerien. Die darin enthaltenen geschlechtergerechten Formulierungen werden anhand eines eigens erstellten Kategoriensystems klassifiziert und anschließend analysiert.

Zu Beginn der Arbeit werden zunächst die theoretischen Grundlagen erläutert, auf denen die Forschung basiert. Dabei werden zuerst relevante Schlüsselbegriffe definiert und erklärt. Anschließend wird auf den Zusammenhang zwischen Sprache und Denken eingegangen, da dieser die Basis für das Entstehen einer feministischen Sprachkritik bildet, auf die im darauffolgenden eingegangen wird. Im Zuge dessen wird erläutert, welche Empfehlungen für einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch hervorgebracht werden und welche Auswirkungen diese bereits auf die Gesellschaft haben. Um den Überblick zur Feministischen Linguistik zu vervollständigen, wird auch kurz die Kritik angesprochen, die an dieser geübt wird. In Kapitel 4 wird schließlich das Genusystem der arabischen Sprache erläutert, sowohl im Hocharabischen als auch im Dialekt.

Im nächsten Teil der Arbeit erfolgt die Skizzierung des Forschungsstands. Dieser Teil gliedert sich in zwei Bereiche: Gender Bias und ggS im Arabischen. Nach einer Zusammenfassung des allgemeinen Forschungsstands wird näher auf die verschiedenen Teilgebiete eingegangen: Androzentrizität im Koran, im Hocharabischen und im Dialekt. Der zweite Bereich widmet sich zum einen den Möglichkeiten für einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch und zum anderen der Verbreitung dieser Möglichkeiten. Außerdem werden Methoden vorgestellt, die derzeit bei der Übersetzung ins und vom Arabischen im Hinblick auf das grammatische Geschlecht angewandt werden.

Der letzte Teil besteht aus der qualitativen Inhaltsanalyse. Dabei wird zunächst das methodische Vorgehen erläutert. Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert und interpretiert. Zudem werden die Limitationen der Studie aufgezeigt und Empfehlungen für weitergehende Forschung ausgesprochen. In einem Fazit werden die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit abschließend zusammengefasst, die Forschungsfragen werden beantwortet und es erfolgt ein kurzer Ausblick.

## II Theoretische Grundlagen

### 1 Definition der Schlüsselbegriffe

Im Rahmen dieser Arbeit kommt es zu einer Konfrontation mit thematisch nahestehenden, aber nicht unbedingt gleichzusetzenden Termini wie *Gender*, *Geschlecht*, *Genus*, *Sexus* und *Sexismus*, die an dieser Stelle erklärt und abgegrenzt werden sollen.

Der Begriff *Gender* wurde aus dem Englischen ins Deutsche übernommen, um eine sprachliche Unterscheidung zwischen dem biologischen (*sex*) und dem sozialen Geschlecht (*gender*) vornehmen zu können. In der aktuellen Genderforschung wird davon ausgegangen, dass die meisten geschlechtsspezifischen Aspekte nicht angeboren sind, sondern vielmehr anerzogen werden. Geschlecht wird demnach als gesellschaftliches Konstrukt aufgefasst, das kulturell und sozial bedingt ist. Geschlechterrollen werden unbewusst und automatisch z. B. in der Interaktion oder in den Medien ständig reproduziert und inszeniert. Dieser Auffassung nach wird Gender als veränderbar und nicht mehr binär verstanden.<sup>2</sup>

Genus dagegen bezeichnet das grammatische Geschlecht. Im deutschen Sprachsystem werden drei Genera der Substantive unterschieden: Maskulinum, Femininum und Neutrum. Auch andere Wortarten wie Adjektive oder Pronomen können nach Genus flektiert werden. Neben Sprachen mit zwei oder mehr Genera gibt es auch genuslose Sprachen, darunter etwa das Türkische.<sup>3</sup> Das Genus ist vom Sexus, dem natürlichen Geschlecht, abzugrenzen. Zwischen den beiden Begriffen kann eine inhaltliche Beziehung bestehen, dies ist allerdings nicht zwangsläufig der Fall. In einigen Wortschatzbereichen entspricht das Genus dem Sexus, z. B. bei Personenbezeichnungen wie *die Frau* oder *der Mann*. Es gibt jedoch auch Fälle, bei denen Genus und Sexus im Widerspruch zueinander stehen, etwa bei *das Mädchen*. Das grammatische Geschlecht ist also nicht motiviert, es hat i. d. R. keine außersprachliche Entsprechung.<sup>4</sup>

Bußmann und Hellinger (2001) differenzieren in diesem Zusammenhang zwischen grammatischem, semantischem, referenziellem und sozialem Geschlecht. Ersteres bezieht sich auf die morphosyntaktischen Eigenschaften von Nomen und deren Kongruenz. Wird das biologische Geschlecht einer Person, die mit einem Wort bezeichnet wird, bereits durch die Semantik impliziert, kann von semantischem Geschlecht gesprochen werden. Dies ist bspw. bei Wörtern wie *Tante* oder *Onkel* der Fall. Das referenzielle Geschlecht bringt

---

<sup>2</sup> Elsen 2020, 51f.

<sup>3</sup> Hellinger/Bußmann 2001, 6.

<sup>4</sup> Elsen 2020, 74.

sprachliche Ausdrücke mit der außersprachlichen Wirklichkeit in Verbindung. Es bezeichnet das natürliche Geschlecht der Person, auf die ein Wort Bezug nimmt. Wenn z. B. auf eine bestimmte bekannte Person Bezug genommen wird, kann die Wahl der anaphorischen Pronomen referenziell motiviert sein und sich somit über das grammatische Geschlecht des Substantivs hinwegsetzen, wie etwa bei: *der Tennisstar* (m.) ... *sie* (f.). Die Kategorie des sozialen Geschlechts bezieht sich auf Stereotype zu den Geschlechterrollen. Es zeigt sich indirekt, z. B. über Pronomen, wenn das Geschlecht weder grammatisch noch semantisch klassifiziert werden kann. Ein Beispiel aus dem Englischen ist die Verwendung des maskulinen Pronomens *he* bei Bezugnahme auf Berufsbezeichnungen, wie *lawyer* oder *surgeon*, wenn das referenzielle Geschlecht nicht bekannt oder irrelevant ist.<sup>5</sup> Wird eine maskuline Form in einem allgemein gültigen Sinn (d. h. für beide Geschlechter) gebraucht, heißt sie *generisches Maskulinum*.<sup>6</sup>

In diesem Kontext ist oft von *sprachlichem Sexismus* die Rede. *Sexismus* wird definiert als jedwede willkürliche Handlung oder Haltung, die Menschen aufgrund ihres Geschlechts herabwürdigt, ausschließt, unterdrückt, benachteiligt, unterrepräsentiert oder stereotypisiert. Dies kann sich auch in sprachlicher Form äußern, bspw. durch abfällige Bemerkungen, Beleidigungen oder stereotype Beschreibungen. Dazu zählt auch sprachliches Unsichtbarmachen, etwa durch die Verwendung des generischen Maskulinums.<sup>7</sup> *Sexistische Sprache* wird demnach definiert als

the expression of a socially constructed system of beliefs and practices which establish and reinforce men's dominance over women. Although sexist language is not limited to language use, it is mainly through language that the male-biased beliefs and attitudes are commonly perceived, propelled, and perpetuated.<sup>8</sup>

## 2 Sprache und Denken

Um nachzuvollziehen, weshalb sexistische Sprache als Problem angesehen wird, soll in diesem Kapitel erläutert werden, welchen Zusammenhang es zwischen Sprache und Denken gibt und welche Konsequenzen dies mit sich bringt.

Schon lange wird darüber diskutiert, ob die Sprache Auswirkungen auf das Denken und Handeln einer Gesellschaft haben kann. Im frühen 20. Jahrhundert stellten die amerikanischen Linguisten Edward Sapir und Benjamin Lee Whorf die These auf, „dass die erlernte (Mutter-)Sprache die Erfahrung, das Denken und Handeln der Menschen determiniere, jede Sprache eine spezifische Weltansicht vermittele.“<sup>9</sup> Diese als Sapir-Whorf-Hy-

---

<sup>5</sup> Hellinger/Bußmann 2001, 6–11.

<sup>6</sup> Homberger 2000, 176.

<sup>7</sup> Elsen 2020, 58.

<sup>8</sup> Sadiqi 2003, 126.

<sup>9</sup> Ulrich 2002, 248.

pothese bekannte Annahme beruht im Kern auf zwei grundlegenden Thesen: dem linguistischen Relativitätsprinzip und dem sprachlichen Determinismus. Erstere besagt, dass Beobachtende desselben physikalischen Sachverhalts nicht zu einem gleichen Weltbild gelangen, wenn ihre linguistischen Hintergründe nicht die gleichen oder ähnlich sind. Demzufolge prägt die Sprache das Weltbild.<sup>10</sup> Die zweite Kernthese des sprachlichen Determinismus geht noch weiter. Sie besagt, dass die jeweilige gesprochene Sprache das Denken, die Erkenntnismöglichkeiten und die Wahrnehmung fundamental bestimmt. Demnach steuert und begrenzt die semantische Struktur der Sprache die Art und Weise des Denkens. Diese Annahme wurde im Grunde bereits im 19. Jahrhundert von Gelehrten wie Wilhelm von Humboldt vertreten.<sup>11</sup>

Im Verlauf ihrer Rezeptionsgeschichte erfuhr die Sapir-Whorf-Hypothese unterschiedliche Ausprägungen. Je nachdem, ob die (Mit-)Bestimmung der Sprache in Bezug auf das Weltbild als vollständig oder bedingt angesehen wird, wird von einer stark und einer schwach deterministischen Version der Hypothese gesprochen. Gemäß der starken Version bestimme die Sprache die Wahrnehmung: das Vorhandensein linguistischer Kategorien schaffe kognitive Kategorien. Die schwache Version hingegen besagt, dass das Vorhandensein sprachlicher Kategorien lediglich die Leichtigkeit beeinflusst, mit der verschiedene kognitive Prozesse durchgeführt werden können. Es wird also davon ausgegangen, dass gewisse Denkprozesse von Angehörigen bestimmter Sprachgemeinschaften leichter zugänglich sind oder leichter ausgeführt werden können als von Angehörigen anderer Sprachgemeinschaften.<sup>12</sup>

Dass die Sprache das Denken zu einem gewissen Grad formt, zeigt sich bspw. an einem Vergleich zwischen dem Englischen und dem Deutschen. Für Deutschsprachige ist es zunächst unwichtig, ob eine Handlung gerade oder grundsätzlich ausgeführt wird, während es für Englischsprachige aufgrund der Unterscheidung zwischen *simple present* (*she eats meat*) und *present progressive* (*she is eating meat*) durchaus relevant ist, weil immer eine der beiden Varianten formuliert wird.<sup>13</sup>

Obwohl Whorf viele derartige grammatische und auch lexikalische Beispiele dafür liefert, wie Sprache die Erkenntnis beeinflussen kann – so führt er etwa die Tatsache an, dass die Inuit dutzende Wörter für Schnee haben und diesen folglich anders wahrnehmen –, legt er dennoch keine überzeugenden Beweise für seine Hypothese vor. Inwieweit eine Sprache mit ihren spezifischen Strukturen tatsächlich das Weltbild sowie Denken und

---

<sup>10</sup> Homberger 2000, 319.

<sup>11</sup> Matthews 2014, 353.

<sup>12</sup> Carroll 2008, 396f.

<sup>13</sup> Elsen 2020, 64.

Verhalten ihrer Sprecher/innen beeinflusst bzw. sogar determiniert, wird daher bis heute kontrovers diskutiert und wissenschaftlich überprüft. Da viele von Whorfs Behauptungen bereits kurz nach der Veröffentlichung seiner These widerlegt wurden, galt die Sapir-Whorf-Hypothese lange als überholt. Durch vielfältige Ergebnisse der Sprachforschung hat die These allerdings in letzter Zeit neue Nahrung bekommen. Heute erfährt zumindest die schwache Version der Sapir-Whorf-Hypothese einige Unterstützung.<sup>14</sup>

Vergleichende Studien und psycholinguistische Experimente machen immer deutlicher, welchen Einfluss grammatische Strukturen und Lexik auf das Denken haben. So wird etwa gezeigt, dass Meinungslenkung im Rahmen eines Geflechts aus Sprache und Klischees erfolgt. Bewusst eingesetzte lexikalische und grammatische Strategien können dazu beitragen, Sachverhalte zu verschweigen, verschleiern oder zu beschönigen. In diesem Zusammenhang wurde bspw. nachgewiesen, wie die Wahl der Metapher in einem Zeitungsartikel die Einstellungen der Rezipienten und Rezipientinnen in eine bestimmte Richtung lenken kann. Ein Beispiel hierfür ist der Unterschied zwischen der neutralen Bezeichnung *religiöse Gemeinschaft* und dem negativ behafteten Begriff *Sekte*.<sup>15</sup>

In diesem Zuge wird auch erforscht, ob die eigentlich rein grammatische Kategorie Genus nicht doch kognitiv-semantisch belegt ist, sodass Genus und Sexus gleichgesetzt werden müssen. Diesbezügliche Studien kommen zu folgendem Ergebnis: Sprachen mit grammatischem Geschlecht scheinen sexistische Denkweisen zu verstärken. Grammatische (*Anwält-in*) und lexikalische (*female lawyer*) Markierungen heben die Bedeutung des Geschlechts permanent hervor, sodass die Sprecher/innen immer wieder (unbewusst) daran erinnert werden, dass es Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt. Die Versprachlichung des Geschlechts führt also dazu, dass Kinder auch über das Sprachsystem stereotype Denkmuster erwerben.<sup>16</sup>

Neben den Folgen auf kognitiver Ebene werden auch Auswirkungen auf Verhalten und Gesellschaft untersucht. Im Rahmen einer Studie mit 111 Ländern konnte bspw. festgestellt werden, dass dort, wo Sprachen mit grammatischem Geschlecht gesprochen werden, mehr Ungleichheit zwischen den Männern und Frauen herrscht als in Ländern mit anderen Systemen. Länder mit Sprachen, deren Nomen i. d. R. unmarkiert sind (z. B. Englisch oder Isländisch), die aber mithilfe von Pronomen Geschlechtszuweisungen vornehmen, zeigen etwas mehr Ausgewogenheit zwischen den Geschlechtern als Länder mit genuslosen Sprachen (z. B. Türkisch). Dabei wurden geografische, politische, kulturelle

---

<sup>14</sup> Carroll 2008, 396–419.

<sup>15</sup> Elsen 2020, 65.

<sup>16</sup> Ebd., 95f.

und religiöse Faktoren wie Rechtskonservatismus oder Fundamentalismus einkalkuliert.<sup>17</sup>

### 3 Feministische Linguistik

Diese Wechselwirkung zwischen Sprache und Denken wird in der Feministischen Linguistik aufgegriffen und als Möglichkeit betrachtet, die Gleichstellung der Geschlechter zu verbessern. Im Folgenden wird kurz umrissen, wie die Feministische Linguistik entstanden ist. Im Anschluss wird darauf eingegangen, welche Kritikpunkte an Sprachen mit grammatischem Geschlecht vorgebracht werden und welche Empfehlungen im Zuge dessen für ggS erarbeitet wurden. Abschließend soll auch erläutert werden, welche gesellschaftlichen Konsequenzen die feministische Sprachkritik nach sich zog und was daran kritisiert wird.

#### 3.1 Feministische Sprachkritik

Die Anfänge der feministischen Sprachwissenschaft als neues Fach und Forschungsgebiet innerhalb der Sprachwissenschaft reichen in die siebziger Jahre zurück. Im Zuge der Neuen Frauenbewegung wurden patriarchalische Gesellschaftsstrukturen zunehmend hinterfragt. Als wegweisend gelten die Arbeiten von Mary Ritchie Key, Robin Lakoff, Barry Thorne und Nancy Henley. Ausgehend von den USA kam die feministische Sprachreflexion Mitte der Siebziger schließlich auch in der Bundesrepublik an. Themen wie sexistischer Sprachgebrauch und geschlechtsspezifisches Sprechen rückten in den Fokus der Frauenbewegung. Das Herantragen dieser Interessensschwerpunkte an die Wissenschaft führte in den späten 70er Jahren schließlich zur Entstehung der Feministischen Linguistik.<sup>18</sup> Diese wird heute definiert als „Richtung der Sprachwissenschaft, die das Verhältnis von Sprache und Geschlecht untersucht und bewertet, dabei die Benachteiligung von Frauen aufdecken und beseitigen will.“<sup>19</sup> Den Begriff prägte Luise Pusch. Sie und Senta Trömel-Plötz prangerten als Erste die diskriminierende Wirkung der Sprache im deutschen Sprachraum an und machten Verbesserungsvorschläge.<sup>20</sup>

Der Ruf nach linguistischen Reformen wird mit dem in Kapitel 2 gezeigten Zusammenhang zwischen Sprache und Denken gerechtfertigt. Wird davon ausgegangen, dass die Sprache das Denken formt, so wird auch verständlich, warum innerhalb der Feministi-

---

<sup>17</sup> Prewitt-Freilino et al. 2012.

<sup>18</sup> Samel 2000, 15–23.

<sup>19</sup> Ulrich 2002, 88.

<sup>20</sup> Samel 2000, 10.



schen Linguistik von einer sprachlichen Diskriminierung von Frauen gesprochen wird.

Lakoff (2000) weist auf das erhebliche Potenzial sprachlicher Reformen hin:

making meaning is a defining activity of *Homo sapiens* [...] it is more than just a cognitive exercise, since those who get to superimpose a meaning on events control the future of their society. And since so much of our cognitive capacity is achieved via language, control of language—the determination of what words mean, who can use what forms of language to what effects in which settings—is power.<sup>21</sup> [Hervorhebungen im Original]

Es wird behauptet, dass von sprachlicher Diskriminierung gerade deshalb eine Gefahr ausgehe, weil sie unbemerkt stattfindet. Wenn ungerechte Sprache bzw. ungerechtes Verhalten häufig genug vorkommen, werde es zur Gewohnheit und als normal empfunden. Das sprachliche Handeln werde somit nicht mehr als falsch interpretiert und die Diskriminierung gehe unsichtbar vonstatten.<sup>22</sup>

Im Rahmen feministischer Sprachkritik wird untersucht, „inwiefern in den Bereichen Grammatik, Morphologie oder Lexikon eine Benachteiligung der Frau nachgewiesen werden kann.“<sup>23</sup> Einen Schwerpunkt innerhalb der Sprachreflexion bildet die Kritik am androzentrischen Sprachgebrauch. Einer der Hauptkritikpunkte ist das generische Maskulinum. Bei dieser Praxis der Sprachverwendung, die vor dem Einsetzen der feministischen Sprachkritik noch im 20. Jahrhundert unhinterfragte Norm war, sollen Frauen im Bedarfsfall unter der Maskulinform subsumiert bzw. mitgemeint sein. Die sprachlich „unmarkierte“ Form, d. h. die Form ohne Movierungssuffix, wurde als korrekter sprachlicher Ausdruck für die Referenz auf gemischtgeschlechtliche Gruppen oder Personen unbestimmten bzw. unbekanntes Geschlechts angesehen. Anhand der Form selbst blieb also unklar, ob diese zur spezifisch männlichen Referenz verwendet wurde oder ob Frauen mitgemeint waren.<sup>24</sup> Allerdings war das generische Maskulinum im deutschen Sprachsystem historisch nicht gegeben:

Schon ein kurzer Blick auf die historische Entwicklung widerspricht also der angeblichen Neutralität maskuliner Personenbezeichnungen, da grammatisch maskuline Formen immer inhaltlich spezifisch männlich waren. Durch die Geschichte hindurch ist diese Form in verschiedener Weise genutzt worden, um Frauen von öffentlichen bzw. gesellschaftlich wichtigen Aufgaben und Ämtern fernzuhalten.<sup>25</sup>

Diese Beobachtung beschränkt sich nicht nur auf die deutsche Sprache. Feministinnen zufolge handle es sich dabei vielmehr um ein weltweit auftretendes Phänomen, das patriarchalisch geprägten Gesellschaftsstrukturen geschuldet ist:

[...] androcentricity and male-bias are not inherent in human languages; they are rather gradually built in the structure of languages and reinforced through everyday language use.<sup>26</sup>

---

<sup>21</sup> Lakoff 2000, 42.

<sup>22</sup> Elsen 2020, 69.

<sup>23</sup> Samel 2000, 47.

<sup>24</sup> Diewald/Steinhauer 2020, 81 f.

<sup>25</sup> Ebd., 25.

<sup>26</sup> Sadiqi 2003, 122.

Es wird argumentiert, dass die Verwendung des generischen Maskulinums eine enge Assoziation mit männlichen Referenten hervorrufe und dadurch das weibliche Geschlecht unsichtbar mache. Durch diese sprachliche Unterrepräsentation, die auch als *gender bias* oder *male bias* bekannt ist, erhalten maskuline Formen mehr Gewicht und wirken presti-geträchtiger. Zudem haben Frauen weniger Identifizierungsmöglichkeiten und werden weniger wahrgenommen.<sup>27</sup> Somit werde „das Vorhandensein von Frauen als Gesprächsteilnehmerinnen oder als potentielle Amtsinhaberinnen ignoriert.“<sup>28</sup>

Bereits seit Ende der 80er Jahre wird im Rahmen von psycholinguistischen Studien untersucht, ob sich sprachliche Asymmetrien tatsächlich auf das Verständnis auswirken, ob Frauen unsichtbar gemacht oder herabgesetzt werden und ob dies das Handeln beeinflussen kann.<sup>29</sup> Letztendlich konnte gezeigt werden, dass maskuline Formen auch überwiegend männlich verstanden werden und dass Genus und Sexus bei Personenreferenz gleichgesetzt werden. Die in diesem Zusammenhang wirkenden Geschlechtsstereotype bevorteilen Männer und wirken umso stärker, je weniger Frauen explizit genannt werden. So wurde u. a. nachgewiesen, dass Frauen unbewusst Distanz zu Männerdomänen aufbauen und weniger dazu bereit sind, sich mit typischen Männerrollen auseinanderzusetzen, da sie sich durch die Verwendung des generischen Maskulinums nicht mitgemeint fühlen. Asymmetrien in der Sprache erweisen sich damit neben stereotypen Denkmustern als mitverantwortlich für mangelnde Gleichberechtigung.

Um dem entgegenzuwirken, werden Forderungen nach ggS erhoben. Nur diese könne langfristig gesehen positiven Einfluss auf die mentale Repräsentation von Frauen haben und somit zu mehr Gleichberechtigung führen.<sup>30</sup>

### 3.2 Empfehlungen für einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch

Empfehlungen und Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs folgen den zwei Grundprinzipien der Sichtbarmachung von Frauen und der Symmetrie der Bezeichnungsart. Das Sichtbarkeitsprinzip richtet sich vor allem gegen die Verwendung des generischen Maskulinums, wenn das referenzielle Geschlecht bekannt ist. Wenn eine sprachliche Form auf Frauen referiert und in der betreffenden Sprache geschlechtsspezifische Formen zur Verfügung stehen, sind ebendiese zu verwenden. Das Prinzip wird erfüllt, wenn die movierte Form (im Deutschen Endung auf *-in*) gebraucht wird, z. B. *Frau Merkel als Bundeskanzlerin* statt *Frau Merkel als Bundeskanzler*.

---

<sup>27</sup> Elsen 2020, 82.

<sup>28</sup> Samel 2000, 70.

<sup>29</sup> Für eine detaillierte Übersicht diesbezüglicher Studien vgl. Elsen 2020, 100f.

<sup>30</sup> Elsen 2020, 97–100.

Das Symmetrieprinzip besagt, dass bei der Bezeichnung bzw. Anrede gemischtgeschlechtlicher Personengruppen beide Geschlechter sprachlich gleichbehandelt werden müssen.<sup>31</sup> Um dieser Forderung nachzukommen, gibt es verschiedene Lösungsansätze, die auf die Vermeidung des generischen Maskulinums abzielen. Diese orientieren sich an den grammatischen, lexikalischen und pragmatischen Gegebenheiten der betreffenden Sprache. Dabei kann sprachübergreifend zwischen zwei Strategien unterschieden werden: die Verwendung von geschlechtsspezifisierenden und geschlechtsneutralen Formen. Eine geschlechtsspezifisierende Strategie ist das sog. Splitting, zu Deutsch Beid- oder Doppelnennung, also die explizite Nennung von weiblichen und männlichen Personen. Diese kann mit verschiedenen Mitteln erfolgen. Neben der ausführlichen Beidnennung (z. B. *Lehrerinnen und Lehrer*) gibt es im Deutschen auch Sparschreibungen, darunter die Variante mit Schrägstrich (*Lehrer/innen*), das Binnen-I (*LehrerInnen*), die Klammer-schreibung (*Lehrer(innen)*), das Sternchen (*Lehrer\*innen*) und den Unterstrich, auch *gender gap* genannt, (*Lehrer\_innen*). Die beiden letztgenannten Varianten sollen auf die Leerstelle zwischen männlichen und weiblichen Formen verweisen und somit auch nicht-binäre Geschlechtsidentitäten berücksichtigen.<sup>32</sup>

Bei der Verwendung von Sparformen treten oft Schwierigkeiten auf. Im Gesamttext müssen neben Personenbezeichnungen auch zugehörige Artikel, Adjektive und Pronomen gesplittet werden, sodass unübersichtliche Konstruktionen entstehen können, bspw. *Wir suchen eine/n leitende/n PolizeidirektorIn*. Bei verkürzten Schreibweisen kommt es auch vor, dass Flexionsendungen weggelassen werden. So fehlt etwa in dieser Äußerung das Genitiv-s der maskulinen Form: *der Brief des/der LeserIn*.<sup>33</sup> Der Duden empfiehlt, derartige Formen zu vermeiden, da diese nicht offiziell korrekt sind. Um die Kongruenz zu wahren, solle lieber auf die ausführliche Beidnennung zurückgegriffen werden.<sup>34</sup>

Eine alternative Strategie ist die sog. Neutralisierung, d. h. die Vermeidung geschlechtsspezifischer Ausdrücke. Hierbei werden generische Formen mit geschlechtsneutralen Ausdrücken ersetzt. Dies geschieht im Deutschen mittels Geschlechtsabstraktion durch die Bildung von Komposita wie *Ratsmitglied* (statt *Ratsherr* oder *Ratsfrau*) oder durch die Nominalisierung von Partizipien oder Adjektiven wie etwa *Studierende* (statt *Studenten*). Um geschlechtsspezifische Artikel im Singular zu vermeiden, kann auf Pluralwörter zurückgegriffen werden (z. B. *die Angestellten* statt *der/die Angestellte*).

---

<sup>31</sup> Sahel 2017, 221ff.

<sup>32</sup> Elsen 2020, 79.

<sup>33</sup> Samel 2000, 78–80.

<sup>34</sup> Diwald/Steinhauer 2020, 142ff.

In den meisten Empfehlungen wird das Prinzip der kreativen Anwendung propagiert. Die verschiedenen Möglichkeiten des geschlechtersensiblen Sprachgebrauchs sollen je nach Kontext kreativ kombiniert und abgewechselt werden. Im Vordergrund steht, dass die Lesbarkeit der Texte nicht beeinträchtigt wird.<sup>35</sup> Aktuell (Stand Februar 2021) ist keine der genannten Möglichkeiten Bestandteil der deutschen Rechtschreibung. Allerdings werden die meisten als legitime Mittel des Strebens nach einer geschlechtergerechten schriftlichen Ausdrucksweise anerkannt. Der Rat für deutsche Rechtschreibung diskutiert regelmäßig darüber: Das Binnen-I widerspreche den offiziellen Rechtschreibkonventionen, die Binnengroßbuchstaben nicht vorsehen. Auch von der Klammerschreibung solle abgesehen werden, da die Einklammerung der Femininendung den Eindruck erwecke, dass diese zweitrangig und damit weniger wichtig sei.<sup>36</sup> Gemäß Duden sei die ausführliche Beidnennung die „höflichste und eindeutigste Variante der sprachlichen Gleichstellung.“<sup>37</sup>

Allerdings müsse bei Paarformen auf die Reihenfolge geachtet werden. Bei zweigliedrigen Namenpaaren steht i. d. R. die maskuline Bezeichnung vorne (z. B. *Herr und Frau Müller, Männer und Frauen, Brüder und Schwestern* etc.). Damit werde automatisch eine Hierarchisierung vorgenommen, die bei einer geschlechtersensiblen Sprachverwendung vermieden werden solle.<sup>38</sup>

### 3.3 Gesellschaftliche Auswirkungen

Mittlerweile hat sich ggS in der öffentlichen Schriftsprache des deutschen Sprachraums weitestgehend etabliert. Zahlreiche Organisationen, (Print-)Medien, Universitäten, Ministerien und Behörden erarbeiteten im Laufe der Jahre eigene Broschüren und Leitfäden mit praxisorientierten Formulierungsvorschlägen, die ständig aktualisiert werden. Viele dieser Empfehlungen beziehen sich explizit auf verfassungsrechtliche oder gesetzliche Grundsätze zur Gleichberechtigung bzw. Chancengleichheit von Frauen und Männern.<sup>39</sup> Mit dem Inkrafttreten des Bundesgleichstellungsgesetzes (BGleG) im Jahr 2001 wurde die sprachliche Gleichbehandlung in der Bundesrepublik rechtskräftig vorgeschrieben. Darin heißt es: „Rechts- und Verwaltungsvorschriften des Bundes sollen die Gleichstellung von Frauen und Männern auch sprachlich zum Ausdruck bringen.“<sup>40</sup>

---

<sup>35</sup> Hellinger 2004, 278ff.

<sup>36</sup> Diewald/Steinhauer 2020, 118-128.

<sup>37</sup> Ebd., 118.

<sup>38</sup> Elsen 2020, 77.

<sup>39</sup> Hellinger 2004, 274f.

<sup>40</sup> § 1 Abs. 2 BGleG.

Gemäß Sadiqi (2003) ist die Verbreitung von ggS im gesamten westlichen Kulturraum zu beobachten:

The anti-sexist language strategies in Western societies have started to bear fruit: under the pressure of feminists, a conscious effort is being made to use gender-free language. Language users, especially in the written medium and in formal settings, are more and more conscious that by using non-sexist language they recognize women's experiences and contributions. The use of gender-free language is a statement and an attitude which oppose stereotypical views and attitudes on the roles of men and women in society. Examples where this effort is attested are: address terms, marital status, the use of s/he, and the use of plural pronouns.<sup>41</sup>

Tatsächlich entschied der Ministerrat der Europäischen Union bereits 1990, dass alle von der EU veröffentlichten Dokumente geschlechtergerecht zu formulieren sind, denn „sexism reflected in language is an obstacle to equality between men and women“<sup>42</sup>. Die Praxis eines nicht diskriminierenden Sprachgebrauchs sei geboten, „since equality is one of the democratic values of the European Union“<sup>43</sup>. Doch auch auf internationaler Ebene zeichnet sich ein Trend ab: Die Vereinten Nationen etwa veröffentlichen auf ihrer Webseite fakultative Richtlinien für die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in allen sechs Amtssprachen. Sie richten sich an die Mitarbeitenden.<sup>44</sup>

Eine Reihe von Studien aus den letzten zehn Jahren konnte nachweisen, dass die Verwendung von ggS in der Tat Veränderungen in der Gesellschaft bewirkt hat. Sie habe insgesamt einen positiven Einfluss auf die mentale Repräsentation von Frauen und führe auch zu einer Abschwächung negativer Assoziationen bei Frauenbezeichnungen. So wird der berufliche Erfolg von Frauen bei Beidnennung der Berufsbezeichnung höher eingeschätzt und es entsteht die Vorstellung, dass beide Geschlechter für den Beruf infrage kommen. Dies führt wiederum dazu, dass eigentlich typisch männliche Berufsgruppen für mehr weibliche Kinder und Jugendliche an Attraktivität gewinnen. Die Richtlinien und Vorgaben der Politik scheinen für diese positiven Effekte durchaus mitverantwortlich zu sein, da sie gerade in den deutschsprachigen Ländern schon seit vielen Jahren existieren. Das bedeutet, dass sowohl strukturelle Gegebenheiten der Sprache als auch ihr praktischer Gebrauch ihren Anteil an der Sichtbarmachung von Frauen und der Durchsetzung von Gleichberechtigung zu haben scheinen.<sup>45</sup>

### 3.4 Kritik

Viele der genannten Maßnahmen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch stießen und stoßen nach wie vor auf erhebliche Kritik. Bis heute sind polemische Debatten

---

<sup>41</sup> Sadiqi 2003, 159.

<sup>42</sup> European Union 2003, 30.

<sup>43</sup> Ebd., 8.

<sup>44</sup> United Nations o. J.

<sup>45</sup> Elsen 2020, 97ff.

und aggressive Reaktionen nicht abgerissen. Hierzu sei bspw. auf die zahlreichen Kommentare zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen verwiesen, vorzugsweise im Internet, wo es im Schutz der Anonymität zu emotionalen und oft auch beleidigenden Bewertungen wie *Genderwahn*, *Gender-Gaga*, *Sprachverstümmelung* etc. kommt, ohne gleichzeitig die Argumente und die Diskussion zur Kenntnis zu nehmen. Selbst in seriösen Medien sind immer wieder aggressive und unwissenschaftliche Kommentare zu lesen. Mittlerweile ist die Debatte um ggS von konservativen, rechts ausgerichteten Seiten auch politisch instrumentalisiert worden.<sup>46</sup>

Im Wesentlichen lassen sich die folgenden gängigen Strategien und Argumente des Widerstands ausmachen: Häufig werden die Reformvorschläge insbesondere durch die Bildung abwegiger Beispiele ad absurdum geführt, um sie lächerlich erscheinen zu lassen. Dies geschieht etwa durch Übergeneralisierung, d. h., dass bei nicht reformbedürftigen Formen gegendert wird, z. B. *\*Menschin* oder *\*MitgliederInnen*. Diese Strategie birgt erhebliches manipulatives Potenzial, zumal die meisten Sprecher/innen des Deutschen keinen direkten Kontakt zu Richtlinien haben und auf die Vermittlung durch den öffentlichen Diskurs angewiesen sind.

Eine andere Strategie ist die Darstellung von sprachlichem Sexismus als imaginäres Problem. Es wird argumentiert, dass die Verwendung generischer Maskulina nicht zur Marginalisierung oder Diskriminierung von Frauen führe und eine sprachliche Sichtbarmachung von Frauen deshalb überflüssig sei.<sup>47</sup> Grammatisch gesehen seien Genus und Sexus zwei unabhängige Systeme, weshalb Asymmetrien, Wechselbeziehungen zwischen Sprache und Denken sowie Sprachwandelmöglichkeiten nicht anerkannt werden.<sup>48</sup> Weiterhin wird behauptet, dass geschlechtsinklusive Formulierungen für den Emanzipationsprozess eher hinderlich seien, da die Diskriminierung der Frau schlicht durch eine solche des Mannes ersetzt würde.

Oftmals wird auch angemerkt, dass die von der feministischen Sprachkritik eingeforderten Reformvorschläge undemokratisch seien, da sie die Redefreiheit vermeintlich einschränken. Weil es in der Vergangenheit keine Zweifel am generischen Potenzial persönlicher Maskulina gegeben habe, sei ihr Gebrauch durch Tradition und allgemeine Übereinkunft begründet. Sprache sei neutral und trage nichts zum gesellschaftlichen Wandel bei.<sup>49</sup>

---

<sup>46</sup> Elsen 2020, 80f.

<sup>47</sup> Hellinger 2004, 282.

<sup>48</sup> Elsen 2020, 42.

<sup>49</sup> Hellinger 2004, 283.

Der Hauptkritikpunkt ist der angebliche Verstoß geschlechtergerechter Formulierungen gegen das Prinzip der sprachlichen Ökonomie. Bei einer konsequenten Anwendung würden Texte mit zahlreichen gesplitteten Personenbezeichnungen zu lang, zu umständlich und stilistisch unschön. Außerdem verletze dies das Sprachgefühl.<sup>50</sup>

Derartige Diskussionen streben meist keinen Konsens an. Stattdessen geht es um die Verteidigung eigener sprachpolitischer Ideologien ohne Rücksicht auf historische und psycholinguistische Fakten.<sup>51</sup> Hellinger (2004) ist der Meinung, dass

gerade die Schärfe und Emotionalität der Debatte [...] zeigt, dass die Reformvorschläge alles andere als trivial sind, dass insbesondere die Feminisierung als Angriff auf bestehende Geschlechterhierarchien verstanden wird.<sup>52</sup>

## 4 Das Genus in der arabischen Sprache

Nachfolgend soll die Kategorie Genus bzw. die Genuskongruenz im Modernen Hocharabisch (nachfolgend MHA) skizziert werden. Die Darstellung beschränkt sich auf die Aspekte, die für den weiteren Verlauf der Arbeit relevant sind. Die Kasusendungen werden nicht berücksichtigt.

### 4.1 In der Hochsprache

Das Arabische zählt zu den stark flektierenden Sprachen. Das bedeutet, dass Wortstämme verändert werden, um grammatische Kategorien auszudrücken. Zwar zählt auch das Deutsche zu den flektierenden Sprachen, allerdings unterscheiden sich beide Sprachen grundlegend in ihrer morphologischen Struktur. Im Gegensatz zum Deutschen folgt das Arabische dem System des Trikonsonantismus (auch Triradikalität genannt). Das heißt, dass die Mehrheit aller arabischen Wörter auf eine dreigliedrige (seltener auch viergliedrige) Wurzel zurückgeführt werden kann. Diese Wurzel besteht i. d. R. nur aus Konsonanten, Radikale genannt, die in ihrer festgelegten Reihenfolge die lexikalische Grundbedeutung eines Wortes ausmachen. Jeder von der Wurzel abgeleitete Begriff wird durch spezifische Vokalisation bzw. durch grammatische Präfigierung oder Suffigierung ausgedrückt.<sup>53</sup>

Im Arabischen werden zwei grammatische Genusklassen unterschieden: Maskulinum und Femininum. Als Maskulina gelten alle Substantive, die nicht durch eine Femininendung gekennzeichnet sind oder aufgrund ihrer Bedeutung als Feminina behandelt werden.

---

<sup>50</sup> Hellinger 2004, 283.

<sup>51</sup> Elsen 2020, 79.

<sup>52</sup> Hellinger 2004, 283.

<sup>53</sup> Fischer 2002, 33.

Feminina aufgrund ihrer morphematischen Form weisen das Suffix *-a(t)* auf, das als *tā* 'at-ta 'nī bezeichnet wird. Als Feminina aufgrund ihrer Bedeutung werden Wörter behandelt, die morphologisch unmarkiert sind. Dazu zählen Wörter, die weibliche Wesen bezeichnen sowie eine Reihe von weiteren Wörtern (darunter etwa Städte- und Ländernamen). Bei Personenbezeichnungen fallen der Sexus und das Genus zusammen. Dementsprechend bezeichnen maskuline Substantive (z. B. 'ab ,Vater') eine männliche und feminine Substantive (z. B. 'umm ,Mutter') eine weibliche Person. Als Femininendung bildet *-a(t)* weibliche Personenbezeichnungen: *ḥāl* ,Mutterbruder, Onkel', *ḥāla(t)* ,Mutterchwester, Tante'.<sup>54</sup> Das Movierungssuffix *-a(t)* bei Personenbezeichnungen weist ein Substantiv i. d. R.<sup>55</sup> also explizit als weibliche Person aus. Die Movierung gilt im MHA demzufolge als reguläres und hochproduktives Muster, das zur Ableitung femininer Personen- und Berufsbezeichnungen mit weiblicher Referenz dient.

Es ist anzumerken, dass Substantive nicht nur im Singular, sondern auch in den zwei anderen Numeri (Dual und Plural) nach ihrem Genus unterschieden werden. Die Dualform dient zur Bezeichnung zweier Individuen oder Exemplare. Sie wird durch das Suffix *-ān* gebildet, das an die maskuline oder feminine Singularform tritt: *mu' allimān* ,(zwei) Lehrer' und *mu' allimatān* ,(zwei) Lehrerinnen'.<sup>56</sup> Bei der Pluralbildung wird zwischen regulären und irregulären Formen unterschieden. Erstere entsprechen dem sog. gesunden Plural. Dieser wird durch die genuspezifischen Pluralsuffixe *-ūn/-īn*<sup>57</sup> und *-āt* gebildet, wobei *-ūn/-īn* nur für männliche Personenbezeichnungen und *-āt* für weibliche Personenbezeichnungen und Sachbezeichnungen gebraucht werden darf: *mu' allimūn* ,Lehrer' und *mu' allimāt* ,Lehrerinnen'.<sup>58</sup> Die Mehrheit der Substantive wird jedoch irregulär gebildet, d. h. sie haben eigene Stammbildungsmorpheme, die nicht aus dem Singularmorphem ableitbar sind. Dieser sog. gebrochene Plural ist genusübergreifend.<sup>59</sup>

Bei Bezugnahme auf eine gemischtgeschlechtliche Gruppe wird i. d. R. die maskuline Pluralform verwendet. Die folgenden Nominalsätze veranschaulichen dies:

a) *aṭ-ṭullāb fi-l-ḡurfa*

1. Drei oder mehr Studierende sind im Zimmer einschließlich mindestens einem männlichen.
2. Drei oder mehr männliche Studierende sind im Zimmer.

<sup>54</sup> Fischer 2002, 62.

<sup>55</sup> Es gibt auch männliche Personenbezeichnungen auf *-a(t)*, vgl. Fischer 2002, 42f.

<sup>56</sup> Fischer 2002, 61.

<sup>57</sup> *-ūn* ist die Form im Nominativ, *-īn* wird für Akkusativ und Genitiv verwendet.

<sup>58</sup> Fischer 2002, 58f.

<sup>59</sup> Ebd., 51–54.



b) *aṭ-ṭālibāt fi-l-ḡurfa*

1. Drei oder mehr weibliche Studierende sind im Zimmer.

Das Beispiel zeigt, dass es keine Pluralform gibt, die sich ausschließlich auf Männer bezieht. Somit kann nur aus dem Kontext erschlossen werden, ob die maskuline Pluralform auf eine Gruppe von Männern oder im generischen Sinn auf eine gemischtgeschlechtliche Gruppe referiert.<sup>60</sup>

Genuskongruenz zwischen Substantiv und Adjektiv besteht im MHA sowohl bei attributiver als auch bei prädikativer Verwendung des Adjektivs. Das Maskulinum bleibt morphologisch unmarkiert, während das Femininum bei kongruenzfähigen Primäradjektiven die Femininendung trägt: *al-mu'allim ḡadīd* ‚der Lehrer ist neu‘ und *al-mu'allima ḡadāda* ‚die Lehrerin ist neu‘. Eine Ausnahme bilden Adjektive, die spezifisch weibliche Eigenschaften bezeichnen; sie bleiben i. d. R. unmarkiert, z. B. *(i)mra'a ṭāliq* ‚geschiedene Frau‘. Der bestimmte Artikel ist genusindifferent, er lautet immer *al-*.<sup>61</sup>

Darüber hinaus besteht Genuskongruenz zwischen Nominalphrase und Pronomen. Dazu zählen Relativpronomen sowie Personal- und Possessivpronomen. Relativpronomen werden im MHA in allen drei Numeri nach Genus unterschieden:

Tabelle 1: Relativpronomen im MHA.

	Singular		Dual		Plural	
maskulin	الذي	' <i>allaḡī</i>	اللذان	' <i>allaḡāni</i>	الذين	' <i>allaḡīna</i>
feminin	التي	' <i>allatī</i>	اللتان	' <i>allatāni</i>	اللاتي/اللواتي	' <i>allātī</i> /' <i>allawātī</i>

Quelle: In Anlehnung an Fischer 2002, 130.

Da das MHA eine sog. Pro-Drop-Sprache ist, müssen Personalpronomen nicht als Subjekt finiter Sätze gesetzt werden. Sie dienen in Verbalsätzen der Betonung. Im Gegensatz zum Deutschen gibt es auch in der 2. P. Sg. und Pl. sowie in der 3. P. Pl. eine Genusunterscheidung. Im Dual fallen beide Genera in einer Form zusammen:

Tabelle 2: Selbstständige Personalpronomen im MHA.

		Singular		Plural		Dual	
2. Person	maskulin	أنتَ	' <i>anta</i>	أنتم	' <i>antum</i>	أنتما	' <i>antumā</i>
	feminin	أنتِ	' <i>anti</i>	أنتنَّ	' <i>antunna</i>		
3. Person	maskulin	هو	<i>huwa</i>	هم	<i>hum</i>	هما	<i>humā</i>
	feminin	هي	<i>hiya</i>	هنَّ	<i>hunna</i>		

Quelle: In Anlehnung an Fischer 2002, 124.

<sup>60</sup> Wadud-Muhsin 1993, 4f.

<sup>61</sup> Fischer 2002, 63.

Im Akkusativ und Genitiv tritt das Personalpronomen in Form eines Suffixes an Verben und Präpositionen (siehe Tabelle 3). In Verbindung mit Substantiven erfüllen diese abhängigen Personalsuffixe die Funktion von Possessiva.

Tabelle 3: Abhängige Personalsuffixe im MHA.

		Singular		Plural		Dual	
2. Person	maskulin	كَ	-ka	كُمْ	-kum	كَمَا	-kumā
	feminin	كِ	-ki	كُنَّ	-kunna		
3. Person	maskulin	هُ	-hu	هُمْ	-hum	هُمَا	-humā
	feminin	هَا	-hā	هُنَّ	-hunna		

Quelle: In Anlehnung an Fischer 2002, 125.

Die Kurzvokale werden in der arabischen Schrift lediglich durch Hilfszeichen, sog. Diakritika, zum Ausdruck gebracht. Texte sind jedoch i. d. R. nicht vollvokalisiert. Daher kann es bei fehlenden Diakritika zu einer Ambiguität hinsichtlich der Genuszuweisung kommen. Dies wird anhand der Personalpronomen in der 2. P. Sg. deutlich (siehe Tabellen 2 und 3). Hier unterscheiden sich die maskuline und die feminine Form nur durch den Kurzvokal.

Eine Zuordnung ist jedoch unter Umständen trotzdem möglich. Im arabischen Genussystem geht die Genuskongruenz nämlich über die Grenzen der Nominalphrase hinaus und erfasst den ganzen Satz. Im Unterschied zur deutschen Sprache ist das Genus im Arabischen auch eine Flexionskategorie des Verbs. Es kongruiert nicht nur im Numerus, sondern auch im Genus mit seinem Subjekt. Dies führt zu deutlich umfang-reicheren Kongruenzverhältnissen. Es wird in allen drei Numeri zwischen Maskulinum und Femininum unterschieden. Im Sg. und Pl. wird die Genusunterscheidung in der 2. und 3. P. vorgenommen, im Dual nur in der 3. P. Das Genus wird sowohl anhand von Präfixen als auch von Suffixen markiert. Die Verbflexion soll am Beispiel des Verbs *kataba* ‚schreiben‘ im Perfekt veranschaulicht werden:

Tabelle 4: Flexionsparadigma des Verbs *kataba* ‚schreiben‘ im Perfekt.

		Singular		Plural		Dual	
2. Person	maskulin	كَتَبْتَ	<i>katabta</i>	كَتَبْتُمْ	<i>katabtum</i>	كَتَبْتُمَا	<i>katabtumā</i>
	feminin	كَتَبْتِ	<i>katabti</i>	كَتَبْتُنَّ	<i>katabtunna</i>		
3. Person	maskulin	كَتَبَ	<i>kataba</i>	كَتَبُوا	<i>katabū</i>	كَتَبَا	<i>katabā</i>
	feminin	كَتَبَتْ	<i>katabat</i>	كَتَبْنَ	<i>katabna</i>	كَتَبَتَا	<i>katabatā</i>

Quelle: In Anlehnung an Fischer 2002, 102, 212.

Bezüglich der Verbstellung weist das Arabische eine Besonderheit auf: Die 3. P. Sg. Mask. kann vor Subjekten aller Genera und Numeri stehen, außer unmittelbar vor femininen Singularen, die auf weibliche Personen referieren, oder femininen Dualen. Dann

muss das Femininum Sg. stehen. Das Genus des Verbs richtet sich also nicht immer nach dem folgenden Subjekt. Ein veranschaulichendes Beispiel ist der Satz *ġā'a sāriqāt* ‚Diebinnen kamen‘, bei dem das Verb im Sg. Mask. steht, obwohl das folgende Subjekt Pl. Fem. ist. Verben, die nach dem Subjekt stehen, kongruieren immer präzise mit dem Subjekt in Genus und Numerus.<sup>62</sup>

Beinhaltet das Subjekt sowohl eine maskuline als auch eine feminine Form, richtet sich das Genus des Verbs nach dem Substantiv, das dem Verb am nächsten ist, z. B.: *ġā'a al-awlād w-al-banāt* ‚die Jungen und die Mädchen kamen [m.]‘ und *ġā'at al-banāt w-al-awlād* ‚die Mädchen und die Jungen kamen [f.]‘.<sup>63</sup>

## 4.2 Im Dialekt

Die arabischsprachigen Gesellschaften werden als diglossisch charakterisiert. Im Arabischen besteht also eine klare Trennung zwischen Hoch- und Umgangssprache. Das MHA basiert auf dem klassischen Arabisch, der Sprache des Korans, und ist die offizielle Sprache der arabischen Regierungen, der Bildung und der Medien. Bis auf geringfügige Abweichungen in Wortschatz und Aussprache ist es in der gesamten arabischen Welt einheitlich. Das Dialektarabische dagegen dient vorwiegend der mündlichen Kommunikation in Alltagsgesprächen, es findet sich aber z. B. auch in Liedern oder Filmen. Die Dialekte variieren von Land zu Land, oft aber auch innerhalb verschiedener Regionen eines Landes. Da MHA als offizielle Schriftsprache gilt, werden die Dialekte normalerweise nicht geschrieben und haben somit keine standardisierte Orthografie.<sup>64</sup>

Zwar haben sich die arabischen Dialekte nicht so radikal weiterentwickelt wie andere semitische Sprachen, trotzdem gibt es erhebliche typologische Unterschiede zwischen der Hochsprache und den Dialekten. Aufgrund struktureller Gemeinsamkeiten können einige Phänomene als typisch, weil für so gut wie alle Dialekte gültig, angesehen werden. Zu diesen dialektübergreifenden Veränderungen zählt der Verlust der femininen Pluralformen (Pronomen und Verben) in der 2. und 3. P., der in den meisten Ansässigendialekten auftritt. Die sprachlich konservativen Beduinendialekte dagegen haben die Genusdifferenzierung im Plural beibehalten. Die feminine Verbform in der 3. P. Pl. ging in allen Ansässigendialekten verloren, die maskuline Form wird geschlechterübergreifend gebraucht. Darüber hinaus ist in einigen urbanen Varietäten Nordafrikas auch die Genusdifferenzierung in der 2. P. Sg. verschwunden. So wurde z. B. in den tunesischen Ansäs-

---

<sup>62</sup> Fischer 2002, 165.

<sup>63</sup> Sadiqi 2006, 7f.

<sup>64</sup> Albirini 2016, 9–15.

sigendialekten die maskuline von der femininen Form verdrängt: Mit *inti* ‚du‘ werden sowohl Frauen als auch Männer angesprochen. Die Verben wurden jedoch zugunsten der maskulinen Form neutralisiert: Im Paradigma ist der Femininmarker *-i* in keinem Tempus vorhanden. In den Ansässigendialekten des Marokkanisch-Arabischen ist das Gegenteil passiert: Für die 2. P. Sg. wird im Perfekt stets die genusindifferente Form mit Femininmarker verwendet, z. B. *klit-i* ‚du [m./f.] hast gegessen‘.<sup>65</sup>

Auch bei den Relativpronomen blieb die Genusdifferenzierung im Großteil aller arabischen Dialekte nicht erhalten. Allerdings fand keine Verdrängung zugunsten der maskulinen oder femininen Form statt, stattdessen wird eine genus- und numerusindifferente Form genutzt, wie etwa *(i)lli*.<sup>66</sup>

### III Skizzierung des Forschungsstands

#### 5 Gender Bias im Arabischen

Im Folgenden soll der aktuelle Forschungsstand zu Gender Bias und ggS im Arabischen skizziert werden. Nach einer Zusammenfassung des allgemeinen Forschungsstands wird näher auf die verschiedenen Teilgebiete eingegangen. Dazu zählen die Debatte um androzentrische Rede im Koran, Androzentrizität im Hocharabischen und sprachlicher Sexismus im Dialekt.

##### 5.1 Zusammenfassung des Forschungsstands

In der sprachwissenschaftlichen Forschung zum Verhältnis von Sprache und Geschlecht haben sich in den letzten vierzig Jahren zwei Untersuchungsbereiche herausgebildet. Zum einen geht es um die Frage nach geschlechtsspezifischen Merkmalen im Sprach- und Kommunikationsverhalten. Es gibt zahlreiche Arbeiten, die sich mit Unterschieden auf phonetisch-phonologischer, grammatischer und lexikalischer Ebene sowie in der Gesprächsführung befassen.<sup>67</sup> Der zweite Themenschwerpunkt liegt auf der Analyse von Sprachsystemen hinsichtlich der Möglichkeiten für die Geschlechterdifferenzierung und deren tatsächlichen Gebrauch in der jeweiligen Sprachgemeinschaft. Diesbezügliche Arbeiten gehen oft über eine rein sprachwissenschaftliche Deskription hinaus. Der herrschende Sprachgebrauch wird vielmehr einer kritischen Betrachtung unterzogen und bewertet.

---

<sup>65</sup> Hachimi 2007, 161.

<sup>66</sup> Ebd.

<sup>67</sup> Für eine ausführliche Übersicht zur arabischen Genderlinguistik vgl. Albirini 2016, 188–201.

Im Hinblick auf die arabische Sprache gibt es nur wenige Arbeiten, die sich diesem Themenschwerpunkt zuordnen lassen:

while sexism in modern standard English has been the subject of a lot of academic research work over the past forty years, little attention has been given to linguistic gender bias in Arabic.<sup>68</sup>

Zwar breitete sich das Interesse an der feministischen Sprachkritik von den USA und Europa schließlich auch auf die arabische Welt aus (bereits in den 80er Jahren entstanden Arbeiten zu sprachlichem Sexismus),<sup>69</sup> doch erst in den letzten zwanzig Jahren ist die Thematik zunehmend in den Fokus gerückt:

The study of Arabic from a gender perspective is still at its beginnings in spite of the fact that Arabic sociolinguistics has attracted the attention of scholars worldwide.<sup>70</sup>

Als Ausgangspunkte für nachfolgende Forschung dienen vor allem die Arbeiten von Abū Rīša (1996) und Sadiqi (2003), die mit ihrem Versuch, die androzentrische Natur der arabischen Sprache zu beschreiben, Pionierarbeit leisteten. Ein Großteil der vorhandenen Forschung beschäftigt sich mit der Frage, wie sexistisch die arabische Sprache ist,<sup>71</sup> teils kontrastiv zum Englischen.<sup>72</sup> Einige Untersuchungen widmen sich auch der Wahrnehmung der Arabischsprechenden hinsichtlich der Androzentrizität ihrer Sprache.<sup>73</sup>

Aufgrund des diglossischen Charakters der arabischen Sprache gibt es gesonderte Arbeiten, die sich der Untersuchung des sprachlichen Sexismus bestimmter regionaler Dialekte widmen. Bislang sind (noch) nicht alle Varietäten in der Forschung vertreten. Lediglich marokkanisches<sup>74</sup>, ägyptisches<sup>75</sup>, saudisches<sup>76</sup>, palästinensisches<sup>77</sup> und jordanisches<sup>78</sup> Arabisch wurden betrachtet.

Geschlechtersensible Sprache ist ein noch unerforschteres Feld. Welche Möglichkeiten die arabische Sprache dafür bereithält<sup>79</sup>, inwiefern diese im Sprachgebrauch umgesetzt<sup>80</sup> und wie sie von Arabischsprachigen rezipiert werden,<sup>81</sup> wurde bislang nur in vereinzelten Studien untersucht. Auch der Umgang mit ggS bzw. die Problematik der Übertragung des

---

<sup>68</sup> Nayef 2014b, 1.

<sup>69</sup> Vgl. Abu Nasr, Julinda (1983): *Identification and Elimination of Sex Stereotypes in and from School Textbooks. Some Suggestions for Action in the Arab World*. Beirut University College, Institute for Women's Study in the Arab World. Beirut; Abd-el-Jawad 1989.

<sup>70</sup> Sadiqi 2006, 1.

<sup>71</sup> Vgl. Abū Rīša 1996; Sadiqi 2003; Farwanah, Samira (2005): „Asymmetries of Male/Female Representation in Arabic.“ In: Allyson, Julé (Hg.): *Gender and the language of religion*. New York [u. a.]: Palgrave Macmillan, 41–62; Sadiqi 2006; Guardi 2008; Nayef 2014a; Guelloz 2016.

<sup>72</sup> Vgl. Elkhatab 1997; Abudalbhuh 2012.

<sup>73</sup> Vgl. Al Easa 1996; Sa'ar 2007; Damanhour 2013.

<sup>74</sup> Vgl. Hachimi 2001; Sadiqi 2003; El Abboubi 2020.

<sup>75</sup> Vgl. Nayef 2014b.

<sup>76</sup> Vgl. Damanhour 2013.

<sup>77</sup> Vgl. Sa'ar 2007.

<sup>78</sup> Vgl. Abd-el-Jawad 1989.

<sup>79</sup> Vgl. 'Atā Allāh 2006; Abū Rīša 1996.

<sup>80</sup> Vgl. Sahel 2017.

<sup>81</sup> Vgl. Pavlou/Potter 1994.

Genus in arabischen Übersetzungen wurde bisher nur spärlich behandelt (und das auch lediglich in Bezug auf englischsprachige Ausgangs- bzw. Zieltexte).<sup>82</sup> Forschungsarbeiten zu den Auswirkungen sexistischer Sprache, die als Grundlage für die Etablierung einer ggS dienen könnten, fehlen gänzlich.

## 5.2 Androzentrische Rede im Koran

Die Frage des Geschlechterverhältnisses im Koran ist ein umfangreiches Thema, zu dem es zahlreiche islam-theologische Studien gibt. Das Arabische ist untrennbar mit dem Islam verbunden: Da der Koran auf Arabisch offenbart wurde, erhielt die Sprache einen einzigartigen Status als primäres Symbol religiöser Identität. Der Koran ist nicht nur die Hauptquelle religiöser Gebote, er gilt auch als ästhetisches Vorbild für arabische Rhetorik und Dichtung. Seine Sprache hatte erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der arabischen Grammatik. Neben den erhaltenen Fragmenten vorislamischer Dichtung galt und gilt das koranische Arabisch als Richtschnur für die Korrektheit sprachlichen Ausdrucks. Durch diese Tatsache werde die sprachliche Freiheit in modernen Texten eingeschränkt, wie etwa Zeidan (1995) anmerkt:

[...] Arabic literature is subject to the rules of a tradition that holds the Classical Arabic language to be sacred (meaning that changes in the formal language are discouraged).<sup>83</sup>

Auch Pavlou und Potter (1994) stellen fest:

respect and admiration for the classical or standard form of Arabic due to its overriding religious importance militate against change away from current patterns of gender distinction.<sup>84</sup>

Daher stellt die Sprache des Korans einen Angelpunkt in der Diskussion rund um ggS dar. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit soll deshalb der Vollständigkeit halber ein kurzer Einblick in die Debatte über androzentrische Rede im Koran erfolgen, um die kulturellen Hintergründe der Auseinandersetzung bzgl. des generischen Maskulinums im Arabischen nachzuvollziehen.

In einigen Ansätzen der feministischen und geschlechtersensiblen Koranforschung wird von der hermeneutischen Prämisse ausgegangen, dass mit den Aussagen des Korans übergeordnete ethische Prinzipien offenbart wurden, die überzeitlich gültig sind und die gesamte Menschheit adressieren.<sup>85</sup> Ausgehend von der Annahme, dass Geschlechtergleichheit und -gerechtigkeit zu diesen Prinzipien gehören, behaupten einige Denkerinnen, dass auch die Sprache des Korans geschlechtergerecht bzw. -neutral sei. Allerdings wird hierbei eine Dimension des Korans übersehen, die ein Moment der Spannung in ihre Theorie

---

<sup>82</sup> Vgl. Kamal 2008, 2016; Hassen 2011; Abū Bakr 2012; Mubaideen 2015; Thawabteh 2018.

<sup>83</sup> Zeidan 1995, 2.

<sup>84</sup> Pavlou/Potter 1994, 7.

<sup>85</sup> Wadud-Muhsin 1993, 9, 67.

hineinbringt: Der koranische Diskurs, größtenteils als mündliche Anrede eines göttlichen Sprechers formuliert, spricht primär ein männliches Zielpublikum an. Wenn es um das Verhältnis der Geschlechter geht, wird mit dem männlichen Publikum über die Körper der Frauen und Töchter dieser Männer verhandelt. Dies ist insbesondere in den medizinischen Suren auffällig, in denen es um rechtliche und ethische Bestimmungen über das Verhältnis der Geschlechter, um konkrete Vorgaben zur Eheschließung sowie um die sexuelle Beziehung zwischen den Geschlechtern geht. Hier wird mit den männlichen Hörern (in der 2. P.) über das weibliche Geschlecht und den weiblichen Körper (in der 3. P.) kommuniziert.<sup>86</sup> Dies zeigt sich bspw. in der Sure *al-Baqara* 2:187:

[...] *hunna libāsun lakum wa-antum libāsun lahunna* [...] [..]  
[...] Sie [die Frauen] sind ein Kleid für euch [Männer] und ihr ein Kleid für sie [...]<sup>87</sup>

Auf der anderen Seite betont der Koran jedoch in anderen Versen eindeutig, Frauen und Männer seien gleichwertige Geschöpfe und ihre Taten als gläubige Menschen vor Gott werden ohne Unterschied bewertet. Aus textwissenschaftlich-exegetischer Perspektive stellt sich die Frage, welche Bedeutung die androzentrische Rede für die Auslegung des Korans hat.<sup>88</sup>

Feministische Denkerinnen wie Amina Wadud argumentieren, dass die Sprache und damit das Ausdrucksvermögen des Korans durch den historischen Kontext und die Natur der arabischen Sprache eingeschränkt seien, da sich göttliches Wissen und göttlicher Wille hier in menschlich-begrenzter Sprache offenbare. Die Sprache des Korans müsse so gestaltet sein, dass ihre Botschaft im Offenbarungskontext klar und verständlich gewesen sei und doch zugleich universelle Rechtleitung ausdrücke. Sprache sei als Kommunikationsmedium prinzipiell kulturell geprägt und gebe die menschliche Perspektive auf die Welt wieder.

„The Qur’an is constrained’ not only by language, but also in particular by the Arabic language, especially in its seventh century context. To achieve this dual purpose – contextual clarity and eternal or universal guidance – the Qur’an has necessarily left clues that allow the explicit Qur’anic linguistic compliance to human reasoning, while challenging the limitations of the reasoning present in an inevitable preparation for newly verified historical and scientific developments in human continuity of civilization.”<sup>89</sup>

Die Unterscheidung zwischen den Geschlechtern in der arabischen Sprache bewertet sie somit als einen dem Sprachsystem innewohnenden Mangel oder Fehler, den die universelle Botschaft des Korans eigentlich überwinden wolle. All jene sprachlichen Spezifikationen, die sich in geschlechtlichen Codes ausdrücken, rühren für Wadud aus der mensch-

---

<sup>86</sup> Seker 2020, 181ff.

<sup>87</sup> Bobzin 2010, 30.

<sup>88</sup> Seker 2020, 183f.

<sup>89</sup> Wadud 2006, 212.

lichen Verantwortung her und können nicht der göttlichen Intention zugeschrieben werden.<sup>90</sup> Die Verwendung des maskulinen Plurals versteht sie als Ausdruck des generischen Maskulinums, mit dem gemischtgeschlechtliche Gruppen bezeichnet werden. Folglich adressiere Gott als Sprecher hiermit Männer und Frauen auf gleiche Weise.<sup>91</sup>

Wadud weist zudem darauf hin, dass der Koran diejenigen adressiere, die Macht und Einfluss hätten, und sie zu gerechtem Handeln ermahne. Und da im historischen Offenbarungskontext Männer mächtiger als Frauen gewesen seien, spreche der Koran ebendiese an:

Not only does the Qur'an squarely address patriarchal privileges, it repeatedly implies, suggests, and commands change. The Qur'an constantly made special address to those in whose hands were the power and privilege to establish social justice, albeit with varying degrees of success and failure, even during the process of revelation all the way up to the Prophet's death.<sup>92</sup>

Gemäß Seker (2020) stehe die dominierende Form der androzentrischen Rede im Koran allerdings im Widerspruch zu dieser angenommenen Prämisse von der geschlechterneutralen Sprache des Korans. Dies belegt sie anhand der Sure *an-Nisā* '4:43. Hier werden die Gläubigen dazu ermahnt, sich nicht betrunken und nicht ohne rituelle Waschung zum Gebet zu begeben. Der Vers beginnt mit einer maskulinen Pluralform (*yā-ayyuhā llaḏīna āmanū* ‚oh ihr, die ihr glaubt‘), die, wenn sie generisch verstanden wird, als eine allgemeine Adressierung verstanden werden könne. Im weiteren Fortgang des Verses werde aber im Ausdruck ‚oder [wenn] ihr Frauen berührt habt‘<sup>93</sup> (*aw lāmastumu n-nisā`a*) deutlich, dass der gesamte Vers ein männliches Publikum anspreche.<sup>94</sup>

Ein weiteres Argument gegen das generische Maskulinum sind die Verse, in denen eine explizite Beidnennung vorkommt, darunter Sure *al-Aḥzāb*/33:35:

*inna l-muslimīna wa-l-muslimāti wa-l-mu`minīna wa-l-mu`mināti [...] llāhu lahum maḡfiratan wa-aḡran`aẓīman.*

Siehe, den muslimischen Männern und muslimischen Frauen, den gläubigen Männern und gläubigen Frauen [...] all denen hält Gott Vergebung und reichen Lohn bereit.<sup>95</sup>

Wenn die maskulinen Formen im Koran generisch zu verstehen sind, dann stellt sich die Frage, weshalb hier explizit beide Geschlechter angesprochen werden. Überlieferungen zufolge war der Offenbarungsanlass dieser Sure die Beschwerde einer Gruppe von Frauen und/oder Umm Salamas, der sechsten Ehefrau des Propheten Mohammads, die die fehlende direkte Ansprache der Frauen in den Offenbarungen kritisierten.<sup>96</sup> Diese Berichte

---

<sup>90</sup> Wadud-Muhsin 1993, 7.

<sup>91</sup> Ebd., 4.

<sup>92</sup> Wadud 2006, 215.

<sup>93</sup> Bobzin 2010, 75f.

<sup>94</sup> Seker 2020, 187.

<sup>95</sup> Bobzin 2010.

<sup>96</sup> Decker 2013, 292–296.



weisen darauf hin, dass sich arabischsprachige Frauen bereits zu den Anfängen des Islams nicht von maskulinen Formen angesprochen fühlten.

Die hermeneutische Prämisse der vermeintlich geschlechtergerechten und -neutralen Sprache im Koran als ein Fundament des normativen Prinzips der Geschlechtergerechtigkeit wird durch die faktische Existenz der androzentrischen Rede in Frage gestellt und bleibt damit ein exegetischer Streitpunkt. Dies spiegelt sich auch in der Debatte um ggS im MHA wider.

### 5.3 Androzentrizität im Hocharabischen

#### 5.3.1 Soziolinguistische Ebene

Forderungen nach einer ggS werden durch die vermeintliche Androzentrizität des Arabischen begründet. Sprachlicher Sexismus wird auf zwei Ebenen attestiert: auf der formalen (grammatischen) und auf der soziolinguistischen Ebene. Diesbezügliche soziolinguistische Untersuchungen betrachten die Wechselbeziehung zwischen Sprachgebrauch und Geschlecht. Die soziolinguistische Androzentrizität der arabischen Sprache kann nur im Kontext des soziokulturellen Rahmens verstanden werden, in dem diese produziert bzw. praktiziert wird. Wie viele der heutigen Gesellschaften und Kulturen ist auch der arabische Kulturraum patriarchalisch geprägt. Das Patriarchat ist jedoch nicht in allen Kulturen einheitlich; es unterscheidet sich von Kultur zu Kultur. Das arabisch-islamische Patriarchat basiert auf dem Konzept der Raumdichotomie: Männer werden mit dem öffentlichen und Frauen mit dem privaten Raum assoziiert. Diese Grenzvorstellungen (arabisch *hudūd*) sind nicht nur räumlich zu verstehen, sondern auch sprachlich und symbolisch.<sup>97</sup>

Sadiqi (2006) beschreibt die damit einhergehenden Konsequenzen:

Only males have the right to recite the Qur'an loudly in public, to lead the Friday prayers, to deliver Friday sermons, to slaughter animals while uttering specific religious formulae, to be present and participate orally during the marriage and burial rites, to deliver 'important' political speeches, to debate 'serious' literary works.<sup>98</sup>

Das Hocharabische, die Sprache des Islams, der Politik, der Medien und des schriftlichen Wissens, ist also Teil der öffentlichen Hochkultur, die in den arabischen Ländern zur männlichen Domäne zählt. Dementsprechend wird die Hochsprache mit formalen, einflussreichen und „ernsthaften“ Sprachfunktionen assoziiert, in denen die Stimmen der Frauen oft marginalisiert werden. Zur arabischen Raumdichotomie gehört also auch, dass öffentliche Sprachen wie MHA mit Männern und Muttersprachen (d. h. Dialekte) mit

---

<sup>97</sup> Sadiqi 2006, 10.

<sup>98</sup> Ebd., 18.

Frauen assoziiert werden. Dies sind die Hauptgründe, die das MHA als Männersprache kennzeichnen.<sup>99</sup>

Die räumliche Dichotomie manifestiert sich auch im Sprachgebrauch. Beispielsweise werden Begriffe wie *ḥādima* ‚Dienstmädchen‘ oder *rabbat manzil* ‚Hausfrau‘, die mit dem privaten Raum verbunden werden, signifikant häufiger in der femininen Form verwendet. Umgekehrt zeigt sich, dass Begriffe, die mit dem öffentlichen Raum assoziiert werden, häufiger in der maskulinen Form auftreten. Das feminine Pendant dagegen wird nur selten oder gar nicht gebraucht. Dies ist etwa bei religiösen Bezeichnungen der Fall wie *ʿimām* ‚Imam‘ oder *ḥātib* ‚Prediger‘, aber auch im politischen und juristischen Kontext sowie im Bildungsbereich. Beispiele, die dies belegen, sind Personenbezeichnungen wie *wazīr* ‚Minister, *qāḍi* ‚Richter‘ oder *ʿustāḍ* ‚Professor‘.<sup>100</sup>

### 5.3.2 Formale Ebene

Für die vorliegende Arbeit ist vor allem die zweite Ebene sprachlichen Sexismus von Interesse: formale Androzentrizität. Dabei handelt es sich um „the linguistic indexing of male-biased concepts in specific languages“<sup>101</sup>. Formale Androzentrizität bezieht sich also auf die strukturellen Beschränkungen einer Sprache, die die Repräsentation von Frauen in der Sprache behindern und zu einem männlich geprägten Sprachgebrauch führen. Sowohl Struktur als auch Gebrauch des Arabischen werden als androzentrisch bezeichnet. Was die Struktur betrifft, so wird die Androzentrizität der grammatischen Kodierung des Geschlechts auf allen vier sprachlichen Analyseebenen (Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik) betrachtet. Diese Art der Androzentrizität hängt i. d. R. nicht vom Sprachkontext ab, sondern ist ein fester Bestandteil der Sprache selbst. Auf der Ebene des Sprachgebrauchs zeigt sich Androzentrizität in den Konnotationen geschlechtsbezogener Ausdrücke und Sätze. Diese Art der Androzentrizität ist wiederum weitgehend kontextabhängig. Die Relevanz beider Arten liegt darin, dass sie die Wahrnehmung der Sprachnutzer/innen und ihre Einstellung zu geschlechtsspezifischen Rollenzuweisungen und Leistungen erheblich beeinflussen.<sup>102</sup>

Formale Androzentrizität im Arabischen wird zu einem großen Teil den Interpretationen traditioneller arabischer Grammatiker zugeschrieben. In ihren umfassenden Werken finden sich erklärende Kommentare zur Geschlechterkennzeichnung, die eine androzentrische Sprachideologie aufweisen. Kritisiert wird vor allem die sog. Ableitungshypothese

---

<sup>99</sup> Sadiqi 2006, 10–18.

<sup>100</sup> Abudalbuh 2012, 38.

<sup>101</sup> Sadiqi 2003, 97.

<sup>102</sup> Ebd., 96.

(*derivation hypothesis*), auf der ein Großteil der arabischen Morphologie basiert. Die Tatsache, dass Feminina aufgrund des *tā' at-ta'nīl* einen Laut mehr enthalten als Maskulina, wird im Rahmen dieser Hypothese sowohl von traditionellen als auch von modernen Grammatikern als Beweis dafür interpretiert, dass Feminina morphologisch und damit historisch von den maskulinen Formen abgeleitet werden.<sup>103</sup> Da die Derivation durch Addition geschieht, werden Feminina als markierte Formen betrachtet, die gegenüber den normativen unmarkierten Maskulina andere oder zusätzliche Konnotationen erhalten:

Markedness in both grammar and meaning has always been associated with exceptionality and deviance. This fact renders the grammatical (and referential) space of feminine words narrower than that of the masculine ones. Such linguistic practices perpetuate the concept of the dominance of men over women in Moroccan culture.<sup>104</sup>

Die Ableitungshypothese wird von den bekanntesten Grammatikern des Mittelalters vertreten, darunter Sībawayh, Ibn al-Anbāri und Ibn Ğinnī.<sup>105</sup> Sībawayh etwa schreibt:

وإنما كان المؤنث بهذه المنزلة ولم يكن كالمذكر لأن الأشياء كلها أصلها التذكير ثم تختص بعد، فكل مؤنث شيء، والشئ يذكر، فالتذكير أول، وهو أشد تمكنا، كما أن النكرة هي أشد تمكنا من المعرفة، لأن الأشياء إنما تكون نكرة ثم تعرف. فالتذكير قبل، وهو أشد تمكنا عندهم. فالأول هو أشد تمكنا عندهم.<sup>106</sup>

So werden die Feminina behandelt, also nicht wie die Masculina. Denn alle Dinge sind ursprünglich (*aṣl*) Masculina; dann erst werden (einige) von speziell [sic] (für das genus femin.) ausgeschieden. Denn jedes Femin. ist ein Ding und als solches Mascul. Das Mascul. war also früher da (als das Femin.) und ist fester (in der Nominalität) begründet, ebenso wie das Indeterminierte [sic] fester darin begründet ist als das Determinierte, weil die Dinge (ursprünglich) ausschliesslich indetermin. sind und dann erst näher bestimmt werden. Das Mascul. ist also das Frühere und darum nach arab. Meinung fester in der Nominalität begründet.<sup>107</sup>

Das Männliche wird als *aṣl* angesehen, d. h. als ‚Wurzel‘, ‚Ursprung‘ oder ‚Original‘. Das Weibliche dagegen stehe als *far* ‚Ableitung‘ an zweiter Stelle. Auch Ibn al-Anbāri vertritt diese These:

والدليل على أَنَّ المذكرَ قَبْلَ المؤنثِ أَنَّكَ تقول: قائم وقائمة وقاعدٌ وقاعدة وجالسٌ وجالسة، فتجد هذا التأنيث فيه مزيدياً على التذكير، فالمزيد عليه هو الأصلُ [...] <sup>108</sup>

Der Beweis, dass das Männliche vor dem Weiblichen [kam], ist, dass [wenn] man sagt: *qā'im wa-qā'ima* ‚stehend (m.) und stehend (f.)‘ und *qā'id wa-qā'ida* ‚sitzend (m.) und sitzend (f.)‘ und *ġālis wa-ġāliṣa* ‚sitzend (m.) und sitzend (f.)‘, dann erkennt man, dass das Weibliche gegenüber dem Männlichen mehr [einen zusätzlichen Laut] enthält. Das, dem etwas hinzugefügt wird, ist [also] der Ursprung (*al-aṣl*) [...] <sup>109</sup>

Die Aussagen arabischer Grammatiker stellen somit eine direkte Verbindung zwischen dem grammatischen und dem biologischen bzw. sozialen Geschlecht her. So heißt es etwa bei Ibn Ya'īš:

<sup>103</sup> Sadiqi 2006, 2–5.

<sup>104</sup> Sadiqi 2003, 116.

<sup>105</sup> Sadiqi 2006, 5.

<sup>106</sup> Sībawayh/Hārūn 1971, 241.

<sup>107</sup> Jahn 1969, 276.

<sup>108</sup> Ibn Al-Anbāri, 115.

<sup>109</sup> Soweit nicht anders angegeben, stammen Übersetzungen von L. S.

Le masculin et le féminin sont connus (*ma' lūmāni*) parce qu'ils sont perceptibles (*maḥsūsāni*) et ça puisque le masculin possède un interstice qui diffère de l'ouverture du féminin, comme l'homme de celle de la femme.<sup>110</sup>

Diese Auffassung, d. h., dass die grammatische Trennung zwischen Femininum und Maskulinum einen sozialen Ursprung hat, wird von zahlreichen Personen geteilt, die sich mit semitischen Sprachen im Allgemeinen und im Besonderen mit der arabischen Sprache beschäftigten.<sup>111</sup>

Allerdings wird die Ableitungshypothese vielfach angezweifelt. Sadiqi (2003, 2006) nimmt sogar an, dass nicht das Maskulinum, sondern das Femininum als *ašl* zu betrachten ist. Sie begründet dies anhand des Prinzips der Sprachökonomie: Sprecher/innen neigen dazu, den Artikulationsaufwand zu verringern, indem sie Laute tilgen oder reduzieren. Im Sinne dieses Sprachwandelprozesses seien die maskulinen Formen durch eine Verkürzung der Feminina entstanden.<sup>112</sup> Die Ableitungshypothese traditioneller arabischer Grammatiker basiere im Gegensatz dazu auf keiner nachvollziehbaren objektiven sprachwissenschaftlichen Begründung und

was advanced and maintained mainly because it served socio-cultural purposes and had social meaning that fit within the overall Arab-Islamic patriarchy where women were subordinate to men and hence the latter needed to ‚grammatically‘ precede.<sup>113</sup>

Es bleibt unklar, ob die klassischen Abhandlungen selbst an der Festlegung der sozialen Bedeutung des grammatischen Geschlechts beteiligt waren, ob sie bereits gebräuchliche Muster beschrieben oder ob sie lediglich die persönliche Meinung ihrer Autoren zum Ausdruck brachten.

Ein weiterer Anhaltspunkt für formale Androzentrizität in der arabischen Sprache ist die Verwendung des generischen Maskulinums. Bei Bezugnahme auf Personen unbekanntes oder unbestimmtes Geschlechts werden stets maskuline Substantive verwendet, womit die Feminina von der Konstruktion generischer Referenz ausgeschlossen werden. Ein Beispiel hierfür ist *imra* ‚Mann‘, was sowohl ‚Mann‘ als auch im generischen Sinn ‚Person, Mensch‘ heißen kann. *imra* ‚a ‚die Frau‘ kann sich dagegen nur auf Frauen beziehen und wird als Ableitung von *imra* betrachtet. Ebenso werden maskuline Personenbezeichnungen wie etwa *al-muwāṭinūn* ‚die Bürger‘ oder *al-‘āmil* ‚der Arbeiter‘ generisch gebraucht, obwohl das MHA Morpheme zur Sexusdifferenzierung bereitstellt. Gemäß der feministischen Sprachkritik machen derartige Personenbezeichnungen Frauen unsichtbar, da unterschlagen wird, dass es auch die Bürgerinnen (*al-muwāṭināt*) und die Arbeiterin (*al-*

---

<sup>110</sup> Ibn Yaʿīš (1990): *šarḥ al-mufaššal*. Kairo: maktabat al-mutanabbī, S. 62; zit. nach Guardi 2008, 113.

<sup>111</sup> Guardi 2008, 113.

<sup>112</sup> Sadiqi 2003, 103f; Sadiqi 2006, 6.

<sup>113</sup> Sadiqi 2006, 6.

*ʿāmila*) gibt. Die Androzentrizität liegt also darin begründet, dass die maskuline Flexion einen höheren gesellschaftlichen Symbolwert besitzt.<sup>114</sup>

Da Arabisch eine stark flektierende Sprache ist, wirkt sich die Verwendung von maskulinen Substantiven zur generischen Referenz auf den kompletten Satz aus; Verben, Adjektive und Pronomen müssen in der maskulinen Form verwendet werden, um im Genus mit dem Substantiv zu kongruieren (siehe Kapitel 4.1). Dies verringert die Möglichkeit der Verwechslung von maskulinen und femininen Formen in Sätzen und erhöht folglich die Geschlechtsspezifität des generischen Maskulinums. Hinzu kommt, dass es in der 3. P. auch im Plural geschlechtsspezifische Formen gibt. Daher sind Generika im Arabischen als restriktiver maskulin anzusehen als in anderen Sprachen wie etwa im Englischen oder Französischen.<sup>115</sup>

Nayef (2014) zufolge wurde bislang jedoch übersehen, dass es auch bestimmte feminine Substantive gibt, die im generischen Sinn verwendet werden und über keine maskuline Entsprechung verfügen, z. B. *ʿumma* ‚Volk, Gemeinschaft‘. Sie schlägt daher eine Aufteilung der arabischen Generika in zwei Kategorien vor: echte und falsche Generika (*true and false generics*). Echte Generika haben keine geschlechtsspezifische Bedeutung und werden nur im generischen Sinn verwendet. Sie fallen in zwei Unterkategorien: feminine Generika wie *šu ʿūb* (Pl.) ‚Volk, Nation‘ und maskuline Generika wie *šaḥs* ‚Person‘. Meist handelt es sich bei den Singularformen der femininen pluralischen Generika um echte maskuline Generika. Falsche Generika sind dagegen immer Maskulina und haben sowohl eine generische als auch eine männliche Bedeutung, dazu gehören bspw. *mawāṭin* ‚Bürger‘ oder *aṭibbāʾ* ‚Ärzte‘.<sup>116</sup> Ihre männlich-spezifische Bedeutung erzeuge den Effekt „of creating a mental image of masculine rather than feminine entities, especially when used in a male-dominant field.“<sup>117</sup>

Sadiqi (2003) sieht dies ähnlich: Obwohl generische Maskulina sowohl Männer als auch Frauen einschließen sollen, werden sie ihr zufolge in Wirklichkeit generell als Maskulina und nicht generisch interpretiert. Folglich haben maskuline Generika im Arabischen einen größeren Referenzbereich als feminine Substantive und Pronomen. Dies schafft eine erhebliche Voreingenommenheit gegenüber der Verwendung von Feminina, was für Sadiqi bedeutet, dass die lexikalischen Regeln der arabischen Sprache sexistisch sind. So wird in einem Satz bspw. selbst dann mit der maskulinen Form kongruiert, wenn die weiblichen Referentinnen in der Überzahl sind: Tausend erwachsene Frauen und ein

---

<sup>114</sup> Sadiqi 2003, 104.

<sup>115</sup> Ebd., 117.

<sup>116</sup> Nayef 2014a, 87f; Nayef 2014b, 5.

<sup>117</sup> Nayef 2014a, 90.

männliches Kind werden grammatisch als maskulin behandelt: *alfu mra`a wa-ṣabīy ataw* (3. P. Pl. Mask.), nicht *\*atayna* (3. P. Pl. Fem.), ‚Tausend Frauen und ein Junge kamen‘.<sup>118</sup>

Derartige Grammatikregeln

perpetuate a monolithic view of gender which foregrounds the male and backgrounds the female, creating, thus, a bias right from early childhood where children are first exposed to languages at home (Moroccan Arabic and Berber) and at school (Standard Arabic).<sup>119</sup>

Sadiqi weist darüber hinaus darauf hin, dass generische Maskulina im Arabischen eine weitere Funktion erfüllen: „foregrounding male-oriented experiences as universal and normative and backgrounding female-oriented experiences as dependent and marginal.“<sup>120</sup> Das Wort *ruḡūla* etwa bedeutet ‚Männlichkeit, Mannhaftigkeit, Mut‘ und leitet sich von der Wurzel *r-ḡ-l* ab, aus der auch das Wort *raḡul* ‚Mann‘ abgeleitet wird, das stark mit dem Konzept des Menschseins assoziiert wird (vgl. engl. *man* und *mankind*). Auch die Wurzel *m-r-* von *imra`a* ‚Frau‘ besitzt ein abgeleitetes Wort, das nach dem gleichen Schema gebildet wird wie *ruḡūla*: *murū`a*. Ein Blick ins Lexikon zeigt jedoch, dass sich dieser Begriff nicht auf Frauen bezieht, er bedeutet „männliches Charakterideal, alle ritterlichen Tugenden umfassend, bes. Männlichkeit, Tapferkeit, Ritterlichkeit, Großmut, Ehrgefühl“<sup>121</sup>. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass das Wort *imra`a* – im Sinne der Ableitungshypothese – als Ableitung von *imra`* ‚Mann, Mensch‘ angesehen wird. Ferner belegt Sadiqi die geschlechtsspezifische Bedeutung des vermeintlichen Generikums *raḡul* anhand der Denotationen abgeleiteter Verbformen wie *taraḡḡala* ‚sich wie ein Mann gebärden‘ oder *istarḡala* ‚sich wie ein Mann benehmen, männliche Eigenschaften haben‘.<sup>122</sup>

Der Gebrauch des generischen Maskulinums für geschlechtsübergreifende Referenz wird mit den patriarchalischen Strukturen in der arabisch-islamischen Welt erklärt:

[...] the masculine category is commonly taken to be bigger, unmarked, and higher than the feminine category because the social category ‚male‘ has a bigger and higher status in Arab-Islamic societies and cultures than the female category.<sup>123</sup>

Dabei wird die sprachliche Benachteiligung von Frauen in der arabischen Welt nur zu einem Teil der Verwendung des generischen Maskulinums zugeschrieben. Sadiqi zufolge gibt es noch weitere Manifestationsformen sexistischen Sprachgebrauchs, darunter u. a. Berufsbezeichnungen und charakterliche Stereotype. Sie betreffen die assoziative und wertende Bedeutung von sprachlichen Ausdrücken, die zur Bezeichnung von Frauen gebraucht werden. Es wird beklagt, dass auf Frauen mit einer Sprache referiert werde, die

---

<sup>118</sup> Sadiqi 2003, 118f.

<sup>119</sup> Ebd., 119.

<sup>120</sup> Ebd.

<sup>121</sup> Wehr 2004, 1197.

<sup>122</sup> Ebd.

<sup>123</sup> Sadiqi 2006, 6.

häufig abwertend und diskriminierend sei. Unter anderem wird kritisiert, dass Frauen nicht als selbstständige Individuen, sondern oft in Abhängigkeit von Männern, etwa als Ehefrau, Mutter, Tochter oder Schwester, dargestellt werden. Ein Beispiel ist die (auch für Männer übliche) *kunya*, ein Ehrentitel, der sich nach dem Namen des erstgeborenen Sohnes richtet: *umm fulān* ‚Mutter von Soundso‘. Die Kritik an dieser Praxis ist, dass es umgekehrt nicht üblich ist, Männer in Abhängigkeit von weiblichen Familienmitgliedern zu benennen.<sup>124</sup>

Ein weiteres Beispiel für formale Androzentrizität ist die Erstnennung von Maskulina in Paarformen wie in *rağul wa-mra`a* ‚Mann und Frau‘ oder *tiğl wa-tiğla* ‚Junge und Mädchen‘. Die Erstnennung von Frauen tritt nur selten auf. Ausnahmen wie *sayyidātī wa-sādatī* ‚meine Damen und Herren‘ sind Lehnübersetzungen aus dem Englischen (*ladies and gentlemen*).<sup>125</sup> Sadiqi (2006) sieht darin eine sprachliche Manifestation gesellschaftlicher Werte. Frauen in eine zweitrangige Position zu rücken, sei ‚reminiscent of the folk ideology which is still prevalent in the Arab-Islamic world whereby males are given precedence over females.‘<sup>126</sup>

Da es rein grammatisch gesehen jedoch möglich ist, das Femininum voranzustellen, könne die Erstnennung von Maskulina gemäß Abudalbuh (2012) nicht auf strukturelle Beschränkungen der arabischen Sprache zurückzuführen sein. Auch das arabische generische Maskulinum scheine nicht sprachlich motiviert zu sein und sei somit nicht das Ergebnis struktureller Einschränkungen.<sup>127</sup> Im Gegenteil, die Verwendung von maskulinen Generika im Arabischen sei überraschend, denn Sprachen mit grammatischem Geschlecht ‚offer the larger potential for the avoidance of male-biased language – simply because female visibility is more easily achieved on the level of expression.‘<sup>128</sup> Auch der Verweis auf mittelalterliche Grammatiker beweise nicht die Inhärenz der Androzentrizität in der Sprache, ‚because it relates to thoughts about the language rather than to the structure of the language itself.‘<sup>129</sup> Abudalbuh fasst zusammen:

In sum, Arabic seems to be far from being a structurally male-biased language. Arabic is at least not more structurally androcentric than other languages such as English. What other scholars have proposed as examples of structural androcentricity are probably examples of the sociolinguistic androcentricity of Arabic because they pertain to how Arabic is utilized to construct and communicate gender messages in Arab speech communities rather than to structural limitations in Arabic.<sup>130</sup>

---

<sup>124</sup> Sadiqi 2003, 141-143; Damanhouri 2013, 80–84.

<sup>125</sup> Abudalbuh 2012, 32.

<sup>126</sup> Sadiqi 2006, 5.

<sup>127</sup> Abudalbuh 2012, 32–36.

<sup>128</sup> Hellinger/Bußmann 2001, 19.

<sup>129</sup> Abudalbuh 2012, 34.

<sup>130</sup> Ebd., 36.

Sadiqi stimmt nur zum Teil zu:

androcentricity and male-bias are not inherent in human languages; they are rather gradually built in the structure of languages and reinforced through everyday language use. The deeply ingrained hierarchization in language and language use in the Moroccan context is a result of millennia of accumulation of androcentric views and beliefs that the culture has perpetuated through powerful institutions. Grammatical and lexical androcentricity in the three Moroccan languages is so pervasive that it prevails in spite of the heavy inflectional nature of the languages in question. In the case of Standard Arabic, this androcentricity is backed by centuries-old male-biased grammar books and linguistic norms. Androcentricity becomes even more operational in actual everyday use of language.<sup>131</sup>

### 5.3.3 Untersuchung des Sprachgebrauchs

Wie stark die Androzentrizität im alltäglichen Sprachgebrauch hervortritt, zeigt bspw. eine empirische Studie von Nayef (2014a). Darin wird der Sprachgebrauch in ägyptischen Zeitungen untersucht. Nayef weist u. a. einen hohen Prozentsatz an falschen Generika nach. Ihr fiel zudem eine weitere Art grammatischer Androzentrizität auf: das Vorkommen maskuliner Wortformen, die sich auf feminine Substantive beziehen, obwohl dies die Kongruenzregeln verletzt, z. B. *\*an-nisā' al-mušārikūn* statt *an-nisā' al-mušārikāt* ‚die teilnehmenden Frauen‘. Eine signifikant hohe Anzahl an maskulinen Erstnennungen konnte nicht nachgewiesen werden.

Nayef kommt zu dem Schluss, dass die in ägyptischen Printmedien verwendete Sprache sexistisch sei und Frauen benachteilige. Kritisiert wird im Allgemeinen eine Sprache, die Frauen unsichtbar mache und somit dazu beitrage, die in arabischen Gesellschaften ohnehin existierenden Stereotype von der Überlegenheit der Männer und der untergeordneten Rolle der Frauen in Gesellschaft und Politik zu verstärken.<sup>132</sup> Es muss angemerkt werden, dass Nayefs Studie nicht repräsentativ für den gesamtarabischen Sprachgebrauch zu sehen ist, sondern vielmehr eine Stichprobe darstellt. An dieser Stelle besteht weiterer Forschungsbedarf.

### 5.3.4 Wahrnehmung der Sprachgemeinschaft

Ob es in der arabischsprachigen Gesellschaft ein Bewusstsein für sexistische Sprache gibt, wurde u. a. im Rahmen einer Fragebogenstudie von Aleasa (1996) untersucht. Die Probanden und Probandinnen, Angestellte der Universität von Katar, stuften das Problem sexistischer Sprache als moderat ein. Wenn sich ihr persönlicher Sprachgebrauch verändert hatte, so wurde als häufigste Quelle des Drucks, sexistische Sprache zu verwenden, vorrangig die Gesellschaft und danach die Universitätsverwaltung genannt. In Bezug auf

---

<sup>131</sup> Sadiqi 2003, 122.

<sup>132</sup> Nayef 2014a.



das vermutete Ausmaß, in dem die Studierenden durch sexistische Sprache negativ beeinflusst werden, gab es einen Unterschied zwischen den Antworten von Männern und Frauen. Fast die Hälfte der männlichen Befragten war der Meinung, dass die Studierenden dadurch überhaupt nicht beeinflusst werden, während mehr als die Hälfte aller Frauen fühlte, dass die Studierenden etwas negativ beeinflusst werden. Aleasa schlussfolgert, dass Männer sich der Auswirkungen sexistischer Sprache weniger bewusst sind. Zudem fand sie heraus, dass sexistische Aussagen von den Befragten leicht identifiziert werden können.<sup>133</sup>

Um die Existenz von Gender Bias im arabischen Sprachgebrauch nachzuweisen, legte Damanhoury (2013) einer Gruppe von saudischen Frauen und Männern einige Artikel aus dem saudi-arabischen Arbeitsgesetz vor. Die Mehrheit aller Befragten gab an, dass sich die darin vorkommende Personenbezeichnung *muwāṭin* ‚Bürger‘ sowohl auf Männer als auch auf Frauen beziehen könne.<sup>134</sup> Allerdings gaben einige von ihnen auch zu bedenken, dass der generische Gebrauch des Maskulinums nur vage sei. Eine Probandin lieferte für diese Aussage folgendes Beispiel:

After my father's death, he used to be a member of the board of directors at one of the newspapers, we received a letter from the newspaper written in the masculine form, asking us to nominate one of his sons to take over his place. We thought that the member should be male as we live in a male dominated society. However, when my brother attended the meeting, he found out that there was a lady who had taken her father's place. Accordingly, using the masculine form is vague and affects women's rights because it is read and understood to refer exclusively to males.<sup>135</sup>

Damanhoury untersuchte ebenfalls die Wirkung des generischen Maskulinums bei Berufsbezeichnungen. Mehr als 40 % der Frauen bezeichneten den Gebrauch des generischen Maskulinums in diesem Zusammenhang als sexistisch, mehr als 40 % der Männer vertraten eine gegensätzliche Ansicht.<sup>136</sup> Auf die Frage hin, ob auf Frauen bezogene Berufsbezeichnungen feminin sein sollten, stimmten die Mehrheit aller Männer (66,7%) und Frauen (70,4 %) zu.<sup>137</sup>

In einer ähnlichen Untersuchung wurden arabische Muttersprachler/innen gebeten, das Publikum zu identifizieren, an das sich im generischen Maskulinum verfasste Stellenausschreibungen ihrer Meinung nach richten. Von den zehn Gefragten vertraten drei die Meinung, der Text richte sich nur an Männer und sieben waren der Auffassung, er richte sich sowohl an Männer als auch an Frauen.<sup>138</sup>

---

<sup>133</sup> Aleasa 1996, 13–16.

<sup>134</sup> Damanhoury 2013, 100.

<sup>135</sup> Ebd., 117.

<sup>136</sup> Ebd., 119f.

<sup>137</sup> Ebd., 125f.

<sup>138</sup> Pavlou/Potter 1994, 3f.

### 5.3.5 Gegenstimmen

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass es durchaus auch Gegenstimmen gibt, die sich dafür aussprechen, dass die arabische Sprache nicht sexistisch sei. So führt etwa Elkhatib (1997) eine Reihe grammatischer Belege an und beruft sich u. a. auch auf die Sprache des Korans.

Sadiqi (2003) führt als Beweis für eine starke Androzentrizität des Arabischen die Tatsache an, dass es anders als etwa im Englischen keine geschlechtsneutralen Substantive gebe. Stattdessen werden alle Substantive als maskulin oder feminin kategorisiert.<sup>139</sup> Elkhatib aber vertritt die Ansicht, dass die bloße Existenz femininer Formen zeige, dass die arabische Sprache den Frauen Anerkennung zolle.

Zudem führt er bspw. die Möglichkeit an, feminine Verbformen zu nutzen, die sich auf maskuline Subjekte beziehen, d. h. sowohl *qālat al-‘arab* ‚Die Araber sagten (f.)‘ als auch *qāla al-‘arab* ‚Die Araber sagten (m.)‘ seien grammatikalisch korrekt. Des Weiteren argumentiert Elkhatib mit der Menge an positiv konnotierten Feminina, deren Antonyme oft Maskulina sind, z. B. *sa‘āda* ‚Glück‘ und *šaqā* ‚Elend‘.<sup>140</sup> Er kommt zur folgenden Schlussfolgerung:

As a final remark, I would like to say that we cannot accept that Arabic is biased for females, or that it is sexist in the sense that it exhibits considerable male bias. Although there is some evidence that Arabic shows some traces of sexism, [...] I may claim that the evidence for the contrary far outweighs the evidence for sexism.<sup>141</sup>

## 5.4 Sprachlicher Sexismus im Dialekt

### 5.4.1 Struktureller Sexismus

Nayef (2014b) beschreibt zwei Haupttypen institutionalisierten sprachlichen Sexismus in der arabischen Umgangssprache: struktureller Sexismus sowie ideologischer und kultureller Sexismus. Die Bezeichnung *institutionalisiert* bezieht sich auf „well-established, agreed upon sexist discourse that is accepted by the various members of the society’s institutions.“<sup>142</sup> Struktureller Sexismus beinhaltet die androzentrischen Merkmale, die in der Struktur des Dialekts zu finden sind. Es wird behauptet, dass bestimmte sexistische grammatische und lexikalische Elemente so oft verwendet werden, dass sich die Sprachgemeinschaft an sie gewöhnt hat, sie akzeptiert und dabei deren sexistische Konnotation

---

<sup>139</sup> Sadiqi 2003, 116.

<sup>140</sup> Elkhatib 1997, 74–78.

<sup>141</sup> Ebd., 79.

<sup>142</sup> Nayef 2014b, 4.

übersieht. Struktureller Sexismus umfasst Generika, die Hierarchisierung von Paarformen, Genusmorpheme und die Regeln der Femininabildung (Markiertheit).<sup>143</sup>

Wie im MHA werden in Paarformen auch im Dialekt üblicherweise Maskulina vor den Feminina genannt.<sup>144</sup> Überdies ist auch das generische Maskulinum in der gesprochenen Alltagssprache allgegenwärtig:

However, women's presence in Moroccan society is hardly felt in language. Women give off the feeling that they are silent, and it appears in language in more than just one form. Women are seen as images drawn by the society in which they live and where they are always substituted by masculine forms in language.<sup>145</sup>

Ist das referenzielle Geschlecht unbekannt, so wird stets die maskuline Form gewählt. Die feminine Form tritt nur auf, wenn bekannt ist, dass es sich bei der bezeichneten Umweltreferentin um eine Frau handelt.<sup>146</sup> Dies lässt sich anhand folgender Beispielsätze aus dem jordanischen Arabisch veranschaulichen:

(1) إذا مواطن أردني بده ينزل على انتخابات هو حر.

(2) إذا مواطنة أردنية بدها تنزل على انتخابات هي حرة.<sup>147</sup>

(1) ,Wenn sich ein jordanischer Bürger zur Wahl stellen will, steht es ihm frei [dies zu tun].‘

(2) ,Wenn sich eine jordanische Bürgerin zur Wahl stellen will, steht es ihr frei [dies zu tun].‘

Satz (1) kann sowohl im generischen Sinn als auch in Bezug auf männliche Umweltreferenten zu verstehen sein. Satz (2) dagegen bezieht sich spezifisch auf Frauen. Gleiches gilt für entsprechende Pluralformen.

Das generische Maskulinum ist auch in Personenbezeichnungen zu finden, wie z. B. äg. *wāḥid*<sup>148</sup> und mar. *šiwāḥad*<sup>149</sup> ‚einer, jemand‘, äg. *il-insān*<sup>150</sup> ‚Menschen‘ sowie äg. *il-wilād*<sup>151</sup> und mar. *drāri*<sup>152</sup> ‚Jungen, Kinder‘. Diese Bezeichnungen werden im generischen Sinn verwendet, obwohl es zu jeder von ihnen auch feminine Pendant gibt. Diese sog. semantischen Asymmetrien (*semantic asymmetries*<sup>153</sup>) treten auch bei Berufsbezeichnungen wie mar. *lā-wzīr* ‚Chef‘ oder *šifūr* ‚Fahrer‘ auf. Deren feminine Entsprechungen werden entweder selten verwendet oder wirken unbeholfen.<sup>154</sup> Darüber hinaus gibt es zwar auch geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen, die keine femininen Ge-

<sup>143</sup> Nayef 2014b, 3f.

<sup>144</sup> Ebd., 6; Sadiqi 2003, 135f.

<sup>145</sup> El Abboubi et al. 2020, 219f.

<sup>146</sup> Nayef 2014b, 5; Sadiqi 2003, 118; Hachimi 2001, 35; Abudalbuḥ 2012, 34f.; Sa'ar 2007, 417.

<sup>147</sup> Abudalbuḥ 2012, 34f.

<sup>148</sup> Nayef 2014b, 5.

<sup>149</sup> Hachimi 2001, 35.

<sup>150</sup> Nayef 2014b, 5.

<sup>151</sup> Ebd.

<sup>152</sup> Sadiqi 2003, 118.

<sup>153</sup> Sadiqi 2003.

<sup>154</sup> Ebd., 114f.

genstücke haben, wie äg. *ḥadd*<sup>155</sup> ‚jemand‘ oder mar. *bnādem*<sup>156</sup> ‚Person‘, die Flexionsaffixe an den zugehörigen Verben, Adjektiven etc. sind jedoch maskulin. Bei Referenz auf gemischtgeschlechtliche Gruppen gilt das Gleiche: „In fact, it takes the presence of only one masculine noun among a larger number of feminine nouns to convert the inflection of the adjective to the masculine gender.“<sup>157</sup>

Ein weiterer Untersuchungsgegenstand ist die Sprachpraxis von Frauen. Sa’ar (2007) fand im Zuge einer Untersuchung heraus, dass Arabischsprecherinnen in Israel eine männliche Sprechweise – sie bezeichnet es als *masculine talk* – nicht nur vorziehen, sondern sogar aktiv feminine Formen vermeiden. Sie verwenden Maskulina selbst dann, wenn sie sich auf sich selbst oder auf andere Frauen beziehen.<sup>158</sup>

Im palästinensischen Arabisch sei die Kommunikation von persönlichen Meinungen und Emotionen üblicherweise mit grammatischer Distanzierung verbunden. Statt in der 1. P. zu sprechen, werde die 3. P. Sg. (*al-waḥad* ‚einer, jemand‘) verwendet, um über Gedanken, Meinungen oder Gefühle zu sprechen. Durch die Verwendung des maskulinen Begriffs *al-waḥad* werde bei weiblichen Sprecherinnen eine doppelte Distanzierung bewirkt. Eine andere, etwas weniger verbreitete Tendenz, sowohl bei Frauen als auch bei Männern, ist die Verwendung der 1. P. Pl., um persönliche Gefühle oder Meinungen auszudrücken. Im Gegensatz zur 3. P. Sg. ist die Pluralform der Verben in der 1. P. jedoch geschlechtsneutral.<sup>159</sup>

Frauen, egal welchen Alters, neigen auch dazu, bei Selbstreferenz die maskuline Form zu gebrauchen. Zum Beispiel antwortete eine achtzigjährige muslimische Frau aus Nazareth auf die Begrüßung ihrer Nachbarin und die Frage nach ihrem Befinden mit

والله تعبان، مش عارف شو صاييني صحي مش عم بتساعدني.<sup>160</sup>

‚Bei Gott, ich bin müde [m.], ich weiß [m.] nicht, was mit mir los ist, meine Gesundheit ist nicht gut.‘

Das gleiche Phänomen beobachtet Sa’ar auch bei der Referenz auf andere Frauen und Mädchen in der 2. und 3. P. Allerdings wird diese Art des *masculine talk* nicht durchgängig genutzt, die Sprecherinnen neigen dazu, gelegentlich zu femininen Formen zu wechseln. Sa’ar erklärt diese Wechsel mit dem Ausdruck unterschiedlicher Grade an Intimität, wobei *masculine talk* eine größere Intimität konnotiert.<sup>161</sup> Sie hält es für möglich,

---

<sup>155</sup> Nayef 2014b, 5.

<sup>156</sup> Hachimi 2001, 36.

<sup>157</sup> Ebd., 34.

<sup>158</sup> Sa’ar 2007, 408.

<sup>159</sup> Ebd., 414f.

<sup>160</sup> Ebd., 415.

<sup>161</sup> Ebd., 416f.

„that masculine self-reference by female speakers is a form of acting out the hegemonic mental structures of their cultures“<sup>162</sup> und bringt an:

masculine talk represents the exclusion of the female gender from the public linguistic space, even while women actors are allowed in. The conditioning of the inclusion of women as actors on the subordination of their gender reflects the limits of their participation in cultural production.<sup>163</sup>

Ob sich das Phänomen des *masculine talk* auch in anderen arabischen Varietäten nachweisen lässt, muss im Zuge weiterer Forschung herausgefunden werden.

Ein weiterer Aspekt des strukturellen Sexismus in Dialekten sind die Genusmorpheme, die zur Markierung des grammatischen Geschlechts dienen. Wie bereits in Kapitel 4.2 erwähnt, gingen die femininen Dual- und Pluralformen von Pronomen und Verben in vielen Dialekten verloren. Auch Nayef (2014b) geht auf dieses Phänomen ein und führt es als Beweis dafür an, dass die ägyptische Umgangssprache einen noch höheren Grad an Androzentrizität aufweise als das klassische Arabisch oder das MHA.<sup>164</sup>

#### 5.4.2 Ideologischer und kultureller Sexismus

Mit ideologischem und kulturellem Sexismus sind sprachliche Praktiken gemeint, die auf patriarchalisch geprägten Ideologien basieren. Diese Ideologien schaffen die mentalen Modelle, durch die soziales Wissen und Einstellungen erworben werden. Ideologischer und kultureller Sexismus schlägt sich bspw. in der Wahl von Namen und Titeln nieder und ist somit subtiler als struktureller Sexismus.<sup>165</sup>

Spitz- und Kosenamen, die verwendet werden, um Frauen anzusprechen oder sich auf sie zu beziehen, können Damanhour (2013) zufolge als Spiegelbild des Status der Frau in der arabischen Gesellschaft betrachtet werden. Zwar ändere sich der Nachname einer Frau nach der Heirat offiziell nicht – was im westlichen Kulturraum üblich sei – doch in der Praxis werde einer Frau in den meisten Fällen nicht einmal die Verwendung ihres Vornamens gestattet. Frauennamen werden als privat angesehen. Folglich dürfe eine Frau in der Öffentlichkeit nicht mit ihrem Vornamen angesprochen oder genannt werden.<sup>166</sup> Daher werden oft die bereits erwähnten Kosenamen verwendet (siehe 5.3.2), die Frauen in Beziehung zu einem männlichen Familienmitglied setzen. Eine weitere gängige Praxis sei die Nutzung von Euphemismen. So referieren Ehemänner in der Präsenz anderer Männer auf ihre Frauen häufig mit äg. *ig-gamā`a*<sup>167</sup> ‚die Gruppe‘, saud. *al-`iyāl*<sup>168</sup> ‚die Kinder‘

---

<sup>162</sup> Sa`ar 2007, 418.

<sup>163</sup> Ebd., 410.

<sup>164</sup> Nayef 2014b, 6–10.

<sup>165</sup> Ebd., 3f; 10f.

<sup>166</sup> Damanhour 2013, 70–78.

<sup>167</sup> Ebd., 11.

<sup>168</sup> Ebd., 92.

oder jo. *ahl il-bēt*<sup>169</sup> ‚die Angehörigen des Hauses‘. Derartige Euphemismen können ein Zeichen von Respekt und Ehre sein: Die Frau wird als Repräsentantin der Familie und des Hauses dargestellt.<sup>170</sup> Die Mehrheit der von Damanhourî befragten Männer und Frauen gaben jedoch an, dass die Verwendung von Spitz- oder Kosenamen die Abhängigkeit der Frauen von den Männern in ihrem Leben widerspiegeln.<sup>171</sup> Zudem sei es eine abwertende Praxis, die das mentale Bild erzeuge, dass Frauen keine eigenständige Persönlichkeit oder keinen eigenen Charakter haben, eine stillschweigende Negation ihres Wertes als menschliches Wesen. Darüber hinaus werde ihnen vermittelt, dass sie gegenüber Männern zweitrangig seien. Diese Art des Sprachverhaltens finde sich in fast allen sozialen Schichten, wenn auch häufiger in weniger gebildeten sozialen Gruppen.<sup>172</sup>

Die Titel, mit denen Frauen adressiert werden, beziehen sich meist auf ihren Familienstand. Ähnlich dem deutschen *Fräulein* gibt es die Anreden äg./jo. *ānisa* für unverheiratete Frauen und äg./saud. *madām* oder jo. *sayyida* für verheiratete Frauen. Anredeformen für Männer wie äg. *il-ustāz* ‚Herr‘ spezifizieren den Familienstand nicht. Das feminine Gegenstück *il-ustāza*, das keinen Rückschluss auf den Familienstand zulässt, wird nur selten verwendet, meist ist es Anwältinnen vorbehalten.<sup>173</sup>

Ein weiteres sexistisches Merkmal arabischer Umgangssprache ist die Verwendung von Frauenbezeichnungen als Beleidigungen. In patriarchalen Gesellschaftssystemen dürfen Männer keine Schwäche zeigen, da Schwäche stereotypisch mit Frauen assoziiert wird. Daher ist es in allen sozialen Schichten üblich, dass Männer für ein Verhalten kritisiert werden, das emotionale Schwäche vermuten lässt. Es kommt zu sprachlichen Äußerungen wie äg. *‘āmil zay in-niswān/il-banāt* ‚Er verhält sich wie die Frauen/Mädchen‘.<sup>174</sup>

Des Weiteren werden maskuline Berufsbezeichnungen bevorzugt. Sadiqi (2003) bezeichnet dies als ‚lexico-semantic discrimination against the use of feminine forms‘<sup>175</sup>. So werden etwa die femininen Pendanten der marokkanischen Berufsbezeichnungen *šaf* ‚Koch‘ oder *šifūr* ‚Fahrer‘ von den meisten Sprechern und Sprecherinnen vermieden. Ebenso werden feminine Berufsbezeichnungen stereotypisch weiblicher Berufe gesellschaftlich abgewertet und gelegentlich gar als Beleidigungen genutzt, z. B. mar. *neggāfa* ‚eine Frau, die Bräute anzieht und schminkt‘ oder *teyyāba/gellāsa* ‚Angestellte in einem öffentlichen Badehaus‘.<sup>176</sup> Die Pejoration von Feminina beschränkt sich zudem nicht nur

---

<sup>169</sup> Abd-el-Jawad 1989, 318.

<sup>170</sup> Ebd.

<sup>171</sup> Damanhourî 2013, 94.

<sup>172</sup> Nayef 2014b; Abd-el-Jawad 1989, 308f; Sadiqi 2003, 141ff.

<sup>173</sup> Nayef 2014b, 14; Abd-el-Jawad 1989, 317; Damanhourî 2013, 85f.

<sup>174</sup> Nayef 2014b, 14.

<sup>175</sup> Sadiqi 2003, 115.

<sup>176</sup> Ebd.

auf Berufsbezeichnungen, sondern zeigt sich auch an Paaren wie mar. *m̄talleq* und *m̄tellqa* ‚geschieden‘ oder *ȳts̄im* und *ȳts̄ima* ‚Waise‘. Obwohl beide Wörter den gleichen semantischen Inhalt haben, sind nur die femininen Begriffe negativ konnotiert.<sup>177</sup>

Auch Aphorismen, Sprichwörter und Witze geben Aufschluss über die gesellschaftliche Einstellung gegenüber Frauen. So lautet bspw. ein marokkanisches Sprichwort *l-bnāt ma kayesterhum ġīr trāb* ‚Nur der Tod kann Mädchen kontrollieren.‘. Laut Hachimi (2001) seien die meisten marokkanischen Sprichwörter und Aphorismen, die sich auf Frauen beziehen, beleidigend. Zwar werden Mütter in einem positiven Licht dargestellt, doch selbst dies betrachtet sie als sexistisch, da marokkanische Frauen nur dann geschätzt werden, wenn sie aktiv Kinder produzieren.<sup>178</sup>

#### 5.4.3 Wahrnehmung der Sprachgemeinschaft

Die meisten Studien zu sprachlichem Sexismus in der Umgangssprache konzentrieren sich auf die Untersuchung der Sprache selbst und beleuchten nur selten die diesbezügliche Einstellung der Sprachnutzer/innen. Daher versuchten El Abboubi et al. (2020) in ihrer Studie, die Auswirkungen von verbalem Sexismus im marokkanischen Arabisch zu evaluieren und den Grad des Bewusstseins der Gesellschaft zu diesem Thema zu ermitteln. Dabei kommen sie zu ähnlichen Ergebnissen wie Aleasa (1996): Die Teilnehmenden erkennen Sexismus als ernstes Problem an und Frauen sind sich sexistischer Sprache stärker bewusst als Männer. Außerdem fanden sie heraus, dass die Teilnehmenden eine Aussage nur dann als sexistisch bewerten konnten, wenn sie direkten und expliziten Sexismus enthielt. Sie gaben an, dass der Druck, sexistische Sprache zu verwenden, von der Gesellschaft ausgehe, während der Wunsch, ebendiese zu vermeiden, durch Bewusstsein, Bildung und Wissen angeregt werde.<sup>179</sup> El Abboubi et al. sind der Ansicht:

In societies like ours, issues like linguistic sexism are often denied or minimized due to the lack of knowledge and awareness. Behavioral evidence compiled over the years and documented through our spoken language suggests the undeniable presence of sexism in Moroccan Arabic. Not only does it persist but it also thrives in ways the majority of individuals do not even realize. Sexism in all of its forms (including linguistic sexism) is deeply embedded in the cultural brain that people often serve it without being aware.<sup>180</sup>

Gemäß Damanhoury (2013) steige das Bewusstsein saudischer Frauen für die Implikationen sexistischer Begriffe wie Euphemismen mit zunehmendem Alter. Auch das Bildungsniveau wirke sich bei beiden Geschlechtern auf den Grad des Bewusstseins aus.

---

<sup>177</sup> Sadiqi 2003, 137f.

<sup>178</sup> Hachimi 2001, 41–45; Sadiqi 2003, 144f.

<sup>179</sup> El Abboubi et al. 2020, 228.

<sup>180</sup> Ebd., 225f.

Bildung scheint also ein entscheidender Faktor in Bezug auf die Einstellung von Männern gegenüber Frauen zu sein.<sup>181</sup>

Darüber hinaus widmete sich auch Sa‘ar (2007) in ihrer Untersuchung der Wahrnehmung der Sprecherinnen in Bezug auf ihre Sprachverwendung. Der Gebrauch von *masculine talk* „does not seem to unsettle their sense of femininity“; die Frauen haben nicht das Gefühl, „that this in any way impairs their feminine identity.“<sup>182</sup> Die Reaktionen, die die Nachfrage hinsichtlich des Gebrauchs maskuliner Formen auslöste, reichten von wütendem Unverständnis über Irritation und Abwehr bis hin zu ausführlichen rationalen Erklärungen. Derartige emotionale Untertöne legen nahe, dass bestimmte Verwendungen von femininen Formen gegen ein ernsthaftes, wenn auch unausgesprochenes Verbot verstoßen. Einige Frauen begründeten die Verwendung des *masculine talk* mit ihrem Dialekt. In den wenigen Fällen, in denen die Befragten das Thema nicht verleugneten oder ihm auswichen, waren die Antworten sehr direkt, z. B. „Because the man is the ruler of this society, that’s why we talk in his language.“<sup>183</sup> Ähnlich erklärten drei muslimische Universitätsstudentinnen ihren *masculine talk*, indem sie sagten, dass sie einfach an diese Sprechweise gewöhnt seien und sie üblich sei. Sie wiesen darauf hin, dass sie in einer patriarchalischen Gesellschaft leben (*muğtama‘ dukūrī*).<sup>184</sup>

## 6 Geschlechtergerechte Sprache im Arabischen

### 6.1 Möglichkeiten

Ausgehend vom Genussystem des Hocharabischen werden im folgenden Kapitel die vom Sprachsystem zur Verfügung gestellten Möglichkeiten für einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch im Sinne der feministischen Sprachkritik dargestellt. Abschließend wird auch kurz darauf eingegangen, wie diese Möglichkeiten von den Arabischsprechenden rezipiert werden.

#### 6.1.1 Sprachsystematische Restriktionen

Zunächst wird der Frage nachgegangen, ob die arabische Sprache grundsätzlich über die Mittel verfügt, die Grundprinzipien der Sichtbarkeit und der Symmetrie zu erfüllen. Das Sichtbarkeitsprinzip wird aufgrund folgender sprachsystematischer Restriktion erfüllt: Die im Sprachsystem des MHA angelegte Genusdifferenzierung korrespondiert eins-zu-

---

<sup>181</sup> Damanhoury 2013, 92.

<sup>182</sup> Sa‘ar 2007, 409.

<sup>183</sup> Ebd., 421.

<sup>184</sup> Ebd., 418–421.



eins mit der Geschlechterunterscheidung im Sprachgebrauch. Das heißt: Handelt es sich bei den Adressierten bzw. den Personen, auf die referiert wird, ausschließlich um Frauen, so können nur die entsprechenden femininen Sprachformen gebraucht werden. Eine Verwendung des Maskulinums im generischen Sinne stellte einen Verstoß gegen das Sprachsystem dar. Dies gilt im Übrigen nicht nur für die Personenbezeichnung selbst, auch an allen anderen Komponenten des Satzes (z. B. Adjektiv, Pronomen oder Verb) mit grammatischem Bezug zur Personenbezeichnung ist aufgrund der overten Realisierung der Genuskongruenz erkennbar, dass sich der Satz auf eine oder mehrere weibliche Personen bezieht.

Mit seinem gut ausgebauten Genussystem verfügt das MHA darüber hinaus grundsätzlich auch über die entsprechenden Mittel, das Prinzip der sprachlichen Symmetrie zu erfüllen. Die Möglichkeit, geschlechtsübergreifende Referenz durch den Gebrauch geschlechtsneutraler Formen auszudrücken (wie dies im Deutschen etwa mit Partizipien der Fall ist), ist im Hocharabischen allerdings kaum gegeben, da Personenbezeichnungen bis auf einige wenige lexikalisierte Formen stets geschlechtsspezifisch sind. Paarformen als geschlechtsspezifizierende Ausdrücke sind zwar vom Sprachsystem her ohne Weiteres möglich, zu bedenken ist jedoch der hiermit einhergehende Formulierungsaufwand. Denn anders als etwa im Deutschen betreffen die Paarformen im MHA aufgrund der Genuskongruenzregeln beim Ausweichen auf den Plural nicht nur die Personenbezeichnungen selbst, sondern auch die Pronomina, Adjektive und Verben. Die Auswirkungen auf die Verständlichkeit, Lesbarkeit und Länge der Texte sind somit deutlich größer als bei der Verwendung von Paarformen im Deutschen.<sup>185</sup>

Auch Sparformen (d. h. abgekürzte Formen mit Schrägstrich, Sternchen, Unterstrich etc.) lassen sich im Arabischen nur schwer umsetzen. Dies hängt zum einen mit der morphologischen Struktur des arabischen Sprachsystems zusammen, die bspw. für die Genusunterscheidung im verbalen Bereich sowohl Präfixe als auch Suffixe vorsieht. Zum anderen hätten Sparformen erhebliche Auswirkungen auf das Schriftbild, da die arabischen Schriftzeichen auch in der Druckschrift obligatorisch verbunden werden.<sup>186</sup> Eine entsprechende Form sähe so aus: طالب/ة, 'Student/in'. Aufgrund der Unterbrechung durch den Schrägstrich steht das *tā' at-ta`nī* in isolierter, unverbundener Form. Im Normalfall wird es jedoch mit dem vorangehenden Buchstaben verbunden<sup>187</sup>: طالبة, 'Studentin'. Die Les-

---

<sup>185</sup> Sahel 2017, 223f, 230f.

<sup>186</sup> Ebd., 231f.

<sup>187</sup> Es gibt einige Buchstaben im Alphabet, die generell nicht verbunden werden. In diesen Fällen steht das *tā' at-ta`nī* isoliert.

barkeit der betreffenden Wörter wird bei Sparformen im Arabischen also deutlich beeinträchtigt und der Lesefluss wird erheblich gestört.

### 6.1.2 Leitlinien der UN

Die wohl einzigen offiziellen Leitlinien für einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch im Arabischen stammen von den Vereinten Nationen. Diese produzierten für ihre sechs Amtssprachen im Rahmen semi-autonomer Projekte mit dem Titel *Supporting gender equality in multilingual contexts* Leitlinien, die die jeweiligen Besonderheiten jeder Sprache reflektieren. Sie wurden individuell auf den linguistischen Kontext, in dem das Personal arbeitet, zugeschnitten. Die Richtlinien enthalten verschiedene Strategien, die den Angestellten der Vereinten Nationen dabei helfen sollen, ggS zu verwenden. Die Strategien können bei jeder Art von Kommunikation angewendet werden, sei es mündlich oder geschrieben, formell oder informell, sowohl an ein internes als auch an ein externes Publikum gerichtet.<sup>188</sup>

Bei der Entscheidung für eine bestimmte Strategie sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden: die Kommunikationsart (mündlich/schriftlich), der Kontext, die Rezipierenden und die Absicht der Kommunikation. Zudem soll die Lesbarkeit des Textes bzw. der mündlichen Kommunikation sichergestellt werden, d. h. der Text soll klar, flüssig sowie knapp und präzise sein. Idealerweise soll versucht werden, verschiedene Strategien innerhalb eines Textes zu kombinieren.

Den Leitlinien liegen drei Grundgedanken zugrunde, die sich auf die Prinzipien der Sichtbarkeit und der Symmetrie stützen. Diskriminierende Ausdrücke sollen vermieden werden. Die Angabe des Geschlechts soll erfolgen, sofern dies zu Kommunikationszwecken erforderlich ist. Wenn dies nicht notwendig ist, soll das Geschlecht nicht offengelegt werden. Jede Empfehlung wird anhand von Positiv- und Negativbeispielen veranschaulicht.

#### **Diskriminierungsfreie Sprache**

Wenn eine Person angesprochen wird oder auf diese referiert wird, so sollte wenn möglich durch Recherche herausgefunden werden, ob es sich dabei um eine Frau oder einen Mann handelt. Im Text sollen dann die entsprechenden Pronomen gebraucht werden. Ist der Vorname bekannt, sollte er verwendet werden. Bei Unkenntnis sollte aus Respekt auch bei unverheirateten Frauen die Anrede *sayyida* ‚Frau‘ anstelle von *ānisa* ‚Fräulein‘ benutzt werden.

---

<sup>188</sup> United Nations o. J.

Tabelle 5: Beispiele zu geschlechtergerechten Anredeformen.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
حضر كل من الدكتورة سميرة أمين والدكتور نبيل كريم الاجتماع.	حضر الدكتور نبيل كريم وسميرة الاجتماع.
‚Frau Doktor [f.] Samīra Amīn und Herr Doktor Nabīl Karīm nahmen an der Versammlung teil.‘	‚Doktor Nabīl Karīm und Samīra nahmen an der Versammlung teil.‘

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Ausdrücke, die Vorurteile enthalten oder Stereotype bekräftigen, sollen vermieden werden. Darunter fallen Bezeichnungen wie z. B. *al-ġins al-laṭīf* ‚das nette Geschlecht‘ (auf Frauen bezogen), *(i)mra`a bi-`alfraġul* ‚eine Frau wie tausend Männer‘ oder *ānis* ‚Jungfer‘.

Tabelle 6: Beispiele zur Vermeidung von Stereotypen und Vorurteilen.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
السيدة نجوى كريم والسيد سمير كريم ‚Frau Naġwa Karīm und Herr Samīr Karīm‘	السيد كريم وحرمة ‚Herr Karīm und seine Ehefrau‘
صاحبات وأصحاب الأعمال ‚Geschäftsfrauen und -männer‘	رجال الأعمال ‚Geschäftsmänner‘

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Um zu prüfen, ob ein Satz diskriminierende Sprache enthält, können folgende Fragen gestellt werden: Verändert sich die Bedeutung bei der Substitution von femininen und maskulinen Pronomen und andersherum? Wirkt der Satz sonderbar?

### Geschlechtsspezifische Formen

Steht kein geschlechtsneutraler Ausdruck zur Verfügung, so kann auf Paarformen zurückgegriffen werden. Meist ist der Gebrauch des Plurals angemessen. Beispiel:

لدى العاملات والعاملين في الوزارات والهيئات فرص متساوية.

‚Die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Ministerien und Gremien haben gleiche Chancen.‘

Nomen und Adjektive, die sich auf weibliche Personen beziehen, sollten stets in der femininen Form verwendet werden, z. B. *ra`īsa* ‚Präsidentin‘, *nā`iba* ‚Stellvertreterin‘, *ustāda* ‚Professorin‘ usw.

Um die Geschlechtsspezifität des maskulinen Plurals zu entschärfen, können die Zusätze *an-nisā` wa-r-riġāl* ‚die Frauen und Männer‘, *nisā`an wa-riġālan* ‚Frauen und Männern‘, *inātan wa-ḍukūran* ‚weibliche und männliche Personen‘ oder *fatayāt wa-fityānan* ‚Mädchen und Jungen‘ ergänzt werden. Beispiel:

تتوافر للعاملين في الوزارات، نساء ورجالا، فرص متساوية.

Den Arbeitern in den Ministerien, Frauen und Männern, stehen die gleichen Möglichkeiten zur Verfügung.

## Geschlechtsneutrale Formen

Solange es nicht die Bedeutung beeinträchtigt, soll wenn möglich auf geschlechtsneutrale Begriffe zurückgegriffen werden. Beispiele hierfür sind etwa *awsāṭ akādīmiyya* ‚akademische Kreise‘ statt *akādīmīyūn* ‚Akademiker‘ oder *qā`imat at-tarṣīhāt* ‚Kandidaturliste‘ statt *qā`imat al-murašṣahīn* ‚Kandidatenliste‘.

Die Begriffe *ḡiha* ‚Seite‘ und *ṭaraf* ‚Partei‘ ermöglichen den Verzicht auf die Nennung eines bestimmten Geschlechts in verschiedenen Zusammenhängen, bspw. *ḡiha māniha* ‚gebende Seite‘ statt *māniḥ* ‚Schenker, Geber‘ oder *ṭaraf muštar* ‚kaufende Partei‘ statt *muštar* ‚Käufer‘.

Existiert neben der gesunden maskulinen auch eine gebrochene Pluralform, so sollte stets auf letztere zurückgegriffen werden, da diese geschlechtsübergreifend zu verstehen ist. Ein Beispiel hierfür ist die Verwendung von *ṣunnā` al-qirār* anstelle von *ṣāni`ū l-qirār* ‚Entscheidungsträger‘.

Bei der Verwendung des pluralischen Pronomens *nahnu* ‚wir‘ für die sprechende Person ist darauf zu achten, die geschlechtsneutrale Verbform anstelle von geschlechtsspezifischen Adjektiven oder Partizipien zu nutzen.

Tabelle 7: Beispiele für die korrekte Verwendung der 1. P. Pl.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
وهكذا، فإننا نتقبل جميع الصيغ الممكنة لإجراء المشاورات. ,Und so akzeptieren wir alle möglichen Formen der Durchführung von Beratungen.‘	وهكذا، فإننا منفتحون على جميع الصيغ الممكنة لإجراء المشاورات. ,Und so sind wir offen [m.] für alle möglichen Formen der Durchführung von Beratungen.‘

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Wann immer möglich sollte auf die Verwendung von Pronomen verzichtet werden, da alle arabischen Pronomen geschlechtsspezifisch sind.

Tabelle 8: Beispiele für das Weglassen unnötiger Pronomen.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
يشمر النقاش لدى إسهام الجميع بالأفكار. ,Die Debatte trägt Früchte, wenn alle Ideen einbringen.‘	يشمر النقاش عندما يسهم الجميع بأفكارهم. ,Die Debatte trägt Früchte, wenn alle ihre [m.] Ideen einbringen [m.].‘

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Die Verwendung von Nominalkonstruktionen kann dabei helfen, geschlechtsspezifische Adjektive und Partizipien zu vermeiden.

Tabelle 9: Beispiele für die Verwendung von Nominalkonstruktionen.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
والشعب الصومالي في الوطن وفي الخارج في لهفة لرؤية سلام [...]‘	الصوماليون في الوطن وفي الخارج متعطشون إلى أن يروا سلاما [...]‘
‚Das somalische Volk im In- und Ausland ist in Sehnsucht nach der Aussicht auf Frieden [...]‘	‚Somalier [m.] im In- und Ausland sehnen [m.] sich danach, Frieden zu sehen [m.] [...]‘

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Um einen pronominalen Rückbezug in einer mehrgliedrigen Genitivverbindung zu umgehen, sollte die Verbindung wie im folgenden Beispiel aufgelöst werden:

Tabelle 10: Beispiele für die Auflösung von Genitivverbindungen.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
يدين المجلس بشدة استمرار انتهاكات القانون الدولي الإنساني والقانون الدولي لحقوق الإنسان بما في ذلك تجنيد الأطفال واستخدامهم.	يدين المجلس بشدة استمرار انتهاكات القانون الدولي الإنساني والقانون الدولي لحقوق الإنسان بما في ذلك تجنيد الأطفال واستخدامهم.
‚Der Rat verurteilt nachdrücklich die anhaltenden Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht und das internationale Menschenrechtsgesetz, ein- schließlich der <b>Rekrutierung und des Einsatzes von Kindern</b> ‘	‚Der Rat verurteilt nachdrücklich die anhaltenden Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht und das internationale Menschenrechtsgesetz, ein- schließlich <b>der Rekrutierung von Kindern und ihren [m.] Einsatz</b> ‘

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Durch die Verwendung von Nominalsätzen anstelle von Verbalsätzen können geschlechtsspezifischen Verbformen vermieden werden.

Tabelle 11: Beispiele für die Verwendung von Nominalsätzen anstelle von Verbalsätzen.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
النشأة في بيئة أسرية شرط أساسي لنماء شخصية الطفلة والطفل بشكل كامل ومتناغم.	يجب أن ينشأ الطفلة والطفل في بيئة أسرية لنماء شخصيتهما بشكل كامل ومتناغم.
‚Das Aufwachsen in einem familiären Umfeld ist eine grundsätzliche Voraussetzung für die voll- ständige und harmonische Entwicklung der Per- sönlichkeit von Mädchen und Jungen.‘	‚Mädchen und Jungen sollten in einem familiären Umfeld aufwachsen [m.], um ihre Persönlichkeit vollständig und harmonisch zu entwickeln.‘

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Geschlechtsspezifische Verben (und infolgedessen auch Pronomen) können durch neutrale Verbalsubstantive (*maṣdar*) ersetzt werden. Folgende Ausdrücke eignen sich für den Ersatz (*maṣdar* nachfolgend): *yanbaḡī* ‚es soll‘, *yaḡīb* ‚es muss‘, *lā budd* ‚es muss‘, *bi-maḡdūr* ‚es kann‘ und *fī istiṭā‘a* ‚es kann‘.<sup>189</sup>

<sup>189</sup> al-Umam al-Muttaḥida o. J.

Tabelle 12: Beispiele für die Verwendung von Verbalsubstantiven anstelle von Verbflexion.

Positivbeispiel	Negativbeispiel
يجب على النساء والرجال الاشتراك سويا في تطوير علاقات مزدهرة داخل الأسرة، وبالتالي ترسيخ جذور قيم مثل المساواة والعدالة في المجتمع الأوسع. Frauen und Männer sollten gemeinsam an der Entwicklung prosperierender Beziehungen innerhalb der Familie teilhaben und somit Grundwerte wie Gleichheit und Gerechtigkeit in der gesamten Gesellschaft verankern. <sup>190</sup>	يجب على النساء والرجال أن يشتركوا سويا في تطوير علاقات مزدهرة داخل الأسرة، وأن يرسخوا بالتالي جذور قيم مثل المساواة والعدالة في المجتمع الأوسع. Frauen und Männer sollten gemeinsam an der Entwicklung prosperierender Beziehungen innerhalb der Familie teilhaben [m.] und somit Grundwerte wie Gleichheit und Gerechtigkeit in der gesamten Gesellschaft verankern [m.] <sup>190</sup> .

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an al-Umam al-Muttaḥida o. J.

### 6.1.3 Vorschläge aus der Wissenschaft

Nur wenige arabische Linguistinnen und Linguisten legten bereits konkrete Vorschläge zu einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch vor. In diesem Zusammenhang sind vor allem der in Israel lebende palästinensische Sprachwissenschaftler Ilyās ‘Aṭā Allāh und die als Expertin für Genderstudien geltende Literaturwissenschaftlerin Zulayḥa Abū Rīša aus Jordanien hervorzuheben.

‘Aṭā Allāh (2006), dessen Vorschläge von der Diskussion um ggS in Israel inspiriert sind, stellt eine Reihe sprachlicher Mittel vor, die zur Bezeichnung gemischtgeschlechtlicher Personengruppen eingesetzt werden können, um das generische Maskulinum zu umgehen. Dabei weist er darauf hin, dass der Gebrauch geschlechtergerechter Sprachformen nicht auf Kosten der grammatischen Korrektheit, der Verständlichkeit oder der Lesbarkeit von Texten erfolgen dürfe. Seine Anregungen überschneiden sich zu einem großen Teil mit den Empfehlungen der Vereinten Nationen: Auch er favorisiert geschlechtsneutrale Formen. Im Allgemeinen rät er dazu, auf Konstruktionen zurückzugreifen, die im MHA geläufig sind und gleichzeitig ein Umgehen geschlechtsspezifischer Formen erlauben. Dazu schlägt er u. a. die Verwendung von Passivkonstruktionen und Verbalsubstantiven vor. Bei Passivkonstruktionen bzw. unpersönlichen Ausdrücken wird das logische Subjekt, meistens eine Person, nicht realisiert:

فبدلاً من أن أقول: ،على الطالب/ة أن يُعدَّ/تُعدَّ واجِبُهُ/البيتيّ، وأن يُسلِّمَهُ/تُسلِّمَهُ في نهاية هذا الشهر، أقول:  
المطلوبُ إعدادُ الواجب البيتيّ وتسليمُهُ...<sup>190</sup>

Anstatt zu sagen: ‚Der/die Schüler/in muss seine/ihre Hausaufgabe ausarbeiten [m.]/ ausarbeiten [f.] und Ende dieses Monats abgeben [m.]/ abgeben [f.]‘, sage ich: ‚Die Ausarbeitung und Abgabe der Hausaufgabe ist erforderlich...‘

Überdies empfiehlt ‘Aṭā Allāh, insbesondere bei der Bezeichnung von Institutionen, Abstracta anstelle maskuliner Formen zu verwenden (z. B. نقابة القوى التدريسيّة, Gewerkschaft

<sup>190</sup> ‘Aṭā Allāh 2006.

des Lehrkörpers‘ statt نقابة المعلمين ,Gewerkschaft der Lehrer‘). Pronomen sollen entweder ganz vermieden (siehe dazu 6.1.2) oder durch zwei Diakritika (*fatha* und *kasra* in der 2. P. Sg.) als geschlechtsübergreifend gekennzeichnet werden (siehe Tabelle 3 in 4.1). Weitere Vorschläge sind die Verwendung von Paarformen bei der Ansprache in Briefen, der Gebrauch der 1. P. Pl. statt der 3. P. Pl. und das Gebot, feminine Formen bei Berufsbezeichnungen zu nutzen, wenn auf Frauen referiert wird.<sup>191</sup>

Abū Rīša (1996) gibt eine Reihe konkreter Vorschläge zur Verwendung von ggS im Alltag. So weist sie etwa auf die Verletzung des Sichtbarkeitsprinzips in behördlich ausgestellten Personaldokumenten (z. B. Reisepässen oder Geburtsurkunden) hin, da hier nur maskuline Formen verwendet werden. Dem könne durch Paarformen entgegengewirkt werden: اسم حامل الجواز ,Name des Passinhabers‘ könne bspw. durch اسم حاملة/حامل الجواز ,Name der Passinhaberin/ des -inhabers‘ ersetzt werden. Abū Rīša gibt auch zu bedenken, dass grammatische Begriffe geschlechtsneutral sein sollten, daher schlägt sie den Gebrauch neuer Begriffe vor (z. B. ضمير الخطاب ,Pronomen der Ansprache (2. P.)‘ statt ضمير المخاطب ,Pronomen des Angesprochenen‘). Auch mit Stereotypen behaftete und diskriminierende Ausdrücke, Redewendungen und Sprichwörter sollten durch geschlechtsneutrale Ausdrücke ersetzt werden.<sup>192</sup> Im Allgemeinen zieht auch Abū Rīša die Verwendung von geschlechtsneutralen Formen der Beidnennung vor, da letztere dazu führe, dass Sätze zu unübersichtlich werden.<sup>193</sup>

#### 6.1.4 Rezeption

Nachdem nun bekannt ist, wie sich ggS im Arabischen gestalten kann, ist es sinnvoll, sich der Frage zuzuwenden, wie praktikabel die verschiedenen Strategien aus der Sicht von Sprachnutzerinnen und -nutzern sind. Dies wird in einer älteren Studie von Pavlou und Potter (1994) zur Ersetzung des generischen Maskulinums durch geschlechtergerechte Formulierungen untersucht. Im Zuge der Studie wurden muttersprachliche Informanten und Informantinnen dazu aufgefordert, einen kurzen Ausschreibungstext möglichst geschlechtsneutral umzuformulieren.

Die Befunde zeigen, dass deutliche Vorbehalte gegen die Beidnennung bestehen. Nur drei der insgesamt zehn Teilnehmenden formulierten alle in Frage kommenden Ausdrücke als Paarformen. Eine Person setzte ausschließlich bei Personenbezeichnungen Paarformen ein und bei drei Personen kamen Paarformen bei Personenbezeichnungen nur bei

---

<sup>191</sup> ‘Aṭā Allāh 2006.

<sup>192</sup> Für eine Liste konkreter Vorschläge vgl. Abū Rīša 1996, 99–105.

<sup>193</sup> Abū Rīša 1996, 79–84.

der Erstnennung vor. Drei andere Teilnehmende entschieden sich für die Verwendung geschlechtsneutraler Begriffe. Zwei tauschten geschlechtsmarkierte Verbformen mit Verbalsubstantiven aus und eine Person ersetzte geschlechtsmarkierte Substantive durch das echte Generikum *šahs* ‚Person‘. Für noch weniger geeignet hielten die Probanden und Probandinnen Sparformen mit Schrägstrich. Diese wurden zwar von einer Person verwendet, jedoch mit der Intention, zu veranschaulichen wie unpraktikabel diese Technik im Arabischen ist. Gemäß Pavlou und Potter scheint es unwahrscheinlich, dass das Arabische ohne weiteres eine der drei genannten Strategien übernehme. Folglich sei der Rückgriff auf textexterne statt -interne Änderungen der bessere Weg, um Bedenken hinsichtlich Fairness und Verständlichkeit im arabischen Diskurs zu begegnen.<sup>194</sup> Sie kommen zu folgendem Schluss:

Consequently, the techniques familiar in American English have, at present at least, little relevance to the structurally and culturally distant universe of Arabic and its communities of speakers. The whole notion of gender bias and its avoidance has yet to find fertile ground here.<sup>195</sup>

Die Aktualität dieser Aussage muss im Rahmen weiterführender Studien überprüft werden. Es besteht ein erheblicher Forschungsbedarf zur aktuellen Einstellung der arabischen Sprachgemeinschaft zu ggS und welche diesbezüglichen Möglichkeiten akzeptabel sind.

## 6.2 Verbreitung

Im folgenden Kapitel wird der Frage nachgegangen, inwieweit die beschriebenen verfügbaren sprachlichen Mittel im offiziellen Sprachgebrauch genutzt werden. Es werden einige konkrete Beispiele für sprachliche Veränderungen aufgeführt, die zeigen, dass es ein Bewusstsein für das Thema ggS gibt. Dabei wird auch ein Einblick in diesbezügliche Studien und in den medialen Diskurs gewährt. Anschließend wird beantwortet, ob derzeit Forderungen nach einer ggS im Arabischen erhoben werden. Außerdem wird erörtert, welche möglichen Gründe es für ausbleibende sprachliche Reformen gibt. Vor dem Übergang zum praktischen Teil der vorliegenden Arbeit wird darauf eingegangen, welche Problematik bei der Übersetzung des Genus ins und vom Arabischen besteht und welche Methodik von Übersetzer/innen angewandt wird, um ggS ins Arabische zu übertragen.

### 6.2.1 Vorkommen

Tatsächlich tritt ggS im Arabischen bislang nur vereinzelt auf, es sind sehr wenige Beispiele für geschlechtergerecht verfasste Publikationen zu finden. Gemäß Hassen (2011)

---

<sup>194</sup> Pavlou/Potter 1994.

<sup>195</sup> Ebd., 7.



gibt es eine neue Welle arabischer Schriftstellerinnen, die begonnen haben, mit einer inklusiven arabischen Sprache zu experimentieren. So verwendet etwa die palästinensische Schriftstellerin und Filmemacherin Adania Shilbi in einem Kurzroman, der in der libanesischen Zeitschrift *Zawaya* (2007) veröffentlicht wurde, die Dualform anstelle des generischen Maskulinums.<sup>196</sup>

Guelloz (2016) beschreibt das Auftreten einiger neuer Feminina in den tunesischen Medien, darunter etwa *muṭallaqa* ‚geschiedene Frau‘ oder *ḥāmila* ‚schwanger‘.<sup>197</sup> Die Einführung einer weiblichen Form für *ṭāliq* ‚geschieden‘ zeugt von den rechtlichen Veränderungen in Bezug auf den Status der Frau:

repudiation is replaced by civil divorce which is very important progress regarding women rights in the Arabic world. In fact, this small inflection stands for a big evolution in women’s legal and social status.<sup>198</sup>

Ein aufkommendes Bewusstsein für sprachliche Sichtbarkeit und Gleichstellung zeigt sich bspw. auch im Libanon. Während der Proteste im Oktober 2019 gab es Initiativen auf den Straßen, bei denen die Nationalhymne gesungen wurde. Die Anwesenden fügten dem Originaltext den respektvollen Zusatz *manbat li-n-nisā’ wa-r-riḡāl* ‚Heimatland der Frauen und Männer‘ hinzu. Abbildung 1 zeigt eine Sonderausgabe der libanesischen Zeitung *an-Nahār* aus dem Jahr 2019, die den entsprechenden Text (der Zusatz ist rot markiert) abdruckte. Eine offizielle Änderung der Nationalhymne gab es bislang jedoch nicht.<sup>199</sup>



Abbildung 1: Titelblatt einer Sonderausgabe der libanesischen Zeitung *an-Nahār*. Quelle: Gāzī 2019.

Die neuste Entwicklung im Zusammenhang mit ggS ist die Implementierung einer zusätzlichen Spracheinstellung auf Webseiten und Social-Media-Plattformen. Den ersten

<sup>196</sup> Hassen 2011, 217.

<sup>197</sup> In der Regel bleiben diese Partizipien/Adjektive unmarkiert (siehe Kapitel 4.1); Guelloz 2016, 58.

<sup>198</sup> Guelloz 2016, 59.

<sup>199</sup> Gāzī 2019.

Schritt machten die Unternehmen Aramex und Twitter. Sie führten in ihren Spracheinstellungen die Option „Arabisch (feminin)“ ein. Wenn diese ausgewählt wird, werden auf der Webseite bzw. der Plattform nur feminine Anredeformen angezeigt (siehe Abbildung 2).

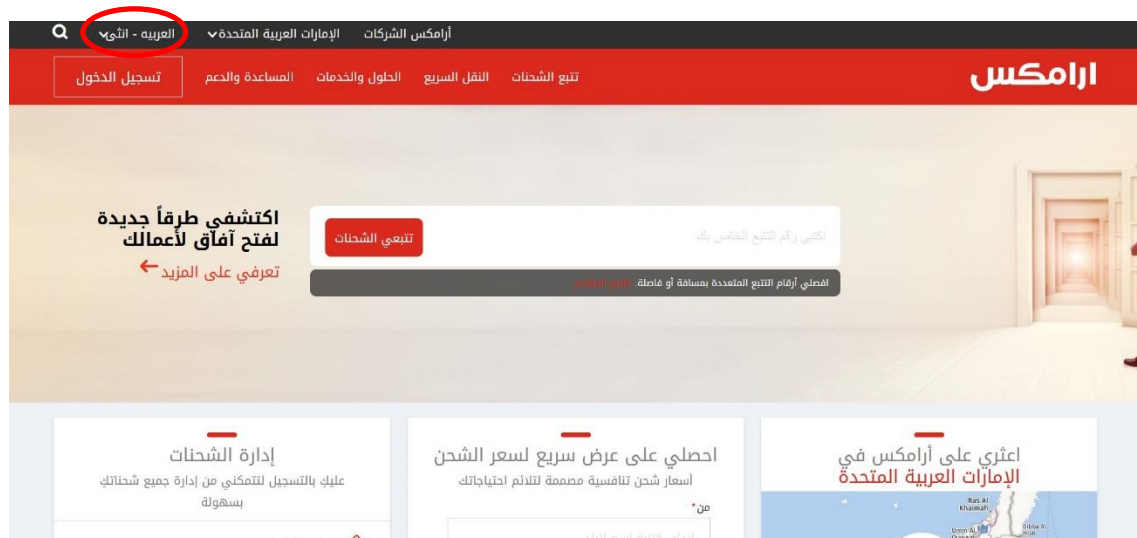


Abbildung 2: Homepage des Unternehmens Aramax mit der Spracheinstellung „Arabisch – feminin“. Quelle: Serrano 2021a.

Aramax führte die Änderung anlässlich des Weltfrauentags 2021 zum 31.03.2021 ein. Der Global Marketing Director des Unternehmens, Mike Rich, verkündete in einer diesbezüglichen Stellungnahme:

Aramex's values are centered on diversity and equality, and this new language feature is a perfect example of that. The new language option offers a new way for female customers to experience all of Aramex's services across its website. We are very proud to lead the way towards having a more dedicated and customized communication feature for our female website visitors.<sup>200</sup>

Twitter zog nach und implementierte die neue Spracheinstellung zum 15.06.2021. Gemäß Carla El Maalouli, der Leiterin des Business Marketing von Twitter MENA, mache diese Änderung es möglich, mit Nutzerinnen auf eine sie zugeschnittene und inklusive Art und Weise zu kommunizieren. Um eine Debatte anzuregen, die die Rechte von Frauen stärke und nachhaltige Veränderungen in der arabischsprachigen Gesellschaft anstoßen könne, wurde außerdem eine Kampagne mit dem Titel „#FeminineArabic (#أتحدث\_بالمؤنث)“ initiiert. Diese solle dabei helfen, den Ansatz des Unternehmens in der Öffentlichkeit bekanntzumachen. Dazu sei Twitter auch Partnerschaften mit einer Reihe von Marken eingegangen, die sich dem Gespräch angeschlossen haben, darunter z. B. regionale Ableger von Adidas, Samsung und Microsoft.<sup>201</sup> Abbildung 3 zeigt den Tweet, in dem Twitter MENA die Einführung der neuen Spracheinstellung verkündet. Darunter ist zu sehen, dass Adidas MENA die Kampagne unterstützt.

<sup>200</sup> Serrano 2021a.

<sup>201</sup> Serrano 2021b.



Abbildung 3: Tweets zur Twitter-Kampagne #FeminineArabic (#أتحدث\_بالمؤنث). Quelle: Serrano 2021b.

In einer explorativen Untersuchung ging Sahel (2017) der Frage nach, wie die aktuelle Gesamtsituation der arabischen Sprache im Hinblick auf Geschlechtersensibilität aussieht. Dabei wertete er zahlreiche Internetbelege der Ministerien mehrerer arabischer Staaten aus (einschließlich Frauen- und Familienministerien). Er kam zu dem Schluss, dass das generische Maskulinum bei geschlechtsübergreifender Referenz der einzige Realisierungstyp ist, selbst bei Ministerien mit Gender-Agenda. Zwar sei die Verwendung von Paarformen zu Beginn eines Textes für eine Reihe von Textsorten typisch (z. B. in der Ansprache von Politikern und Politikerinnen), allerdings sei dies auf die wortwörtliche Übersetzung englischer und französischer Begrüßungsformeln zurückzuführen.<sup>202</sup>

Thawabteh (2018) beschreibt die Schwierigkeiten, die bei der Verwendung von Femininmarkern zur Einhaltung des Sichtbarkeitsprinzips auftreten können. Wie in den westlichen Ländern gehe auch das Aufkommen einer feministischen Bewegung in der arabischen Kultur mit einer Veränderung des Sprachgebrauchs einher. Allerdings funktioniere das im Arabischen nicht so gut, was zum einen an der Willkür im Umgang mit dem Thema und zum anderen an den besonderen Eigenschaften der arabischen Sprache liege. In einigen arabischen Ländern, z. B. in Jordanien und Palästina, haben die Ministerien, in denen Frauen tätig sind, einige Veränderungen auf sprachlicher Ebene vorgenommen. Dazu zählt etwa die Verwendung des *tā' at-ta'nī* für Berufsbezeichnungen, die sich auf Frauen beziehen (bspw. *wazīra* ‚Ministerin‘). Kaum hatte sich diese Tendenz in beiden Ländern durchgesetzt, wurde sie aus sprachlichen Gründen wieder zurückgenommen. Es

<sup>202</sup> Sahel 2017, 226–230.

sollten Mehrdeutigkeiten vermieden werden. So trägt etwa das feminine Pendant von *nā'ib* ‚Stellvertreter‘ *nā'iba* die Bedeutung ‚Schicksalsschlag, Unglück‘. Offizielle Kreise in Jordanien und Palästina entschieden sich dafür, in diesen Fällen wieder ausschließlich Maskulina zu verwenden, paradoxerweise aus Respekt vor Frauen.<sup>203</sup>

Die Idee der Etablierung einer ggS im Arabischen findet indessen durchaus mediales Interesse. In den letzten vier Jahren wurde das Thema vermehrt von den arabischen Medien aufgegriffen. Dabei wird mehrfach Kritik am generischen Maskulinum geübt: Frauen werden ständig unter Maskulina subsumiert, während Männer es als Beleidigung empfinden, mit Feminina angesprochen zu werden.<sup>204</sup> Es wird der Wunsch nach mehr Aufmerksamkeit für sprachliche Gleichberechtigung geäußert, um an den Fortschritt in den letzten zwanzig Jahren anzuknüpfen.<sup>205</sup> Allerdings gibt es auch kritische Stimmen, die behaupten, feministische Gruppen würden gewaltsam versuchen, die arabische Sprache geschlechtsneutral zu machen, was ein fast unmögliches Unterfangen sei. Kritisiert wird, dass so ein falsches Verständnis der Sprache geschaffen werde.<sup>206</sup>

### 6.2.2 Forderungen

Es stellt sich die Frage, ob in arabischsprachigen Ländern überhaupt Forderungen nach einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch erhoben werden, so wie ihn die westliche feministische Kritik versteht. In den wenigen Arbeiten, in denen die Androzentrizität der arabischen Sprache beklagt wird, stehen Erklärungsansätze im Fokus.<sup>207</sup> Hachimi (2001) merkt in diesem Zusammenhang an: „language reform does not seem to be a pressing issue among Moroccan feminists, and even if it is, nothing is being done about it.“<sup>208</sup> Gemäß Sadiqi (2003) werden im marokkanischen Kontext nicht einmal auf theoretischer Ebene Maßnahmen für sprachliche Gleichbehandlung in Erwägung gezogen. Der Grund dafür sei die Absenz einer ernsthaften Reflexion über die Beziehung zwischen Sprache und Geschlecht.<sup>209</sup>

Allerdings gibt es durchaus einige wenige Stimmen, die zu Veränderungen im Sprachsystem aufrufen. Zu nennen ist u. a. Abū Rīša (1996), die als eine der ersten versuchte, das Konzept eines geschlechtergerechten Sprachgebrauchs in das arabische linguistische Denken einzuführen, in der Hoffnung, dass das Thema eine breitere Debatte eröffnen

---

<sup>203</sup> Thawabteh 2018, 36.

<sup>204</sup> Raḥūma 2019; Ḥulmī 2020.

<sup>205</sup> Al-Maṣrī 2019.

<sup>206</sup> Al-'Abīdī 2018.

<sup>207</sup> Sahel 2017, 232; Hachimi 2001, 47.

<sup>208</sup> Hachimi 2001, 47.

<sup>209</sup> Sadiqi 2003, 159.

werde.<sup>210</sup> Auch ‘Aṭā Allāh (2006) schließt seinen Beitrag mit der Forderung an die arabisches Frauenbewegung ab, mit den von ihm gemachten Vorschlägen (siehe 6.1.3) an die Massenmedien heranzutreten, damit diese einen Großteil der Bevölkerung erreichen.<sup>211</sup> Ebenso besteht Zeidan (1995) in seinem Buch *Arab Women Novelists* darauf, arabische Schriftstellerinnen,

who, if they are to find their own voices, must change this patriarchal language that marginalizes them and at the same time must make the language acceptable enough to be published and read by a significant audience.<sup>212</sup>

Darüber hinaus fordert Sadiqi (2003) Frauen dazu auf, in die Konstruktion von Bedeutung auf institutioneller Ebene einzugreifen, indem sie zunächst den Finger auf den *male bias* im konventionellen Sprachgebrauch legen. Es sei nötig, sich einzugestehen, dass Bedeutungen weder statisch noch fix seien und dass neue Anforderungen der Sprachgemeinschaft neue Bedeutungen schaffen können. Institutionen, wie Schulen und Medien, haben die Macht, mit ihrem Sprachgebrauch Zeichen zu setzen. Debatten über Sprache und Geschlecht müssen in eine historische Perspektive gestellt werden. Sadiqi fordert daher die Aufnahme geschlechtsspezifischer Sprachreformen in die gesellschaftliche Agenda Marokkos. Zwar sei sie der Meinung, dass solche Reformen keine unmittelbare Wirkung entfalten, weil Ansichten über Grammatik und Geschlecht leicht verzerrt werden können. Trotzdem sei die Sichtbarmachung von Frauen in der Sprache als Reaktion auf die historische Entwicklung im Kampf um die Gleichbehandlung der Geschlechter notwendig.<sup>213</sup>

Users of Moroccan languages need to be aware of the fact that gender-specific nouns mark women as different, unusual and inferior, and that the generic masculine renders women silent and invisible. Feminine gender morphemes are often used only for stylistic accuracy, a fact which creates an imbalance in the three Moroccan languages and calls for reforms, especially in Standard Arabic, which is used in key power-related institutions like the government, education and the media.<sup>214</sup>

Die bereits erwähnte Twitterkampagne „#FeminineArabic ( #أُتحدَث\_بالمؤنث )“ (siehe 6.2.1) ist durchaus als Forderung aufzufassen, eine Veränderung im bestehenden Sprachgebrauch anzustoßen. Es bleibt abzuwarten, welches Ausmaß die Kampagne erreichen und welche Auswirkungen sie haben wird.

### 6.2.3 Reformhürden

Sahel (2017) erklärt das weitläufige Ausbleiben weiterer sprachlicher Realisierungsformen bei der Bezeichnung bzw. der Anrede unbestimmter oder gemischtgeschlechtlicher Personengruppen damit,

---

<sup>210</sup> Abū Rīṣa 1996.

<sup>211</sup> ‘Aṭā Allāh 2006.

<sup>212</sup> Zeidan 1995, 2.

<sup>213</sup> Sadiqi 2003, 160.

<sup>214</sup> Ebd., 161.

dass das Thema des geschlechtergerechten Sprachgebrauchs im arabischsprachigen Raum weder in der gesellschaftspolitischen Debatte über Frauenrechte noch in der sprachwissenschaftlichen Literatur zum Verhältnis von Sprache und Geschlecht von Relevanz ist.<sup>215</sup>

Zwar existiere in vielen arabischsprachigen Ländern seit Langem eine aktive Frauenbewegung, die sich für mehr Frauenrechte und gesellschaftliche Gleichstellung einsetze. Insbesondere in den letzten zwanzig Jahren haben Themen im Zusammenhang mit der Gleichberechtigung der Geschlechter aufgrund international gut vernetzter Frauenorganisationen an gesellschaftspolitischer Bedeutung gewonnen. Trotzdem habe dies nicht zu Forderungen nach ggS geführt. Ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch im Sinne der feministischen Sprachkritik scheint in den arabischsprachigen Gesellschaften daher keine Priorität zu haben.<sup>216</sup> Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang auch, dass ein erheblicher Handlungsbedarf in Gleichstellungsfragen besteht, weshalb es nachvollziehbar ist, dass Forderungen nach mehr Gleichbehandlung in Gesellschaft, Politik und Bildung eher auf gesellschaftliche Akzeptanz stoßen als die Forderung, bestimmte sprachliche Gewohnheiten zu ändern, vor allem da damit auf den ersten Blick keine unmittelbare Verbesserung der Situation von Frauen verbunden wird. Dies kann auch ein Ausdruck der Haltung sein, dass nicht eine geänderte Sprache die Realität verändern kann, sondern nur eine geänderte Realität die Sprache.

Ein möglicher Erklärungsansatz ist darüber hinaus, dass sich viele führende arabische Feministinnen wie bspw. die marokkanische Soziologin Fatima Mernissi oder die ägyptische Schriftstellerin Nawal As-Saadawi bewusst vom westlichen Feminismus abgrenzen und die kulturelle Eigenheit arabischer Gesellschaften betonen. Auch weil Feminismus in der arabischen Welt z. T. als westlicher Import angesehen und abgelehnt wird, distanzieren sich arabische Frauenbewegungen von vielen Positionen und Forderungen des westlichen Feminismus. Die Forderung nach sprachlicher Gleichbehandlung, wie sie von der feministischen Sprachkritik im Westen erhoben wird, könnte eine der Positionen sein, die sich die arabische Frauenbewegung zumindest gegenwärtig (noch) nicht zu eigen machen will.<sup>217</sup>

Sollte sich dies ändern, so ist jedoch nicht mit einem sofortigen Nachkommen der Forderungen zu rechnen, da arabische Regierungen sprachlichen Reformen gegenüber generell eher abgeneigt sind. Wie bereits in Kapitel 5.2 angesprochen, gilt die arabische Sprache aufgrund ihrer Verbindung zum Koran als heilig. Jedwede Veränderung wird daher als Schändung angesehen. Modernisierungsvorschläge wurden aufgrund der Kluft zwischen

---

<sup>215</sup> Sahel 2017, 213.

<sup>216</sup> Ebd., 232f.

<sup>217</sup> Ebd., 235.

gesprochener Umgangssprache und der Schriftsprache schon oft vorgebracht. Die meisten Regierungen schrecken jedoch davor zurück, diese umsetzen, aus Angst davor, ihnen könne unterstellt werden, dass sie an der heiligen Sprache des Korans „herumpfuschen“.<sup>218</sup>

### 6.3 Methodik in Übersetzungen

Vor dem Übergang zum praktischen Teil soll ein kurzer Einblick in den derzeitigen Forschungsstand zur Methodik bei Übersetzungen in Bezug auf das Genus gewährt werden. Außerdem wird berichtet, wie einige Übersetzerinnen bei der Übersetzung geschlechtergerecht geschriebener Texte vorgehen.

Unter anderen setzt sich Thawabteh (2018) mit dem Problem der Übersetzung des grammatischen Geschlechts vom Englischen ins Arabische auseinander. In einer Studie untersuchte sie anhand eines Textes der englischsprachigen Website der Gulf News, wie vierzig Studierende aus dem Studiengang Translation Studies (an der Sultan-Qabus-Universität in Muskat) die Übersetzung von Personenbezeichnungen handhaben. Dabei konnte sie drei Strategien identifizieren, die zum Einsatz kamen: Erstens wurden geschlechtsneutrale Bezeichnungen in der Ausgangssprache in eine maskuline Form übertragen. So wurde bspw. *her companion* mit *raftiquha* übersetzt. Dies liegt laut Thawabteh zum einen daran, dass sich die Personenbezeichnungen kontextuell bedingt auf Männer bezogen und zum anderen daran, dass sie eng mit der patriarchalischen Herrschaft in der arabischen Kultur assoziiert werden. Zweitens wurden geschlechtsspezifische Bezeichnungen aus dem Ausgangstext, z. B. *a woman driver*, auch geschlechtsspezifisch übersetzt: *imra`a sā`iqa* oder *sā`iqa*. Die dritte Strategie bestand darin, das Geschlecht durch Recherche herauszufinden und entsprechend zu übersetzen. Thawabtehs Untersuchung zeigt, dass das grammatische Geschlecht bei der Übersetzung aus dem Englischen ins Arabische Probleme aufwirft, nicht nur aufgrund der sprachlichen, sondern auch der kulturellen Unterschiede. Sie empfiehlt daher, das Bewusstsein der Studierenden zur Genderproblematik zu schärfen und den Umgang damit zu trainieren.<sup>219</sup>

Ähnliche Probleme treten bei der Übersetzung von Berufsbezeichnungen auf. Diese sind im Englischen meist geschlechtsneutral. Die Ergebnisse von Mubaideens (2015) Untersuchung zeigen, dass Übersetzer/innen Schwierigkeiten damit haben, wenn das referenzielle Geschlecht nicht aus dem Kontext erschlossen werden kann. Mubaideen identifizierte vier Haupteinflussfaktoren, die bei der Übersetzung von Berufsbezeichnungen vom

---

<sup>218</sup> Elgin 2000, 160f.

<sup>219</sup> Thawabteh 2018.

Englischen ins Arabische eine Rolle spielen: die Subjektivität bzw. Objektivität der übersetzenden Person, fehlendes Wissen bezüglich der Bedeutung geschlechtsneutraler Wörter, Unterschiede im kulturellen Kontext sowie sprachliche Diskriminierung zwischen Männern und Frauen. Sie empfiehlt ebenfalls eine Schärfung des Bewusstseins für die Problematik.<sup>220</sup>

Auch umgekehrt, bei Übersetzungen vom Arabischen ins Englische, können hinsichtlich des Geschlechtergleichgewichts (*gender balance*) Schwierigkeiten auftreten. Hassen (2011) zeigt am Beispiel des Korans auf, wie Übersetzerinnen mit dem Problem der Übersetzung patriarchalisch geprägter Sprache in religiösen Texten umgehen. Sie macht zwei-erlei Herausforderungen ausfindig. Zum einen gibt es zwischen Ausgangs- und Zielsprache Unterschiede in den Kongruenzregeln. Da das Arabische stark geschlechtsspezifisch ist und das Englische nicht, werden viele weibliche Substantive, Pronomen und Verben im Englischen unsichtbar und als Ergebnis könnte das im Original geschaffene Geschlechtergleichgewicht in der Übersetzung verloren gehen. Die zweite Herausforderung liegt in der Übersetzung generischer Maskulina. Die vier Übersetzerinnen, die in Hassens Arbeit besprochen werden, scheinen unterschiedlich auf diese Herausforderungen zu reagieren. Einerseits geben sie eine „weibliche Sprache“ preis und andererseits reproduzieren sie die dominante männliche Stimme. Hassen kritisiert die Beibehaltung androzentrischer Elemente im Zieltext und führt dies auf den Einfluss der patriarchalischen Gesellschaften bzw. Kulturen zurück. Gleichzeitig lobt sie die Entwicklung von Strategien, um die Problematik zu umgehen, darunter etwa die Verwendung von geschlechtsneutralen Substantiven oder die Einführung der Ergänzung (f), die die weibliche Sichtbarkeit im Zieltext gewährleisten soll.<sup>221</sup>

Im Hinblick auf die noch folgende Analyse deutscher Behördentexte lohnt es sich, einen Blick auf die Strategien zu werfen, die bei der Übersetzung von geschlechtergerechten englischsprachigen Texten zur Anwendung kommen. Hierzu gibt es einige Abhandlungen, die von der Übersetzung der EWIC, *Encyclopedia of Women and Islamic Cultures*, berichten.

Im Englischen sind Substantive als solche nicht als maskulin oder feminin gekennzeichnet – im Gegensatz zu Eigennamen und Pronomen. So ist das Substantiv *researcher* ‚Forscher‘ nicht auf ein bestimmtes Geschlecht beschränkt, sondern wird sowohl in Bezug auf Männer als auch auf Frauen verwendet. Die herkömmliche Übersetzung ins Arabische lautet *bāḥit*, was jedoch die Möglichkeit des Bezugs des englischen Substantivs auf

---

<sup>220</sup> Mubaideen 2015.

<sup>221</sup> Hassen 2011.



*bāḥiṭa* ‚Forscherin‘ und somit die Referenz auf eine Frau ausschließt. Dies konnte in einer Enzyklopädie, die auf feministischen Theorien basiert und in die Frauenforschung einfließt, nicht ignoriert werden. Daher erscheinen solche Substantive in der arabischen Übersetzung des EWIC i. d. R. in Paarformen (z. B. *al-bāḥiṭ aw al-bāḥiṭa* ‚der Forscher oder die Forscherin‘), außer in Fällen, in denen das referenzielle Geschlecht eindeutig ist. Die Übersetzung von Pluralformen gestaltet sich komplexer, denn nach der arabischen Grammatik kann das Substantiv in der maskulinen Pluralform geschlechtsübergreifend genutzt werden. Die Übersetzerinnen entschieden sich jedoch gegen die Verwendung des generischen Maskulinums und gebrauchen auch hier Paarformen: *al-bāḥiṭūn wa-l-bāḥiṭāt* ‚die Forscher und Forscherinnen‘. Gemäß Kamal (2008) wird hierdurch eine ideologische Haltung ausgedrückt, die die Gleichheit zwischen Männern und Frauen betone und den feministischen Diskurs der EWIC widerspiegele. Abgesehen von der sprachlichen Genauigkeit in der Übersetzung ist die Verwendung von Paarformen ein Versuch der Übersetzerinnen, eine ggS zu etablieren, die eine feministische Position in Form und Inhalt zum Ausdruck bringe.<sup>222</sup> Die Verwendung von Paarformen habe den Vorteil, keine grammatischen Regeln der arabischen Sprache zu verletzen:

The process thus does not involve a confrontational subversion of the Arabic language, as much as attempts at inserting women into grammatical structures. To me this is an important strategy, as it provides the feminist text with grammatical credibility instead of having the feminist content undermined by an ungrammatical form. Thus, by feminising the feminist text in the process of translation, women’s visibility and voice on the textual level may be considered – by traditional reading and writing conventions – unfamiliar and odd, but at least not unacceptable and grammatically incorrect!<sup>223</sup>

Eine andere EWIC-Übersetzerin, Abū Bakr (2012), schlägt vor, maskuline und feminine Form zusammen zu benutzen, getrennt durch Schrägstriche. Allerdings werden die Sätze durch Schrägstriche unterbrochen, was unangenehm für das Auge sei. Bei häufiger Wiederholung in längeren Sätzen kann die Aufmerksamkeit des Lesers dadurch abgelenkt werden. Es entstehen Sätze wie dieser:

وقد أوضح/أوضحت الباحثون والباحثات في مجمل كتاباتهم/كتاباتهم حول هذا الموضوع أن ما يشغل بالهم/بالهن في الأساس هو النقاط التي يرون/ترين أنها تعزز الطروح التي كانوا/كن قد ذهبوا/ذهبن إليها في كتاباتهم/كتاباتهم السابقة...<sup>224</sup>

‚Die Forscher und Forscherinnen stellten [m.]/stellten [f.] in der Zusammenfassung ihrer Bücher [m.]/ihrer Bücher [f.] zu diesem Thema klar, dass das, was sie [m.]/sie [f.] hauptsächlich beschäftigt, die Punkte sind, die sie sehen [m.]/sehen [f.], die die Aussagen verstärken, die sie in ihren vorigen Büchern [m.]/ihren vorigen Büchern [f.] getroffen [m.]/getroffen [f.] haben...‘

Eine andere Möglichkeit sei der willkürliche Austausch der traditionellen maskulinen Form mit einem Femininum. Dies sei ein praktisches Beispiel für Gleichberechtigung.

<sup>222</sup> Kamal 2008, 65f; Kamal 2016, 69ff.

<sup>223</sup> Kamal 2016, 71.

<sup>224</sup> Abū Bakr 2012, 43.

Die Umkehrung des generischen Maskulinums ins Feminine bezeichnet sie als „Schocktaktik“. Manche Leser sähen dies jedoch als schwerwiegenden sprachlichen Fehler seitens der/des Übersetzenden an. Dieses Vorgehen könne daher zu erheblicher Verwirrung und Ärger führen, wenn es vorab nicht ausführlich von der übersetzenden Person erklärt werde. Eine mögliche Lösung sei die Mischung der beiden genannten Optionen, wie etwa in diesem Beispiel:

وقد أوضح/أوضحت الباحثون والباحثات في مجمل كتاباتهن عن ذلك الموضوع أن ما يشغل بالهن في الأساس هو النقاط التي ترين أنها تعزز الطروح التي كن قد ذهبن إليها في كتابات سابقة...<sup>225</sup>

„Die Forscher und Forscherinnen stellten [m.]/ stellten [f.] in der Zusammenfassung ihrer Bücher [f.] zu jenem Thema klar, dass das, was sie [f.] hauptsächlich beschäftigt, die Punkte sind, die sie sehen [f.], die die Aussagen verstärken, die sie in vorigen Büchern getroffen [f.] haben...“

Wie an *kitābāt sābiqa*, ‚vorige Bücher‘ zu sehen ist, versucht Abū Bakr auch, geschlechtsspezifische Pronomen zu vermeiden, sofern die Bedeutung dadurch nicht beeinträchtigt wird. Weil ihr bewusst ist, dass die angesprochenen Formen ungewöhnlich bzw. unvertraut sind, stellte sie ihrer Übersetzung eine Erklärung in der Einleitung voran. Darin schreibt sie, die Verwendung von ggS sei Teil der „neuen Sprache“ (*al-luġa al-ġadīda*), der sich die EWIC bediene.<sup>226</sup>

## IV Qualitative Inhaltsanalyse

### 7 Methodisches Vorgehen

Auf Basis der Überlegungen der vorangegangenen Kapitel soll nun die praktische Anwendung in den Mittelpunkt gestellt werden. Auf Basis einer qualitativ-orientierten Inhaltsanalyse werden die arabischen Übersetzungen deutscher Behördentexte auf ihre Geschlechtersensibilität hin untersucht. Zu Beginn wird die verwendete Methodik für diese Fallanalyse vorgestellt. Die Auswertung der Untersuchung erfolgt im darauffolgenden Kapitel.

Die qualitative Inhaltsanalyse wird innerhalb der Mixed-Methods-Ansätze als hybrider Ansatz eingeordnet, da sie qualitative und quantitative Elemente vereint. Sie wurde als Methode gewählt, da sie sich für die Analyse kleiner Stichproben eignet.<sup>227</sup> Das Ablaufmodell strukturierender Inhaltsanalyse nach Mayring (2015),<sup>228</sup> das die Inhaltsanalyse in nachvollziehbare Analyseschritte einteilt, ist dabei von formgebender Bedeutung und dient als Orientierungshilfe.

---

<sup>225</sup> Abū Bakr 2012.

<sup>226</sup> Ebd., 41–44.

<sup>227</sup> Mayring 2015, 17–23.

<sup>228</sup> Ebd., 98.

## 7.1 Bestimmung und Vorstellung des Ausgangsmaterials

Im ersten Schritt wird definiert, welches Ausgangsmaterial der Analyse zugrunde liegen soll. Dabei muss eine Auswahl aus einer größeren Materialmenge getroffen werden, womit Probleme der Stichprobenziehung aufkommen. Es gilt zu beachten, dass der Stichprobenumfang nach Repräsentativitätsüberlegungen und ökonomischen Erwägungen festgelegt wird. Im zweiten Schritt wird die Entstehungssituation des Ausgangsmaterials analysiert: Es wird beschrieben, von wem und unter welchen Bedingungen dieses produziert wurde. Schließlich wird auf formale Charakteristika des Materials eingegangen.<sup>229</sup> Für die vorliegende Arbeit wurden 15 arabischsprachige Texte bayerischer Behörden sowie deren deutsche Ausgangstexte herangezogen (siehe Tabelle 13). Bei der Auswahl der Texte wurde darauf geachtet, ein möglichst breites Themen- und Textsortenspektrum abzudecken.

Tabelle 13: Übersicht des Materialkorpus.

<b>Nr.</b>	<b>Textsorte</b>	<b>Thematik</b>	<b>Herausgebende Institution</b>
1	Elternbrief	Bildung	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
2	Erhebungsbogen mit Merkblatt	Bildung	Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
3	Broschüre	Bildung	Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
4	Broschüre	Religion	Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr
5	Einwilligungserklärung	Bildung	Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
6	Broschüre	Beruf	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
7	Broschüre	Beruf	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
8	Broschüre	Erziehung	Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
9	Broschüre	Erziehung	Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
10	Merkblatt	Gesundheit	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
11	Verordnung	Gesundheit	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
12	Handout	Recht	Bayerisches Staatsministerium der Justiz
13	Handout	Recht	Bayerisches Staatsministerium der Justiz
14	Broschüre	Recht	Bayerisches Staatsministerium der Justiz
15	Poster	Gesundheit	Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung

<sup>229</sup> Mayring 2015, 54f.

Behördentexte wurden als Untersuchungsgegenstand gewählt, da es für die Rechts- und Verwaltungssprache mehr oder weniger verbindliche Regeln gibt, die bei der Formulierung der Texte eingehalten werden sollen. In der vom Bayerischen Staatsministerium im Jahr 2008 herausgegeben Broschüre „Freundlich, korrekt und klar – Bürgernahe Sprache in der Verwaltung“ werden ausführliche Tipps zur sprachlichen Gleichbehandlung bei der Formulierung behördlicher Schreiben gegeben.<sup>230</sup> Daher ist zu erwarten, dass die deutschen Originaltexte aus dem Materialkorpus in geschlechtergerechter Sprache verfasst sind.

Die Beschränkung auf Landesebene ist forschungspraktischen Gründen geschuldet: Die Erstellung eines erweiterten Korpus, für das größere und zudem auch vergleichbare Textmengen aus anderen Bundesländern hätten zusammengetragen werden müssen, hätte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Außerdem hat eine kleinere Stichprobe den Vorteil, dass die Kohärenz beim Gebrauch der verwendeten Sprachmittel in Einzeltexten beurteilt werden kann. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass viele bayerische Behörden die Übersetzung ihrer Texte in Leichte Sprache der Übersetzung in andere Sprachen vorziehen, da dies für die Integration von Migranten und Migrantinnen mit nichtdeutscher Herkunftssprache förderlicher sei. Aufgrund dessen ist die Auswahl an vorhandenen arabischsprachigen Behördentexten in Bayern überschaubar.

Das Korpus besteht aus Texten, die der externen Kommunikation behördlicher Institutionen dienen. Es handelt sich primär um Informationen an die Bevölkerung. Die Zielgruppe, in deren Richtung das Material verfasst wurde, sind in Deutschland lebende Migranten und Migrantinnen mit arabischer Herkunftssprache. Die Identität der Autorenschaft bzw. der an der Entstehung des Materials beteiligten Interagenten ist zumeist unbekannt. Gleiches gilt für die Umstände, unter denen das Material produziert wurde. Je nach Kontext fallen Inhalt und Form der Texte sehr unterschiedlich aus. Da sie zu einer bestimmten, für die Behördensprache charakteristischen Textsorte gehören, teilen sie aber auch spezifische Merkmale: sie sind eher unpersönlich formuliert und sind formal, in Bezug auf die verwendete Terminologie sowie die formale Gestaltung standardisiert. Das Material liegt in schriftlicher, elektronischer Form vor (PDF).

---

<sup>230</sup> Bayerisches Staatsministerium des Innern 2008, 41–53.

## 7.2 Entwicklung der Fragestellung

Im nächsten Schritt geht es darum, die Fragestellung zu bestimmen. Dieser Vorgang lässt sich wiederum in zwei Schritte untergliedern: das Festlegen der Richtung der Analyse und eine theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung.<sup>231</sup>

Die vorliegende Analyse strebt an, nur die Texte selbst zu analysieren, ohne Aussagen über deren Gegenstand, Kommunikatoren oder Rezipierende zu treffen. Das Material besteht aus arabischsprachigen Texten, die von bayerischen Staatsministerien veröffentlicht wurden. Bisher gibt es noch keine Fallstudie, die diese Art von Texten auf ihre Geschlechtersensibilität hin untersucht. Diese Arbeit hat daher das Ziel, herauszufinden, wie das im deutschen Originaltext vorhandene Konzept ggS in arabischen Übersetzungen umgesetzt wird. Vor allem welche Strategien bei der Übertragung genutzt werden und inwieweit diese ans arabische Sprachsystem angepasst und ggf. erweitert werden, ist von Interesse. Daraus ergibt sich folgende Hauptfragestellung: Welche Strategien wenden Übersetzer/innen an, um geschlechtergerechte Formulierungen in bayerischen Behördentexten ins Arabische zu übertragen?

## 7.3 Ablauf der Analyse

Der nächste Schritt besteht nun darin, die speziellen Analysetechniken festzulegen und ein Ablaufmodell der Analyse aufzustellen. Dies soll gewährleisten, dass die Analyse für andere nachvollziehbar, intersubjektiv überprüfbar und auf andere Gegenstände übertragbar ist. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung eines Kategoriensystems. Die Kategorien werden in einem Wechselverhältnis zwischen der Theorie (bzw. den Fragestellungen) und dem konkreten Material gebildet, definiert und während der Analyse ständig überarbeitet sowie rücküberprüft. Schließlich werden die Ergebnisse in Richtung der Fragestellungen interpretiert. Die Aussagekraft der Analyse wird anhand von Gütekriterien eingeschätzt.<sup>232</sup>

Da es in dieser Arbeit darum geht, vereinzelte Sprachphänomene im Materialkorpus zu analysieren, wurde die formale Strukturierung als Analysetechnik ausgewählt. Diese hat das Ziel, „die innere Struktur des Materials nach bestimmten formalen Strukturierungsgesichtspunkten heraus[zufiltern.“<sup>233</sup> Ausgangspunkt einer formalen Strukturierung ist es, das Kriterium zu bestimmen, nach dem die Texte analysiert werden sollen. Für die

---

<sup>231</sup> Mayring 2015, 58ff.

<sup>232</sup> Ebd., 61.

<sup>233</sup> Ebd., 99.

vorliegende Analyse ist das syntaktische Kriterium, nach dem sprachliche Formulierungen untersucht werden, entscheidend.

Das Kategoriensystem (siehe Tabelle 14) wurde auf Basis der in Kapitel 3.2 dargelegten theoretischen Grundlagen entwickelt. Neben einer Definition werden auch Ankerbeispiele angegeben. Dabei handelt es sich um konkrete Textstellen aus dem Material, die unter eine Kategorie fallen und als Beispiele für diese gelten sollen. Darüber hinaus werden Kodierregeln festgelegt, um eindeutige Zuordnungen zu ermöglichen.<sup>234</sup>

Tabelle 14: Kategoriensystem der Analyse.

Kategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregeln
Beidnennung	Es werden sowohl die maskuline als auch die feminine Form genannt.	التلميذة/التلميذ ,die Schülerin/der Schüler‘	Femininum und Maskulinum werden unmittelbar nacheinander genannt, d. h. sie sind nur durch ein Zeichen oder einzelne Wörter getrennt.
Neutralisierung	Wortformen, die weder auf Männer noch auf Frauen referieren.	كوادر متخصصة ,Fachpersonal‘	In diese Kategorie fallen echte Generika <sup>235</sup> (z. B. <i>šaḥs</i> ‚Person‘) sowie ambivalente Wortformen, deren Genus sich nicht eindeutig bestimmen lässt.
Generisches Maskulinum	Bei geschlechtsübergreifender Referenz wird nur die maskuline Form gebraucht.	المواطنون الألمان ,die deutschen Bürger‘	Es werden nur falsche Generika kodiert.

Nach der Entwicklung des Kategoriensystems wurde ein ausschnittweiser Probedurchgang durchgeführt, um zu prüfen, ob die Kategorien greifen und ob die Definitionen, Ankerbeispiele und Kodierregeln eine eindeutige Zuordnung zulassen. Der Probedurchgang hatte eine Überarbeitung der Kategorie *Beidnennung* zufolge: die Aufteilung in die Unterkategorien *Ausführliche Beidnennung* und *Sparformen*.

Anschließend wurde der Hauptmaterialdurchlauf vollzogen. Dieser gliedert sich in zwei Arbeitsschritte. Zunächst wurden alle relevanten Textstellen (d. h. alle Substantive, Adjektive, Partizipien, Pronomen und Verben, die sich auf Personen beziehen) im Material gekennzeichnet und einer Kategorie zugeordnet. Dies geschah durch verschiedenfarbige Markierungen. Zuerst wurden die deutschen Ausgangstexte kodiert. Anschließend wurden die Fundstellen mit ihren Entsprechungen in den arabischen Übersetzungen abgeglichen und ebenfalls kodiert. In einem zweiten Schritt wurde das gekennzeichnete Material bearbeitet und aus dem Text extrahiert.<sup>236</sup>

Im Anschluss wurden die aus dem Hauptdurchlauf gewonnenen Ergebnisse zusammengefasst und ausgewertet. Dabei wurden auch quantitative Analyseschritte miteinbezogen, die die Häufigkeit der angewandten Strategien zur Übertragung von geschlechtergerech-

<sup>234</sup> Mayring 2015, 97.

<sup>235</sup> Nach der Definition von Nayef, siehe Kapitel 5.3.2.

<sup>236</sup> Mayring 2015, 97ff.

ten Formulierungen untersuchen. Qualitative und quantitative Verfahren schließen sich nicht gegenseitig nicht aus, eine Integration beider Methoden wird sogar angestrebt.<sup>237</sup>

#### 7.4 Gütekriterien

Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse der Inhaltsanalyse aussagekräftig sind und somit wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, müssen gewisse Gütekriterien erfüllt werden. Da die klassischen Gütekriterien der Validität und der Reliabilität für qualitativ orientierte Forschung oft wenig tragfähig sind,<sup>238</sup> formulierte Mayring (2002) sechs allgemeine Gütekriterien, die zur Qualitätssicherung qualitativer Forschung beitragen sollen: Verfahrensdokumentation, argumentative Interpretationsabsicherung, Regelgeleitetheit, Nähe zum Gegenstand, kommunikative Validierung und Triangulation. Die einzelnen Kriterien werden im Folgenden mit Bezug auf die vorliegende Analyse beschrieben.

Die Verfahrensdokumentation besagt, dass das gesamte Verfahren genauestens dokumentiert werden muss, um den Forschungsprozess intersubjektiv nachvollziehbar zu machen.<sup>239</sup> Da der genaue Ablauf der vorliegenden Analyse in den vorangegangenen Kapiteln detailliert beschrieben wurde, wird dieses Kriterium erfüllt.

Um eine Voreingenommenheit bei der Interpretation von Ergebnissen auszuschließen, müssen alle Interpretationen argumentativ begründet werden. Dabei ist entscheidend, dass die Deutungen sinnvoll theoriegeleitet und in sich schlüssig sind. Von besonderer Bedeutung ist es auch, nach alternativen Deutungen zu suchen und diese zu überprüfen.<sup>240</sup> Die in Kapitel 9.1 angeführten Interpretationen werden diesen Ansprüchen gerecht, da sie sich auf die im Vorfeld erläuterten theoretischen Grundlagen stützen.

Das Kriterium der Regelgeleitetheit bedeutet, dass sich qualitative Forschung an bestimmte systematische Verfahrensregeln halten muss.<sup>241</sup> Es wird hier erfüllt, da die Analyseschritte im Voraus festgelegt wurden und sich alle am Ablaufmodell der strukturierter Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) orientieren, das den Analyseprozess in einzelne Schritte zerlegt und so die Voraussetzung für ein systematisches Vorgehen schafft.

Nähe zum Gegenstand ist gegeben, wenn die Forschung möglichst nahe an die Alltagswelt der beforschten Subjekte anknüpft. Im Fall von Interviews wird dies z. B. dadurch erreicht, dass Versuchspersonen nicht ins Labor geholt werden, sondern in ihrer natürlichen Lebenswelt befragt werden.<sup>242</sup> Da es sich beim beforschten Gegenstand der vorlie-

---

<sup>237</sup> Mayring 2015, 53.

<sup>238</sup> Mayring 2002, 141f.

<sup>239</sup> Ebd., 144f.

<sup>240</sup> Ebd., 145.

<sup>241</sup> Ebd., 145f.

<sup>242</sup> Ebd., 146.

genden Arbeit um Objekte und nicht um Subjekte handelt, kann dieses Gütekriterium nicht angewandt werden. Trotzdem soll darauf hingewiesen werden, dass sich die Texte aus dem Materialkorpus inhaltlich auf das alltägliche Leben der angesprochenen Zielgruppe beziehen.

Kommunikative Validierung kann erreicht werden, indem die Ergebnisse und deren Interpretationen den Beforschten vorlegt werden, um mit ihnen die Gültigkeit zu diskutieren.<sup>243</sup> Auch dieses Kriterium kann aus dem bereits genannten Grund nicht auf die hier durchgeführte Analyse angewandt werden.

Unter Triangulation ist die Verbindung mehrerer Analysegänge zu verstehen, um für die Fragestellung unterschiedliche Lösungswege zu finden und die Ergebnisse aus verschiedenen Perspektiven zu vergleichen.<sup>244</sup> Im vorliegenden Fall wird dieses Kriterium erfüllt, da die Ergebnisse sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgewertet werden.

## 8 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der im Vorlauf beschriebenen Inhaltsanalyse präsentiert. Nach Durchsicht des Materials erwies sich die Annahme, von bayerischen Staatsministerien veröffentlichte Texte seien durchweg geschlechtergerecht formuliert, als falsch. Fünf der 15 deutschen Texte aus dem Korpus (Dokument Nr. 11–15, siehe Tabelle 13) enthalten nur Personenbezeichnungen im generischen Maskulinum. Somit konnten diese fünf Texte größtenteils nicht in die Analyse miteinbezogen werden.

### 8.1 Wort-/Phrasenebene

Zunächst erfolgt eine Auswertung der geschlechtergerechten Formulierungen auf Wort- bzw. Phrasenebene. Es wird betrachtet, wie die Formulierungen ins Arabische übertragen werden.

#### **Kategorie 1: Beidnennung**

Die Verwendung von Paarformen wird insbesondere in Merkblättern, Broschüren, sonstigen Informationsschriften und Verwaltungsvorschriften empfohlen.<sup>245</sup> Erwartungsgemäß kommen Paarformen in allen zehn deutschen Texten aus dem Korpus vor, die ggS enthalten. Davon verwenden vier nur die ausführliche Beidnennung, zwei nur Sparformen und vier Texte gebrauchen beides. Für Sparformen wird nur die Variante mit Schrägstrich genutzt, andere Varianten wie etwa das Binnen-I oder das Gendersternchen kommen

---

<sup>243</sup> Mayring 2002, 147.

<sup>244</sup> Ebd., 147f.

<sup>245</sup> Bayerisches Staatsministerium des Innern 2008, 45.



nicht vor. Diese sind gemäß der Broschüre des Bayerischen Staatsministeriums des Innern (2008) nicht zulässig. Die Verwendung des Schrägstriches wird jedoch insbesondere bei Stellenanzeigen und Formularen empfohlen, um Platz einzusparen.<sup>246</sup>

In nur 30 % der Fälle wurde die Beidnennung in der arabischen Übersetzung beibehalten (Nr. 2, 7 und 8). Dabei handelt es sich stets um direkte Übersetzungen, d. h. ausführliche Paarformen und Sparformen wurden auch als solche übertragen (siehe Beispiele in Tabelle 15). Für die Sparschreibung wurde im Arabischen ebenfalls die Schrägstrichvariante gewählt. Allerdings wird der Schrägstrich im Gegensatz zum Deutschen nicht innerhalb des Wortes gesetzt, sondern nach Wortende. Wie in Kapitel 6.1.1 bereits erläutert, würde ein Schrägstrich innerhalb eines Wortes das Schriftbild beeinträchtigen. Es kann also argumentiert werden, dass es sich bei der arabischen Variante nicht um eine Sparschreibung handelt, da sowohl die maskuline als auch die feminine Form ausgeschrieben werden.

Tabelle 15: Direkte Übertragung von Paarformen.

Art der Formulierung	Deutsch	Arabisch
Ausführliche Beidnennung	„die Leiterin oder der Leiter“ <sup>247</sup>	„مديرة أو مدير روضة الأطفال“ <sup>248</sup>
	„liebe Schülerinnen und Schüler“ <sup>249</sup>	„التلميذات والتلاميذ الأعزاء“ <sup>250</sup>
Sparformen	„Landwirt/in“ <sup>251</sup>	„مزارع/مزارعة“ <sup>252</sup>
	„Jugendliche/r ohne Ausbildungsplatz“ <sup>253</sup>	„فتاة/فتى بدون محل تدريب مهني“ <sup>254</sup>

In der überwiegenden Mehrheit der Fälle (60 %) wurden Paarformen mit dem generischen Maskulinum ins Arabische übersetzt (Nr. 1, 3, 5, 6, 9 und 10). Tabelle 16 liefert entsprechende Belege.

Tabelle 16: Übersetzung von Paarformen mit dem generischen Maskulinum.

Deutsch	Arabisch
„Schülerinnen und Schüler“ <sup>255</sup>	„تلاميذ“ <sup>256</sup>
„Kooperationsansprechpartner/in“ <sup>257</sup>	„الموظف المسئول عن التعاون“ <sup>258</sup>

<sup>246</sup> Bayerisches Staatsministerium des Innern 2008, 48.

<sup>247</sup> Anhang VIII, 112.

<sup>248</sup> Ebd., 113.

<sup>249</sup> Anhang II, 94.

<sup>250</sup> Ebd., 97.

<sup>251</sup> Anhang VII, 107.

<sup>252</sup> Ebd., 109.

<sup>253</sup> Anhang II, 92; 94.

<sup>254</sup> Ebd., 95; 97.

<sup>255</sup> Anhang I, 90.

<sup>256</sup> Ebd., 91.

<sup>257</sup> Anhang V, 103.

<sup>258</sup> Ebd., 104.

„Gärtner und Gärtnerinnen arbeiten meist im Freien und im Gewächshaus.“ <sup>259</sup>	„يعمل البستاني في الغالب في الأراضي المفتوحة وفي الصوبة الزجاجية.“ <sup>260</sup>
„ältere und chronisch kranke Mitbürgerinnen und Mitbürger“ <sup>261</sup>	„المواطنين من كبار السن والمواطنين الذين يعانون من أمراض مزمنة“ <sup>262</sup>

Zu beobachten war auch eine Art Mischform in Dokument Nr. 4: Im deutschen Quelltext werden durchgehend gesplittete Singularformen mit Schrägstrich genutzt. Diese werden in der arabischen Version anfangs in der gleichen Form übersetzt, dann jedoch findet ein abrupter Wechsel zur maskulinen Pluralform statt, die hier wohl generisch verstanden werden soll. Da das Arabische eine Pro-Drop-Sprache ist (siehe Kapitel 4.1), werden nicht die Personalpronomen, sondern die Verben gesplittet.

#### Verhaltensänderung

- Er/sie vermeidet den Kontakt zu ‚Ungläubigen‘ und agitiert gegen klar abgegrenzte Feindbilder.
- Er/sie hört gewaltverherrlichende islamistische Naschids, bewegt sich auf salafistischen Internetseiten und sammelt jihadistisches Propagandamaterial.
- Er/sie lässt nur seine/ihre eigenen religiös-politischen Ansichten gelten und zeigt keinerlei Bereitschaft, sich auf eine andere Position einzulassen.
- In seinem/ihrer Umfeld zeigt er/sie aggressive Missionierungstendenzen.<sup>263</sup>

#### تغيير التصرفات

- يتجنب/تتجنب الإتصال ,بالكفار‘ ويهاجم/تهاجم ممن يتخذون بصورة واضحة موقفا معاديا.
- يستمع/تستمع الأناشيد الإسلامية التي تمجد العنف ويطلعون على الصفحات السلفية في مواقع الإنترنت ويجمعون المواد الإعلامية الجهادية.
- لا يقبلون إلا بمواقفهم السياسية – الدينية ويرفضون أي موقف مخالف لذلك.
- يظهرون في محيطهم بميل عنيف في الدعوة.<sup>264</sup>

Geschlechtsneutrale Ausdrücke werden nicht zur Übersetzung von Paarformen gebraucht. Bei der Übertragung von Paarformen ins Arabische ergibt sich insgesamt somit folgende Verteilung der Strategien:

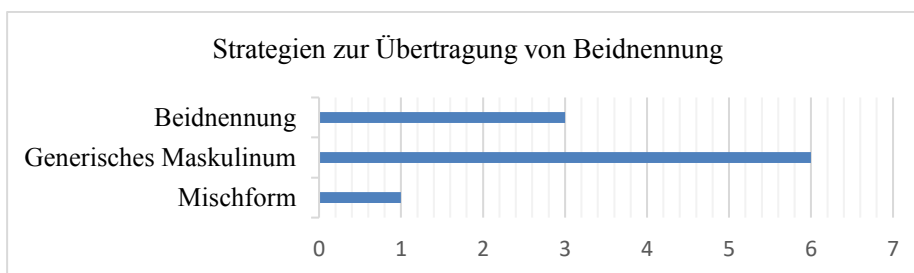


Abbildung 4: Gewählte Strategien zur Übertragung von Beidnennung.

<sup>259</sup> Anhang VI, 105.

<sup>260</sup> Ebd., 106.

<sup>261</sup> Anhang X, 123.

<sup>262</sup> Ebd., 124.

<sup>263</sup> Anhang IV, 100f.

<sup>264</sup> Ebd., 102.

## Kategorie 2: Neutralisierung

Neutralisierung wird in deutschen Texten gerne genutzt, da neutrale Formen die Texte weder länger noch unübersichtlicher machen. Das bayerische Staatsministerium des Innern empfiehlt die Nutzung „bei allgemeinen Personenbezeichnungen“.<sup>265</sup> Dementsprechend sind in sechs der untersuchten deutschen Dokumente neutrale Bezeichnungen zu finden (Nr. 1, 3, 5, 7, 8 und 9).

Was die arabischen Übersetzungen angeht, so ist auch hierbei die Übertragung ins generische Maskulinum die bevorzugte Strategie, die in zwei Dritteln der Fälle zur Anwendung kommt (Nr. 1, 3, 5 und 8). Entsprechende Beispiele finden sich in nachfolgender Tabelle:

Tabelle 17: Übersetzung von neutralen Formen mit dem generischen Maskulinum.

Deutsch	Arabisch
„Grundschullehrkräfte“ <sup>266</sup>	„معلمي المدارس الابتدائية“ <sup>267</sup>
„die Lehrkraft Ihres Kindes“ <sup>268</sup>	„معلم الصف الذي يداوم فيه طفلك“ <sup>269</sup>
„Fach- und Lehrkräfte“ <sup>270</sup>	„الخبراء والمدرسين“ <sup>271</sup>
„mit den pädagogischen Fachkräften“ <sup>272</sup>	„مع المتخصصين التربويين [sic]“ <sup>273</sup>

Zwar gibt es einen Fall, in dem eine neutrale Bezeichnung auch als solche ins Arabische übertragen wurde: „Sie arbeiten als Fach- und Führungskraft!“<sup>274</sup> wurde übersetzt als

„تعملون ككوادر متخصصة وقيادية!“,<sup>275</sup>

Allerdings handelt es sich dabei um die einzige geschlechtsneutrale Form im deutschsprachigen Dokument, weshalb eher von einem Zufall auszugehen ist und nicht von einer intendierten Übersetzungsstrategie.

Wie schon zuvor bei Kategorie 1 ist auch bei Kategorie 2 eine Mischung verschiedener Strategien innerhalb desselben Dokuments zu beobachten, was die folgende Tabelle veranschaulicht:

<sup>265</sup> Bayerisches Staatsministerium des Innern 2008, 48.

<sup>266</sup> Anhang I, 90.

<sup>267</sup> Ebd., 91.

<sup>268</sup> Anhang III, 98.

<sup>269</sup> Ebd., 999.

<sup>270</sup> Anhang V, 103.

<sup>271</sup> Ebd., 104.

<sup>272</sup> Anhang VIII, 111.

<sup>273</sup> Ebd., 114.

<sup>274</sup> Anhang VII, 108.

<sup>275</sup> Ebd., 110.

Tabelle 18: Mischung von Strategien bei der Übersetzung von neutralen Formen.

Strategie	Deutsch	Arabisch
Beidnennung	„für Eltern“ <sup>276</sup>	„للآباء والأمهات“ <sup>277</sup>
Neutralisierung	„Tageseltern“, „Betreuungspersonen“ <sup>278</sup>	„الرعاية النهارية“، „الشخص الذي يقوم برعاية طفلك“ <sup>279</sup>
Generisches Maskulinum	„Eltern“ <sup>280</sup>	„الآباء“ <sup>281</sup>

Damit ergibt sich in Kategorie 2 folgende Gesamtverteilung der Strategien:

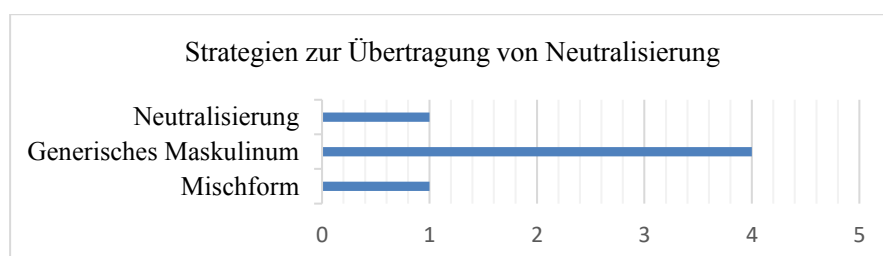


Abbildung 5: Gewählte Strategien zur Übertragung von Neutralisierung.

### Kategorie 3: Generisches Maskulinum

Erwartungsgemäß sind die meisten arabischen Übersetzungen der im generischen Maskulinum verfassten Quelltexte ebenfalls nicht geschlechtergerecht formuliert. Eine Ausnahme bildet Dokument Nr. 12, das im Arabischen fast durchgehend neutrale Personenbezeichnungen enthält:

Tabelle 19: Übersetzung generischer Maskulina mit neutralen Formen.

Deutsch	Arabisch
„ <b>Jeder</b> [...] kann grundsätzlich frei entscheiden, ob, mit wem und mit welchem Inhalt <b>er</b> einen Vertrag abschließt.“ <sup>282</sup>	„يحق لكل شخص [...] من حيث المبدأ أن يقرر بحرية إبرام أي عقد مع أي شخص وبأي مضمون.“ <sup>283</sup>
„Zur Durchsetzung <b>seiner</b> Rechte muss <b>ein Vertragspartner</b> die Hilfe der staatlichen Gerichte in Anspruch nehmen.“ <sup>284</sup>	„يجب على كل طرف متعاقد أن يستعين بالمحاكم الوطنية من أجل إنفاذ حقوقه.“ <sup>285</sup>

Ähnliche Phänomene zeigen sich auch in Dokument Nr. 11 und 13, allerdings vereinzelt neben generischen Maskulina:

<sup>276</sup> Anhang IX, 118.

<sup>277</sup> Ebd., 122.

<sup>278</sup> Ebd., 118.

<sup>279</sup> Ebd., 122.

<sup>280</sup> Ebd., 115.

<sup>281</sup> Ebd., 119; wörtlich ‚die Väter‘, bedeutet aber im generischen Sinne ‚die Eltern‘.

<sup>282</sup> Anhang XII, 127 [Hervorhebung L. S.].

<sup>283</sup> Ebd., 128 [Hervorhebung L. S.].

<sup>284</sup> Ebd., 127 [Hervorhebung L. S.].

<sup>285</sup> Ebd., 128 [Hervorhebung L. S.].

Tabelle 20: Übersetzung generischer Maskulina mit geschlechtergerechten Formen.

Deutsch	Arabisch
„der Veranstalter“ <sup>286</sup>	(Kategorie 2) <sup>287</sup> „الجهة المنظمة“
„gegenüber dem Ehegatten“ <sup>288</sup>	(Kategorie 1) <sup>289</sup> „تجاة الزوج أو الزوجة“

## 8.2 Satzebene

Bei der Analyse der Satzebene wird u. a. auf die Kongruenz geachtet. Wird die Beidnennung verwendet, so müssen im Deutschen Artikel, Pronomen und Adjektive mit den Personenbezeichnungen kongruieren. Im Arabischen trifft das zusätzlich auf die Verben im Satz zu (vgl. 4.1). Darüber hinaus wird ein Blick auf die direkte Ansprache der Rezipienten und Rezipientinnen geworfen. Direkte Adressierungen finden sich in fast allen deutschen Quelltexten (außer Nr. 11, 12 und 13). Dazu wird fast immer die Höflichkeitsform *Sie* genutzt. Dementsprechend sind die vorhandenen Imperative pluralisch. Ob sich die Ansprache an eine Einzelperson oder an mehrere Personen richtet, kann nur aus dem Kontext erschlossen werden. Sowohl Verben als auch Pronomen, die zur Ansprache verwendet werden, sind genusindifferent. Im Arabischen ist dies nicht der Fall. Für die Anrede (Verben im Imperativ und Pronomen) stehen vier Formen zur Auswahl, da es für Genus und Numerus jeweils unterschiedliche Formen gibt.

### Kategorie 1: Beidnennung

Nur in Dokument Nr. 2 erfolgt im Arabischen ein durchgängiges Splitting aller Satzelemente. Ein Beispiel für gelungene Beidnennung auf Satzebene sieht folgendermaßen aus:

[...] يجب على التلميذ / التلميذة أن تسجل حضورها / يسجل حضوره لدى المدرسة المهنية المختصة.<sup>290</sup>  
 [...] muss sich der/die Schüler/in zum Schuljahresbeginn trotzdem an der zuständigen Berufsschule melden.<sup>291</sup>

Dass es nicht immer gelingt, die Kongruenz der gesplitteten Elemente über den ganzen Satz hinweg aufrechtzuerhalten, zeigt folgendes Beispiel:

[...] يجب عليه / عليها بالرغم من ذلك تسجيل حضوره في الأسبوع المدرسي الأول.<sup>292</sup>  
 [...] muss er / sie sich in der ersten Schulwoche trotzdem [...] melden.<sup>293</sup>

Korreakterweise müsste es hier heißen: حضوره / حضورها.

<sup>286</sup> Anhang XI, 125.

<sup>287</sup> Ebd., 126.

<sup>288</sup> Anhang XIII, 129.

<sup>289</sup> Ebd., 130.

<sup>290</sup> Anhang II, 96.

<sup>291</sup> Ebd., 93.

<sup>292</sup> Ebd., 97.

<sup>293</sup> Ebd., 94.

## Kategorie 2: Neutralisierung

Ebenfalls nur in Dokument Nr. 2 sind geschlechtsneutrale arabische Anredeformen zu finden. Dies wird durch den Gebrauch ambivalenter Formen erreicht. Wie bereits in 4.1 beschrieben, lassen sich Personalsuffixe der 2. P. Sg. ohne Diakritika keinem Genus zuzuordnen. Dies kommt dem Text zugute. Verbformen werden entweder wie hier mit Nominalisierungen umgangen:

الرجاء تدوين البيانات التي أدليت بها أعلاه على ورقة التعليمات.<sup>294</sup>

Bitte übertrage auf das Merkblatt deine oben gemachten Angaben.<sup>295</sup>

Oder es werden sog. defektive Verben genutzt, deren drittes Radikal aus einem Vokal besteht. Diese Verben sind in der 2. P. Sg. Mask. und Fem. gleichlautend. Zudem tritt ein Phänomen auf, das sich Apokopat nennt. Dabei handelt es sich um einen Modus, der nach der Negationspartikel *lam* vorkommt. Er führt dazu, dass das Verb im Imperfekt ohne langen Endvokal steht. Feminine und maskuline Verben in der 2. P. Sg. unterscheiden sich dann nur noch durch einen kurzen Endvokal, der jedoch wie hier in unvokalisierten Texten nicht zu sehen ist. Somit kann nicht festgestellt werden, ob sich der folgende Satz an eine Frau oder einen Mann richtet:

إذا كنت لم تدلي ببيانات فيما يتعلق بالسؤال 10 و 11 ولم توافق على نقل البيانات [...] <sup>296</sup>

Sollten Sie keine Angaben zu Frage 10 und 11 gemacht und nicht in die Datenübermittlung eingewilligt haben [...] <sup>297</sup>

Das Ausweichen auf geschlechtsneutrale Verben (z. B. in der 1. P. Pl. wie von ‘Aṭā Allāh vorgeschlagen, siehe 6.1.3) kommt nicht vor.

## Kategorie 3: Generisches Maskulinum

Die durchgängige Verwendung von Paarformen bei allen Satzelementen kommt nur bei Sparschreibungen vor. Bei ausführlicher Beidnennung stehen die übrigen Satzelemente im generischen Maskulinum. Wie bereits in Kapitel 4.1 erläutert, richtet sich das Genus des Verbs nach dem Substantiv, das dem Verb am nächsten ist. Da bei Paarformen meist die maskuline Form an zweiter Stelle steht, ist die Verwendung einer maskulinen Verbform also grammatikalisch korrekt:

للتلميذات والتلميذ الذين سيغادرون المدرسة الإعدادية في عام 2020<sup>298</sup>

für Schülerinnen und Schüler, die die Mittelschule 2020 verlassen<sup>299</sup>

---

<sup>294</sup> Anhang II, 96.

<sup>295</sup> Ebd., 93.

<sup>296</sup> Ebd., 97.

<sup>297</sup> Ebd., 94.

<sup>298</sup> Anhang II, 95.

<sup>299</sup> Ebd., 92.

Dementsprechend werden feminine Formen genutzt, wenn das feminine Substantiv an zweiter Stelle der Paarform steht:

وهؤلاء تربويون وتربويات حاصلات على دورات تدريب تأهيلية.<sup>300</sup>

Dies sind Pädagoginnen und Pädagogen mit einer qualifizierten Ausbildung.<sup>301</sup>

Übersetzungen wie diese sind allerdings problematisch, da hier die Reihenfolge der deutschen Paarform im Arabischen vertauscht wurde. Wie in Kapitel 3.2 erwähnt, kann die Erstnennung der maskulinen Form auf eine Hierarchisierung hindeuten, die bei einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch vermieden werden sollte.

Was die Ansprache betrifft, so ist das generische Maskulinum die bevorzugte Wahl der arabischen Übersetzungen, die in 83,33 % der Fälle zur Anwendung kommt. Davon wurde jeweils zur Hälfte ins Pl. Mask. (Nr. 1, 3, 4, 6 und 7) und Sg. Mask. (Nr. 5, 8, 10, 14 und 15) übersetzt. Ein Beispiel für die pluralische Übersetzung ist:

أخبروا المدرسة حول خصوصيات طفلكم مثل مرض السكري والحساسية والربو.<sup>302</sup>

Informieren Sie die Schule über Besonderheiten Ihres Kindes, wie z. B. Diabetes, Allergien oder Asthma.<sup>303</sup>

Die Übersetzung ins Sg. Mask. zeigt sich bspw. hier:

اغسل يديك جيداً وباستمرار بالماء والصابون.<sup>304</sup>

Waschen Sie Ihre Hände häufiger und gründlich mit Wasser und Seife.<sup>305</sup>

In Dokument Nr. 9 tritt ein Sonderfall auf, der sich keiner Kategorie zuordnen lässt. Der deutsche Text richtet sich an Eltern. Durch die Verwendung von Pluralformen ist klar, dass beide Elternteile angesprochen werden sollen. Außerdem werden auf Bildern im Dokument sowohl Mütter als auch Väter mit Kindern abgebildet. Allerdings wird für die Anrede in der arabischen Übersetzung durchgehend die 2. P. Sg. Fem. genutzt. Abbildung 6 verdeutlicht dies:

- Sie sind die ersten und wichtigsten Vorbilder Ihrer Kinder. Sie müssen aber nicht perfekt sein.
- ◄ إنك أول وأهم قدوة بالنسبة لطفلك. ولكن هذا لا يعني أنه يتوجب عليك أن تكوني مثالية.

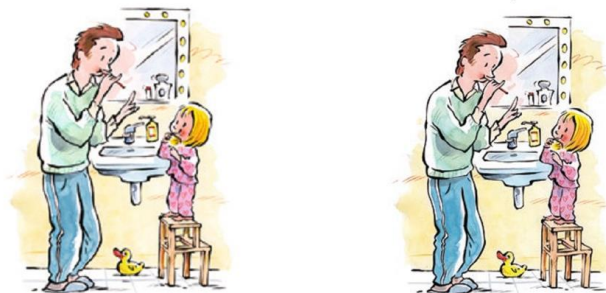


Abbildung 6: Übertragung der Anrede in die 2. P. Sg. Fem. Quelle: Anhang IX, 116; 120.

<sup>300</sup> Anhang VIII, 114.

<sup>301</sup> Ebd., 111.

<sup>302</sup> Anhang III, 99.

<sup>303</sup> Ebd., 98.

<sup>304</sup> Anhang X, 124.

<sup>305</sup> Ebd., 123.

Nur in einem Absatz wird zur 2. P. Sg. Mask. gewechselt, darin heißt es z. B.

لا تَرَجِّحْ طفلك أو تضربه أبداً. [...] احرص على وجود الطفل في أيد أمينة، وحاول أن تهدأ.<sup>306</sup>

Schütteln oder schlagen Sie Ihr Kind nie! [...] Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind gut aufgehoben ist, und versuchen Sie, sich zu beruhigen.<sup>307</sup>

Bei der Wahl der Strategien zur Übersetzung von Anredeformen ergibt sich somit folgendes Gesamtbild:

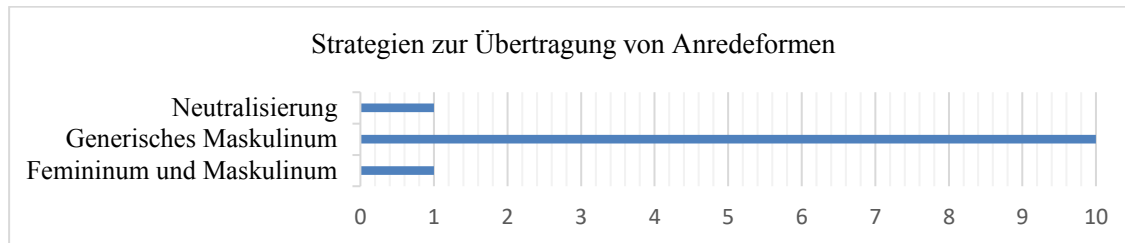


Abbildung 7: Gewählte Strategien zur Übertragung von Anredeformen.

### 8.3 Textebene

Auf Textebene wird untersucht, wie geschlechtergerecht die Texte als Ganzes zu betrachten sind. Abbildung 8 veranschaulicht die Ergebnisse dieser Analyse und stellt gleichzeitig deutsche und arabische Texte gegenüber.

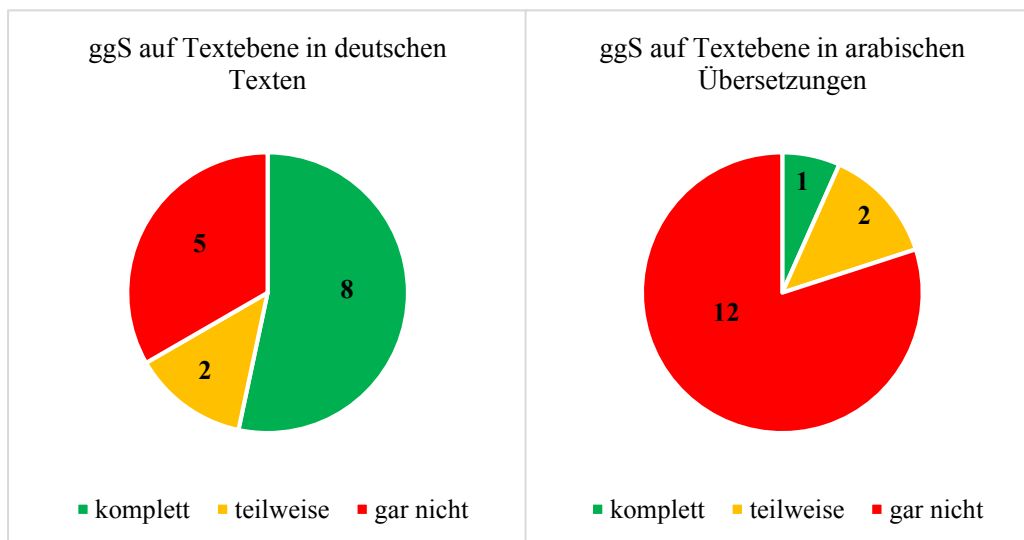


Abbildung 8: Geschlechtergerechte Sprache auf Textebene – Vergleich zwischen deutschen und arabischen Texten.

Es lässt sich festhalten, dass acht der 15 untersuchten deutschen Quelltexte durchgehend in ggS verfasst sind. Zwei der Texte enthalten nur teilweise geschlechtergerechte Formulierungen (Nr. 4 und 7) und fünf enthalten gar keine (Nr. 11–15). Was die arabischen Übersetzungen betrifft, so wurden geschlechtersensible Formulierungen zu 86,66 % ig-

<sup>306</sup> Anhang IX, 121f.

<sup>307</sup> Ebd., 117f.



noriert und ins generische Maskulinum übertragen. Das heißt, dass zwölf der Texte insgesamt im generischen Maskulinum geschrieben sind. Nur drei arabische Übersetzungen sind geschlechtergerecht formuliert, davon zwei teilweise (Nr. 7 und 8) und nur eine durchgehend (Nr. 2).

Überdies wurde überprüft, ob das Konzept der ggS von den übersetzenden Personen verstanden wurde. Verschiedene Aspekte können diesbezüglich Hinweise geben. Dazu wurde auf die Konstanz im Text geachtet. Ein Indiz für das Nichtverstehen ist die Übersetzung einer Paarform mit einer Numeruspaarform statt einer Genuspaarform. Dieses Phänomen wurde zweimal beobachtet: zum einen in Dokument Nr. 5, das im Deutschen komplett geschlechtergerecht verfasst ist, im Arabischen jedoch durchweg im generischen Maskulinum. Hier wurde die Genuspaarform „Name des/r Kooperationsansprechpartners/in“<sup>308</sup> fälschlicherweise mit der Numeruspaarform

اسم المختص أو المختصين [sic] في هذا التعاون<sup>309</sup>

übersetzt. Zum anderen lässt sich das Phänomen auch in Dokument Nr. 2 beobachten. Hier wurde eine im Deutschen zweideutige Paarform als Numeruspaarform übersetzt. Obwohl Dokument Nr. 2 sowohl im Deutschen als auch im Arabischen durchweg geschlechtergerechte Formulierungen nutzt, ist folgender Satz so übersetzt worden:

فيما يلي مرفق لك ولولي أمرك / ولأولياء أمرك منشور.<sup>310</sup>

Nachfolgend ist für dich und deine/n Erziehungsberechtigte/n ein Merkblatt beigelegt.<sup>311</sup>

Da im Quelltext nachfolgend von „ich/wir“ die Rede ist, kann zwar davon ausgegangen werden, dass hier tatsächlich eine Numeruspaarform vorliegt. Allerdings kann diese auch als Genuspaarform angesehen werden, weshalb im Deutschen nicht vom geschlechtersensiblen Sprachgebrauch abgewichen wurde. Im Arabischen dagegen wird im Sg. nur die maskuline Form genannt, was eine Verletzung des Symmetrieprinzips im ansonsten durchweg geschlechtergerecht formulierten Text darstellt.

Ein weiteres Indiz, das für ein Nichtverstehen des Konzepts ggS seitens der Übersetzer/innen spricht, ist folgendes: Gelegentlich kommt es vor, dass ein deutsches Dokument zwar augenscheinlich in ggS verfasst ist, jedoch bei vereinzelt Personenbezeichnungen vergessen wurde, zu gendern (Nr. 2, 6, 7 und 8). Interessanterweise wurden diese Bezeichnungen auch in der arabischen Übersetzung im generischen Maskulinum belassen. Dies lässt sich bspw. in Abbildung 9 erkennen (links generisches Maskulinum, rechts

---

<sup>308</sup> Anhang V, 103.

<sup>309</sup> Ebd., 105.

<sup>310</sup> Anhang II, 96.

<sup>311</sup> Ebd., 93.

Beidnennung). Dazu muss gesagt werden, dass dies die einzige Stelle im gesamten Dokument ist, bei der die Bezeichnung *Schüler* nicht als Paarform vorkommt.



Abbildung 9: Generisches Maskulinum und Beidnennung im selben Dokument. Quelle: Anhang II, 93; 96.

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch, ob ggS insoweit konsequent verwendet wurde, dass diese im Arabischen auch an den Stellen fortgeführt wird, an denen im Deutschen kein Gendern notwendig ist. Dies schafft nur die arabische Übersetzung von Dokument Nr. 2, die einzig komplett geschlechtergerecht geschriebene Übersetzung. Hier wurde „Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“<sup>312</sup> in

„الفتيات والفتيان الذين بدون محل تدريب مهني“<sup>313</sup>,

d. h. in eine Beidnennung übertragen. Dieser Aspekt spricht zwar für das Verständnis des Konzepts, kommt jedoch nur dieses eine Mal vor.

## 9 Diskussion

Der folgende Abschnitt fasst die gesammelten Ergebnisse zusammen und interpretiert diese. Daraufhin werden Limitationen der Forschungsarbeit aufgezeigt und Empfehlungen für weiterführende Studien ausgesprochen.

### 9.1 Interpretation der Ergebnisse

#### **Wort-/Phrasenebene**

Aus den Ergebnissen zur Wort-/Phrasenebene kann insgesamt festgehalten werden, dass die Übertragung ins generische Maskulinum die bevorzugte Strategie zur Übersetzung geschlechtergerechter Formulierungen ist. Mögliche Gründe hierfür sind u. a. die Einfachheit der Übersetzung sowie ein mangelndes Bewusstsein der Übersetzenden für ggS. Es wird offensichtlich davon ausgegangen, dass durch das generische Maskulinum im Arabischen auch Frauen mitgemeint und geschlechtergerechte Formulierungen wie im Deutschen daher nicht notwendig seien. Wie in Kapitel 5.3.2 dargelegt, hat das generische Maskulinum eine lange Tradition und ist tief in der arabischen Grammatik verankert. Dessen Verwendung ist also grammatikalisch korrekt und beruht vor allem auf Gewohnheit. Zwar ließe sich argumentieren, dass dies auch im Deutschen der Fall ist. Der Ge-

<sup>312</sup> Anhang II, 94.

<sup>313</sup> Ebd., 97.

brauch von ggS ist jedoch kein Ausdruck grammatikalischer Korrektheit, sondern soll vielmehr ein Zeichen setzen und betonen, dass „Damen und Herren, Männer und Frauen gleichermaßen angesprochen werden [sollen].“<sup>314</sup> Es muss dabei aber beachtet werden, dass das Deutsche und das Arabische zwei unverwandte Sprachen aus verschiedenen Kulturräumen sind, die sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden. Während ggS in der deutschen Behördensprache bereits als Standard gilt (vgl. 3.3), kommt sie in der arabischen Welt noch sehr selten vor (vgl. 6.2.1) und ist den meisten Arabischsprecher/innen daher unbekannt. An dieser Stelle ist auch auf die von Mubaideen (2015) identifizierten Einflussfaktoren bei der Übersetzung von Berufsbezeichnungen aus dem Englischen ins Arabische zu verweisen (siehe Kapitel 6.3), die hier ebenfalls eine Rolle spielen können.

An zweiter Stelle der bevorzugten Strategien steht die Beidnennung. Dies lässt sich wie folgt erklären: Im Gegensatz zum Deutschen ist im Arabischen aufgrund sprachsystematischer Restriktionen keine Sparschreibung möglich. Außerdem erschweren umfassendere Kongruenzregeln die Textproduktion. Verglichen mit dem Deutschen ist die Verwendung der Beidnennung also mit einem größeren Aufwand verbunden. Überdies wird der Lesefluss der Texte eingeschränkt, sie werden länger und unübersichtlicher.

Was die beobachtete Mischform von Beidnennung und generischem Maskulinum in Dokument Nr. 4 angeht (erst Splitting im Sg., dann Wechsel zur mask. Pluralform), so ist das Auftreten von Possessivpronomen, die im Deutschen ebenfalls gesplittet werden, eine mögliche Erklärung für den Wechsel zum Plural. Es kann gemutmaßt werden, dass die übersetzende Person eine zunehmende Komplexität durch zwei gesplittete Formen im selben Satz vermeiden wollte. Der Gebrauch des Plurals ist bei gemischtgeschlechtlicher Referenz grammatikalisch traditionell korrekt (siehe 4.1) und kommt oft vor, Singularformen mit unbekannter Referenz treten dagegen nicht so häufig auf.

Die Strategie der Neutralisierung kommt nur selten zur Anwendung. Das ist nicht überraschend, wenn bedacht wird, dass viele deutsche neutrale Ausdrücke nominalisierte Partizipien oder Adjektive sind (z. B. *Studierende*). Diese sind im Arabischen jedoch nicht geschlechtsneutral. Überhaupt gibt es nur wenige nicht geschlechtsspezifische Personenbezeichnungen (siehe 6.1.1). Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Übersetzenden nicht bewusst sind, weshalb in den Texten aus dem Korpus im Deutschen neutrale Formen wie *Lehrkraft* statt generischer Maskulina wie *Lehrer* gewählt wurden. Es ist

---

<sup>314</sup> Bayerisches Staatsministerium des Innern 2008, 3.

jedenfalls nicht erkennbar, dass der Versuch unternommen wurde, die Intention hinter der Verwendung geschlechtsneutraler Ausdrücke auch in der Übersetzung wiederzugeben. Die wenigen Übertragungen vom generischen Maskulinum in neutrale Formen sind eher als Zufall zu erachten. Derartige Übersetzungen haben stilistische Gründe. Wenn der Wunsch nach einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch das Ziel wäre, so fänden sich in den entsprechenden Texten überhaupt keine generischen Maskulina. Das Phänomen tritt aber nur vereinzelt auf.

### **Satzebene**

Im Hinblick auf die Satzebene kann zusammengefasst werden, dass sich geschlechtergerechte Formulierungen in den arabischen Übersetzungen überwiegend auf Personenbezeichnungen beschränken und sich nicht auf Satzebene erstrecken. Das durchgängige Splitting aller Satzelemente erweist sich als unpraktikabel. Es ist nicht nur wesentlich aufwändiger als im Deutschen, sondern verschlechtert auch die Lesbarkeit der Texte. Vermutlich ist es deshalb nur in einem Dokument vorzufinden und wird wie gezeigt auch nicht immer erfolgreich umgesetzt. Stattdessen werden bei ausführlicher Beidnennung maskuline Verbformen und Pronomen eingesetzt, da dies unkomplizierter und grammatikalisch korrekt ist. Die Mittel zur Umgehung geschlechtsspezifischer Formen (siehe Kapitel 6.1.2, *Geschlechtsneutrale Formen*) finden keine Anwendung. Dies lässt darauf schließen, dass sie unter den Übersetzenden weitgehend unbekannt sind.

Dass die Ansprache in den arabischen Übersetzungen überwiegend im generischen Maskulinum verfasst ist, überrascht nicht. Es handelt sich dabei um diejenigen Texte, die auch sonst gar nicht oder nur teilweise geschlechtergerecht formuliert sind. Wenn die Ansprache schon im generischen Maskulinum geschieht, so sollte jedoch zumindest auf die maskuline Pluralform zurückgegriffen werden, da diese bei gemischtgeschlechtlicher Ansprache die grammatikalisch korrekte Wahl ist. Eine geschlechtsneutrale Ansprache ist im Arabischen schwierig zu erreichen, aber – wie Dokument Nr. 2 beweist – möglich. Es ist wichtig zu beachten, dass die Verwendung der femininen Form im Arabischen das männliche Geschlecht vollständig ausschließt. Von einer generellen Verwendung der femininen Form zur gemischtgeschlechtlichen Ansprache (wie in Dokument Nr. 9) ist also abzuraten, da hiermit nur Frauen angesprochen werden. Es kann nur spekuliert werden, weshalb sich die übersetzende Person für den Gebrauch von Feminina entschieden hat. Vermutlich lässt sich dies auf den Inhalt des Textes zurückführen, in dem es um Kindererziehung geht. Traditionellerweise fällt diese Aufgabe der Mutter zu. Der Absatz, in dem zur maskulinen Form gewechselt wird, handelt von Gewalt gegen Kinder. Dies wurde

von der übersetzenden Person anscheinend mit der Rolle des Vaters assoziiert. Eine derartige Stereotypisierung hätte durch die durchgängige Verwendung der Pluralform vermieden werden können. Im deutschen Quelltext wird sowohl auf eine ggS als auch auf geschlechtergerechte Darstellungen Wert gelegt. Die Übersetzung kann dem nicht gerecht werden.

### **Textebene**

Was die Textebene angeht, so fällt auf, dass ggS in bayerischen Behördentexten weit verbreitet ist. Dies war zu erwarten, da es im deutschen Sprachraum ein starkes Bewusstsein für sprachliche Gleichbehandlung und zahlreiche Leitlinien und Empfehlungen zu deren Umsetzung gibt (siehe 3.3).

In den arabischen Übersetzungen werden dagegen überwiegend generische Maskulina verwendet. Mögliche Gründe hierfür wurden bereits aufgezählt. Es bleibt die Frage, weshalb es bei den Übertragungsstrategien geschlechtergerechter Formulierungen zu Unterschieden zwischen den Texten kommt. Zum einen ist es für Behörden im Allgemeinen schwierig, Übersetzungen auf ihre Richtigkeit zu kontrollieren. Dies gilt auch für die Umsetzung von ggS. Hinzu kommt, dass der Beruf des Übersetzers bzw. der Übersetzerin nicht rechtlich geschützt ist, d. h. er „kann ohne besondere Prüfung oder Genehmigung ausgeübt werden.“<sup>315</sup> Dies führt zu der Frage, ob es in den bayerischen Staatsministerien besondere Vorgaben bei der Wahl von Übersetzenden gibt. Auf Anfrage teilte mir die Pressestelle des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales mit, dass sie „für Übersetzungsleistungen allgemein beeidigte, öffentlich bestellte bzw. allgemein ermächtigte Übersetzer und Übersetzerinnen [beauftragen].“<sup>316</sup> Vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus bekam ich per Mail folgende Rückmeldung:

Für unsere Übersetzungen ins Arabische arbeiten wir mit verschiedenen Übersetzerbüros zusammen, die wir bei Bedarf anfragen. Es handelt sich dabei um vereidigte Übersetzer/-innen. Wir verfügen darüber hinaus auch über Kontakte zu bayerischen Universitäten sowie Fremdsprachen- und Dolmetscherschulen, die ebenfalls (auf Anfrage) teilweise Übersetzungen in verschiedenen Fremdsprachen für uns anfertigen.<sup>317</sup>

Demnach kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei den Autoren und Autorinnen der Übersetzungen aus dem Materialkorpus um ausgebildete und größtenteils vereidigte Übersetzer/innen handelt. Diese Tatsache wirft eine weitere Frage auf: Gibt es für diese Berufsgruppe besondere Richtlinien oder Vorgaben in Bezug auf ggS? Um diese Frage zu beantworten, schickte ich jeweils eine Anfrage an den BDÜ (Bundesverband der Dol-

---

<sup>315</sup> Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus o. J.

<sup>316</sup> A. Eichholz, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, persönliche Kommunikation, 20.01.2021.

<sup>317</sup> Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, persönliche Kommunikation, 20.01.2021.

metscher und Übersetzer), den BDÜ Landesverband Bayern und den VbDÜ (Verein öffentlich bestellter und beeidigter Dolmetscher und Übersetzer Bayern e. V.). Alle Institutionen verneinten die Frage, die Bundesgeschäftsführerin des BDÜ wies zusätzlich darauf hin, dass sich die Auftraggebenden und die Übersetzenden zu diesem Thema einigen.<sup>318</sup> Es ist also von der übersetzenden Person selbst abhängig, ggf. von ihrer persönlichen Einstellung und ihrem Bewusstsein, wie sie geschlechtergerechte Formulierungen übersetzt.

Auf der Textebene wurde auch auf die Konstanz geschlechtergerechter oder nicht geschlechtergerechter Formulierungen geachtet. Es war zu erwarten, dass entweder konsequent generische Maskulina oder ggS verwendet wird. Vereinzelt geschlechtergerechte Formulierungen stellen sonst eine Art Zugeständnis dar, dass das generische Maskulinum nicht generisch zu verstehen ist. Im Großteil der Korpustexte liegt jedoch eine inkonsistente Verwendung von Beidnennung, Neutralisierung und generischen Maskulina vor. So legt etwa die Übersetzung von „Ihre Tochter/Ihr Sohn“<sup>319</sup> mit „طفلتکم / طفلكم“<sup>320</sup> in Dokument Nr. 3 nahe, dass die im Text vorangehende Übersetzung von „Ihr Kind“<sup>321</sup> mit „طفلكم“<sup>322</sup> nicht generisch zu verstehen ist. Es lässt sich schlussfolgern, dass deutsche Paarformen einfach wörtlich übersetzt wurden und sich die Übersetzenden entweder nicht bemüht haben, das Konzept von ggS eigenständig anzuwenden oder es nicht verstanden haben. Darauf weisen auch die anderen in Kapitel 8.3 erwähnten Aspekte hin.

## 9.2 Limitationen

Jede Forschungsarbeit hat einen definierten Rahmen und somit auch Grenzen, die sich auf die Ergebnisse auswirken können. Eine kritische Beurteilung der durchgeführten Studie ist daher unabdingbar.

Ein Kritikpunkt an der Fallanalyse ist die Größe der Stichprobe. Die geringe Anzahl an untersuchten Texten lässt vermuten, dass die Ergebnisse nur eine eingeschränkte Aussagekraft haben und nicht repräsentativ sind. Die regionale Beschränktheit der Studie lässt überdies keine Aussage über die Situation im gesamten deutschen Sprachraum zu. Hinzu kommt, dass qualitativ ausgerichtete Einzelfallstudien zwar die Verwendung in bestimm-

---

<sup>318</sup> D. Stielow, BDÜ, persönliche Kommunikation, 20.01.2021; T. Otto, BDÜ Landesverband Bayern, persönliche Kommunikation, 20.01.2021; E. Ullrich, VbDÜ, persönliche Kommunikation, 20.01.2021.

<sup>319</sup> Anhang III, 98.

<sup>320</sup> Ebd., 99.

<sup>321</sup> Ebd., 98.

<sup>322</sup> Ebd., 99.

ten Texten genau beschreiben können, doch es lassen sich daraus kaum Tendenzen für langfristige Veränderungen ableiten.

Grundsätzlich gilt es außerdem zu berücksichtigen, dass der Sprachgebrauch des Materialkorpus den allgemeinen Sprachgebrauch nur in beschränktem Maße widerspiegelt: Es handelt sich um formal und thematisch stark reglementierte und formalisierte Texte, in denen der mündliche Sprachgebrauch beinahe vollständig fehlt. Dies legt die Annahme nahe, dass sich einige allgemeinsprachliche Tendenzen darin nur eingeschränkt nachweisen lassen.

Darüber hinaus muss beachtet werden, dass die Texte in der vorliegenden Studie nur im Hinblick auf das Symmetrieprinzip untersucht werden. Die Frage nach der Einhaltung des Sichtbarkeitsprinzips bleibt offen. Dazu konnte keine Aussage gemacht werden, da die Texte aus dem Materialkorpus überwiegend direkte Ansprache enthalten. Für eine Analyse des Sichtbarkeitsprinzips müssen Texte vorliegen, in denen auf Frauen referiert wird.

Als eine weitere Limitation muss die Vernachlässigung von verschiedenen Einflussfaktoren genannt werden. Die Bedingungen, unter denen die untersuchten Texte entstanden sind, müssen beinahe vollständig ausgeblendet werden: bspw. kann die genaue Autorenschaft nicht berücksichtigt werden (zumal die Identität der Autoren und Autorinnen sowie der Übersetzer/innen meist unbekannt ist). Es ist den Texten i. d. R. auch nicht anzusehen, auf Basis welcher formalen, institutionellen oder auch persönlicher Vorgaben sie erstellt, überarbeitet sowie übersetzt worden sind.

Zuletzt muss klargestellt werden, dass die vorliegende Arbeit nicht zum Ziel hat, bestimmte Grundsatzfragen zu beantworten. Dazu gehört etwa die Frage, ob deutsche Standards überhaupt auf die arabische Sprache übertragen werden sollten. Wie bereits Sadiqi (2003) anmerkt: „being different from the Western socio-cultural context, Moroccan [Arab] reality does not call for the same type of strategies as the West.“<sup>323</sup> Auch wird kein Beweis für die Notwendigkeit von ggS im Arabischen geliefert. Die Ergebnisse der Studie sind daher nicht als wertend zu betrachten, sondern vielmehr als eine objektive Zusammenfassung der aktuellen Vorgehensweise bei Übersetzungen.

### 9.3 Empfehlungen für weiterführende Forschungen

Die Befunde dieser Studie sollen den Ausgangspunkt weiterer Forschungen zu diesem Thema darstellen. Um sie zu verifizieren, ist die Prüfung der Erkenntnisse der qualitativen

---

<sup>323</sup> Sadiqi 2003, 158.

und quantitativen Auswertungen an einer größeren Stichprobe nötig, etwa durch Einbeziehung von Behördentexten anderer Bundesländer sowie von Texten auf Bundesebene. Aufbauend auf diesen Ergebnissen könnte auch die Beobachtung der Entwicklung von Übersetzungsstrategien über einen bestimmten Zeitraum hinweg einen nächsten Schritt darstellen, um mögliche Veränderungen zu dokumentieren und Tendenzen festzustellen. Anknüpfend an die durchgeführte Forschungsarbeit wäre es auch interessant, eine Interviewstudie mit arabischen Übersetzerinnen und Übersetzern durchzuführen, um sie zu ihrem Wissen sowie zu ihren Einstellungen, Ideen und Techniken in Bezug auf ggS zu befragen. Dadurch könnte die vorliegende Studie komplettiert werden, da somit auch die Beweggründe bestimmter Übersetzungsstrategien in Erfahrung gebracht werden könnten. Zusätzlich könnte herausgefunden werden, wie sich verschiedene Faktoren auf das Vorgehen beim Übersetzen geschlechtergerechter Formulierungen auswirken. Es könnten also Fragen beantwortet werden wie z. B., ob Frauen und Männer beim Übersetzen geschlechtersensibler Texte anders vorgehen.

Da im Laufe dieser Arbeit gewisse Lücken im allgemeinen Forschungsstand zu ggS im Arabischen aufgezeigt wurden, könnten auch diese Leerstellen in weiteren Studien überprüft werden, um so die Grundlagenforschung zu erweitern. In diesem Zusammenhang sind bspw. Studien zur Wirkung des generischen Maskulinums im MHA oder zur Einstellung der Sprecher/innen zu ggS denkbar. Auch eine Untersuchung diesbezüglicher Debatten in der arabischen Linguistik wäre interessant.

## **V Fazit**

Bezüglich des aktuellen Forschungsstands lässt sich festhalten, dass sich die Forschung rund um ggS im Arabischen noch im Anfangsstadium befindet. Die bereits vorhandenen Arbeiten lassen jedoch darauf schließen, dass die Sensibilisierung für die sprachliche Gender-Problematik in der arabischen Welt offensichtlich Fortschritte gemacht hat.

Die Sprache des Korans stellt aufgrund ihres religiösen Symbolwerts einen Angelpunkt in der Diskussion rund um ggS dar. Da darin überwiegend maskuline Formen verwendet werden, stellt sich die Frage, ob der Koran nur Männer anspricht oder ob die Maskulina generisch zu verstehen sind. Letzteres käme einer vermeintlichen Validierung des generischen Maskulinums im MHA gleich.

Indes wird Androzentrizität im MHA auf zwei Ebenen attestiert: der formalen und der soziolinguistischen Ebene. Ein soziolinguistischer Faktor ist etwa die Manifestierung der räumlichen Dichotomie der Gesellschaft im Sprachgebrauch. Sexismus auf formaler Ebene wird z. T. den Interpretationen arabischer Grammatiker des Mittelalters zuge-



schrieben, die das grammatische Genus mit sozialen Geschlechtsstereotypen verknüpfen. Einer der Hauptkritikpunkte ist die Verwendung des generischen Maskulinums, das eine Voreingenommenheit erzeugt und Frauen unsichtbar macht. Im Bereich der Semantik und Pragmatik zeigt sich Sexismus anhand der assoziativen und wertenden Bedeutung von sprachlichen Ausdrücken, die zur Bezeichnung von Frauen verwendet werden. Um valide Aussagen über Androzentrizität im alltäglichen Sprachgebrauch und dessen Wahrnehmung durch die Sprachgemeinschaft zu treffen, gibt es zu wenig Forschung. Bislang zeichnet sich ab, dass sprachlicher Sexismus als Problem anerkannt wird und dass sich Frauen dessen stärker bewusst sind als Männer.

In der Forschung zu sprachlichem Sexismus in arabischen Dialekten wird eine ähnliche Einteilung vorgenommen wie im MHA: Es wird zwischen strukturellem und ideologisch-kulturellem Sexismus unterschieden. Untersucht werden vor allem semantische Asymmetrien bei Personenbezeichnungen. Ein weiteres Forschungsfeld ist der *masculine talk*, eine Sprechweise, bei der Maskulina auch zur Referenz auf weibliche Personen genutzt werden.

Geschlechtergerechte Sprache in den Sprachgebrauch zu etablieren, ist grundsätzlich möglich, da das arabische Sprachsystem über die entsprechenden Mittel verfügt, um die Grundprinzipien der Sichtbarkeit und Symmetrie zu erfüllen. Allerdings gibt es im Gegensatz zum Deutschen weniger Möglichkeiten zur Nutzung geschlechtsneutraler Personenbezeichnungen und es besteht aufgrund umfangreicherer Kongruenzregeln ein höherer Formulierungsaufwand bei Paarformen. Zudem ist keine Sparschreibung möglich, ohne das Schriftbild erheblich zu beeinträchtigen. Die bislang einzig offiziellen Leitlinien für ggS im Arabischen stammen von den Vereinten Nationen. Sie fordern den Verzicht auf diskriminierende Ausdrücke und die Einhaltung des Sichtbarkeitsprinzips. Wann immer möglich sollen geschlechtsneutrale Formen gebraucht werden, ansonsten kann auf Paarformen zurückgegriffen werden. Geschlechtsspezifische Formen sollen möglichst umgangen werden, z. B. mithilfe von Verbalsubstantiven. Die wenigen konkreten Vorschläge aus der arabischen Sprachwissenschaft ähneln den Empfehlungen dieser Leitlinien. Aus aktueller Sicht scheint es unwahrscheinlich, dass die arabische Sprachgemeinschaft dazu bereit ist, Strategien für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch zu übernehmen. In diesem Bereich besteht jedoch eine große Forschungslücke.

Was den tatsächlichen Gebrauch von ggS im Arabischen angeht, so lässt sich festhalten, dass sie bislang nur vereinzelt vorkommt, z. B. in feministischen Werken. Das generische Maskulinum ist immer noch die Norm. Übersetzer/innen stoßen bei der Übersetzung des Genus ins und vom Arabischen auf Herausforderungen und entwickeln eigene Strategien

zur Übersetzung von ggS. Zwar erheben arabische Frauenbewegungen zum aktuellen Zeitpunkt keine Forderungen nach sprachlicher Gleichbehandlung. Es gibt allerdings Anhaltspunkte für ein aufkommendes Bewusstsein in der Gesellschaft und die Anregung sprachlicher Reformen. Bezüglich deren Umsetzung bestehen aber einige Hürden, die es zu überwinden gilt.

Neben der Skizzierung des Forschungsstands ist auch eine Fallanalyse Teil dieser Arbeit. Um herauszufinden, welche Strategien Übersetzer/innen anwenden, um geschlechtergerechte Formulierungen in bayerischen Behördentexten ins Arabische zu übertragen, wurde eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Als Ausgangsmaterial dienen 15 Behördentexte bayerischer Staatsministerien, die ins Arabische übersetzt wurden. Die Texte wurden anhand eines eigens entwickelten Kategoriensystems (Beidnennung, Neutralisierung, generisches Maskulinum) kodiert.

Die eingangs gestellte Forschungsfrage kann gemäß den Ergebnissen wie folgt beantwortet werden: Die bevorzugte Strategie der Übersetzenden ist die Übertragung geschlechtergerechter Formulierungen ins generische Maskulinum. Beidnennungen werden nur zu 30 % als Paarformen übersetzt. Wie in den Ausgangstexten kommt bei Sparschreibungen nur die Variante mit Schrägstrich vor, allerdings wird dieser nicht innerhalb des Wortes gesetzt, Feminina und Maskulina werden ausgeschrieben. Dass die Beidnennung bei den Übersetzenden weniger beliebt ist, lässt sich mit dem damit verbundenen hohen Formulierungsaufwand und einer Verschlechterung des Leseflusses erklären. Neutrale Formen kommen im Arabischen verglichen mit den deutschen Texten nur selten vor, obwohl Neutralisierung in den Leitlinien der Vereinten Nationen die bevorzugte Strategie ist. Mögliche Gründe hierfür sind, dass arabische Personenbezeichnungen fast immer geschlechtsspezifisch sind und den Übersetzenden die Strategien zur Umgehung geschlechtsspezifischer Formen nicht bekannt sind.

Weiterhin lässt sich zusammenfassen, dass acht der 15 untersuchten deutschen Quelltexte durchgehend in ggS verfasst sind. Dies wurde in den arabischen Übersetzungen zu 86,66 % ignoriert, zwölf der 15 Texte verwenden ausschließlich das generische Maskulinum. Nur ein arabischer Text enthält durchgehend ggS. Des Weiteren wurden durch das Betrachten der Konstanz verwendeter Strategien überwiegend Hinweise darauf gefunden, dass das Konzept ggS von den Übersetzenden nicht verstanden wurde. Es fanden keine Bemühungen statt, die Intention der Ausgangstexte für sprachliche Gleichbehandlung widerzuspiegeln. Es ist daher wohl eher von einer wörtlichen Übersetzung von Paarformen auszugehen. Da für (vereidigte) Übersetzer/innen in Deutschland keine Vorgaben bzgl. der Verwendung von ggS existieren, ist es bei fehlender Absprache mit den Behörden nur

von der übersetzenden Person selbst abhängig, ob sie ggS anwendet. Es bieten sich somit viele Ansatzpunkte für weitere Forschungsarbeit, etwa in Form einer Interviewstudie mit Arabischübersetzer/innen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass es für Arabischübersetzende, die das Konzept ggS in ihre Übersetzungen etablieren wollen, herausfordernd ist, eine Balance zu finden: Übersetzungen sollen in der Zielsprache natürlich klingen und keine sprachlichen Normen verletzen, gleichzeitig soll darauf geachtet werden, nur geschlechtersensible Formulierungen zu verwenden. Eine mögliche Handlungsempfehlung ist die Orientierung an den Leitlinien der Vereinten Nationen. Geschlechtergerechtes Formulieren erfordert Sprachgefühl, Kreativität und vor allem die Bereitschaft, bestehende Formulierungen zu verändern.

In diesem Zusammenhang wäre es von Interesse, die Bereitschaft zur Übernahme von Strategien für ggS in der arabischen Gesellschaft zu überprüfen. In Zukunft ist zu erwarten, dass die Debatte um nichtbinäre Identitäten und deren sprachliche Inklusion, die im westlichen Kulturraum zunehmend in den Fokus rückt, auch Eingang in die arabische Welt findet.

# Literaturverzeichnis

## Primärquellen

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2016): *Kinder in Kindertageseinrichtungen. Informationen für Eltern im Rahmen des Asylverfahrens*. [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000007?SID=463238967&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNR:;AARTxNR:10010512,AKATxNAME:StMAS,APGxNR:;USERxARTIKEL:suchergebnisse.htm,USERxPORTAL:FALSE\)=Z](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000007?SID=463238967&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNR:;AARTxNR:10010512,AKATxNAME:StMAS,APGxNR:;USERxARTIKEL:suchergebnisse.htm,USERxPORTAL:FALSE)=Z) [22.03.2021].
- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2016a): *Herzlich Willkommen an unserer Grundschule!* [https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.km.bayern.de%2Fdownload%2F15423\\_10.2\\_a2\\_bersetzungsvorlage.pdf&psig=AOvVaw1belfaNfIj6OjeQ3NJtu3N&ust=1616507816713000&source=images&cd=vfe&ved=2ahUKEwjN\\_uaCh8TvAhWs57sIHc91A94QjB16BA-gAEAg](https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.km.bayern.de%2Fdownload%2F15423_10.2_a2_bersetzungsvorlage.pdf&psig=AOvVaw1belfaNfIj6OjeQ3NJtu3N&ust=1616507816713000&source=images&cd=vfe&ved=2ahUKEwjN_uaCh8TvAhWs57sIHc91A94QjB16BA-gAEAg) [22.03.2021].
- (2016b): *Ahlan wa-sahlan bi-kum fi madrasatinā al-ibtidā'iyā*. [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000004?SID=324781377&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:292016,AARTxNODENR:348084,USERxARTIKEL:artlist1.htm\)=Z](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000004?SID=324781377&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:292016,AARTxNODENR:348084,USERxARTIKEL:artlist1.htm)=Z) [22.03.2021].
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2012a): *Berufsausbildung Gärtner/in*. [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000004?SID=324781377&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:284099,AARTxNR:08342012,AARTxNODENR:333394,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMELF,AKATxNAME:StMELF,ALLE:x\)=X](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000004?SID=324781377&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:284099,AARTxNR:08342012,AARTxNODENR:333394,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMELF,AKATxNAME:StMELF,ALLE:x)=X) [22.03.2021].
- (2012b): *Berufsausbildung Landwirt/in*. [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000004?SID=324781377&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:284099,AARTxNR:08012012,AARTxNODENR:333405,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMELF,AKATxNAME:StMELF,ALLE:x\)=X](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000004?SID=324781377&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:284099,AARTxNR:08012012,AARTxNODENR:333405,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMELF,AKATxNAME:StMELF,ALLE:x)=X) [22.03.2021].
- (2017a): *At-ta'hīl al-mihnī bustānī/bustāniyya*. [https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/berufsbildung/dateien/arabisch\\_gaertner.pdf](https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/berufsbildung/dateien/arabisch_gaertner.pdf) [22.03.2021].
- (2017b): *At-ta'hīl al-mihnī muzāri 'muzāri 'a*. [https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/berufsbildung/dateien/arabisch\\_landwirt.pdf](https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/berufsbildung/dateien/arabisch_landwirt.pdf) [22.03.2021].
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (o. J.a): *Einwilligung der Erziehungsberechtigten in den Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule über das Kind*. [https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas\\_inet/service-kinder/ew-deutsch.pdf](https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/service-kinder/ew-deutsch.pdf) [22.03.2021].
- (o. J.b): *Muwāfaqa awliyā' al-amr (al-mušār ilayhumā fimā yallī bi-ism ,al-wāli-dayn') fi al-ḥiwār at-taḥaṣuṣī bayn al-ḥaḍāna wa-l-madrasa 'an aṭ-ṭiḥl*. [https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas\\_inet/service-kinder/160404\\_einwilligungserkl.\\_barrierefrei\\_arabisch1.pdf](https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/service-kinder/160404_einwilligungserkl._barrierefrei_arabisch1.pdf) [22.03.2021].
- (2016): *Al-quwwa 'abra t-tawāṣul*. [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000007?SID=463238967&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNR:bindung,AARTxNR:10010554,AKATxNAME:StMAS,APGxNR:bindung,USERxARTIKEL:suchergebnisse.htm,USERxPORTAL:FALSE\)=Z](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000007?SID=463238967&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNR:bindung,AARTxNR:10010554,AKATxNAME:StMAS,APGxNR:bindung,USERxARTIKEL:suchergebnisse.htm,USERxPORTAL:FALSE)=Z) [22.03.2021].

- (2019): *Stark durch Bindung*. [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000007?SID=463238967&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNR:bindung,AARTxNR:10010545,AKATxNAME:StMAS,APGxNR:bindung,USERxARTIKEL:suchergebnisse.htm,USERxPORTAL:FALSE\)=Z](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000007?SID=463238967&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNR:bindung,AARTxNR:10010545,AKATxNAME:StMAS,APGxNR:bindung,USERxARTIKEL:suchergebnisse.htm,USERxPORTAL:FALSE)=Z) [22.03.2021].
- Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (2020a): *Merkblatt zum Umgang mit dem Coronavirus*. [https://corona.landkreis-deggendorf.de/media/33093/coronavirus\\_handzettel\\_-a42-seitig.pdf](https://corona.landkreis-deggendorf.de/media/33093/coronavirus_handzettel_-a42-seitig.pdf) [22.03.2021].
- (2020b): *Dalīl at-ta'āmul*. [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000006?SID=1209505009&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:357683,AARTxNR:stmgp\\_gesund\\_087,AARTxNODENR:356942,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMGP,AKATxNAME:StMGP,ALLE:x\)=X](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000006?SID=1209505009&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:357683,AARTxNR:stmgp_gesund_087,AARTxNODENR:356942,USERxBODYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMGP,AKATxNAME:StMGP,ALLE:x)=X) [22.03.2021].
- (2020c): *Elfte Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung* (11. BayIfSMV) 15.12.2020, München. <https://www.verkuendung-bayern.de/files/baymbl/2020/737/baymbl-2020-737.pdf> [22.03.2021].
- (2020d): *Al-marsūm al-ḥādī 'ašar li-wilāya bāfāriyā ḥawl iğrā'āt al-wiqāya min al-'adwa (BayIfSMV .11)* [https://www.stmgp.bayern.de/wp-content/uploads/2020/12/bayifsmv\\_11\\_ar.pdf](https://www.stmgp.bayern.de/wp-content/uploads/2020/12/bayifsmv_11_ar.pdf) [16.01.2021].
- Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (2016): *As-salafīyya. Al-wiqāya 'an tarīq al-ma'rafa*. München. [https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/islamismus/content/salafismusbrochure\\_arabisch.pdf](https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/islamismus/content/salafismusbrochure_arabisch.pdf) [22.03.2021].
- (2017): *Salafismus. Prävention durch Information*. München. [https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/islamismus/content/salafismusbrochure\\_barrierefrei.pdf](https://www.verfassungsschutz.bayern.de/mam/islamismus/content/salafismusbrochure_barrierefrei.pdf) [22.03.2021].
- Bayerisches Staatsministerium der Justiz (o. J.a): *Grundlegende Prinzipien des deutschen Zivilrechts*. [https://www.justiz.bayern.de/media/images/handout\\_zivilrecht\\_deutsch.pdf](https://www.justiz.bayern.de/media/images/handout_zivilrecht_deutsch.pdf) [22.03.2021].
- (o. J.b): *Al-mabādi' al-asāsiyya li-l-qānūn al-madanī al-almānī*. [https://www.justiz.bayern.de/media/images/handout\\_zivilrecht\\_arabisch.pdf](https://www.justiz.bayern.de/media/images/handout_zivilrecht_arabisch.pdf) [22.03.2021].
- (o. J.c): *Grundlegende Prinzipien und Werte der deutschen Rechtsordnung*. [https://www.justiz.bayern.de/media/pdf/handout\\_modul\\_1\\_demokratie-grundrechte\\_deutsch\\_%C3%9Cberarbeitung\\_2020.pdf](https://www.justiz.bayern.de/media/pdf/handout_modul_1_demokratie-grundrechte_deutsch_%C3%9Cberarbeitung_2020.pdf) [22.03.2021].
- (o. J.d): *Al-mabādi' wa-l-qiyam al-asāsiyya li-n-nizām al-qānūnī al-almānī*. [https://www.justiz.bayern.de/media/pdf/handout\\_modul\\_1\\_demokratie-grundrechte\\_arabisch\\_%C3%9Cberarbeitung\\_2020.pdf](https://www.justiz.bayern.de/media/pdf/handout_modul_1_demokratie-grundrechte_arabisch_%C3%9Cberarbeitung_2020.pdf) [22.03.2021].
- (2018): *So funktioniert die deutsche Rechtsordnung*. [https://www.justiz.bayern.de/media/pdf/broschuere\\_so\\_funktioniert\\_die\\_deutsche\\_rechtsordnung\\_mit\\_franzoesisch\\_und\\_farsi.pdf](https://www.justiz.bayern.de/media/pdf/broschuere_so_funktioniert_die_deutsche_rechtsordnung_mit_franzoesisch_und_farsi.pdf) [22.03.2021].
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2020a): *Informationen zum Übertrittsverfahren in Jahrgangsstufe 4 in 2020*. 24.03.2020, München. [https://www.km.bayern.de/download/22867\\_7.2\\_382\\_Eltern-der-Jgst.-4\\_Anpassung-%C3%9Cbertrittsverfahren\\_2020\\_Coronavirus.pdf](https://www.km.bayern.de/download/22867_7.2_382_Eltern-der-Jgst.-4_Anpassung-%C3%9Cbertrittsverfahren_2020_Coronavirus.pdf) [22.03.2021].
- (2020b): *Ma'lūmāt taḥuṣ iğrā'āt naql talāmīd aš-šaff ar-rābi' al-ibtidā'ī li-'ām 2020*. 24.03.2020, München. [https://www.km.bayern.de/download/22867\\_7.2\\_382\\_Eltern-der-Jgst.-4\\_Anpassung-%C3%9Cbertrittsverfahren\\_2020\\_Coronavirus.pdf](https://www.km.bayern.de/download/22867_7.2_382_Eltern-der-Jgst.-4_Anpassung-%C3%9Cbertrittsverfahren_2020_Coronavirus.pdf) [https://www.km.bayern.de/download/22912\\_7.2\\_382\\_Eltern-der-Jgst.-](https://www.km.bayern.de/download/22912_7.2_382_Eltern-der-Jgst.-)

- 4\_Anpassung-%C3%9Cbertrittsverfahren\_2020\_Coronavirus\_r\_ar.pdf [22.03.2021].
- (2020c): *Erhebungsbogen*. [https://www.km.bayern.de/download/3147\\_02\\_Muster\\_Erhebungsbogen\\_2020.pdf](https://www.km.bayern.de/download/3147_02_Muster_Erhebungsbogen_2020.pdf) [22.03.2021].
- (2020d): *Namūdağ ġam‘ bayānāt*. [https://www.km.bayern.de/download/21140\\_Arabisch\\_Muster\\_Erhebungsbogen\\_2020.pdf](https://www.km.bayern.de/download/21140_Arabisch_Muster_Erhebungsbogen_2020.pdf) [22.03.2021].
- (2020e): *Merkblatt zum Erhebungsbogen*. [https://www.km.bayern.de/download/3148\\_05\\_muster\\_merkblatt\\_erhebungsbogen.pdf](https://www.km.bayern.de/download/3148_05_muster_merkblatt_erhebungsbogen.pdf) [22.03.2021].
- (2020f): *Manšūr ḥāṣṣ bi-namūdağ ġam‘ bayānāt*. [https://www.km.bayern.de/download/21150\\_Arabisch\\_Muster\\_Merkblatt\\_Erhebungsbogen\\_2020.pdf](https://www.km.bayern.de/download/21150_Arabisch_Muster_Merkblatt_Erhebungsbogen_2020.pdf) [22.03.2021].
- Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung (o. J.a): *Neuartiges Coronavirus*. [https://integrationsbeauftragte.bayern.de/wp-content/uploads/2020/04/tipdoc\\_Corona\\_DEU\\_Bay.pdf](https://integrationsbeauftragte.bayern.de/wp-content/uploads/2020/04/tipdoc_Corona_DEU_Bay.pdf) [22.03.2021].
- (o. J.b): *Fayrūs kūrūnā al-mustağidd*. [https://integrationsbeauftragte.bayern.de/wp-content/uploads/2020/04/tipdoc\\_Corona\\_ARAB\\_Bay.pdf](https://integrationsbeauftragte.bayern.de/wp-content/uploads/2020/04/tipdoc_Corona_ARAB_Bay.pdf) [22.03.2021].

## Sekundärliteratur

- Abd-el-Jawad, Hassan R.S. (1989): „Language and women’s place with special reference to Arabic.“ In: *Language Sciences* 11 (3), 305–324.
- ‘Abīdī, Ġibrīl al- (2018): „Ġandarāt al-luġa al-‘arabiyya.“ In: *aš-Šarq al-Awsaṭ*, 03.10.2018, <https://aawsat.com/home/article/1414201/%D8%AF-%D8%AC%D8%A8%D8%B1%D9%8A%D9%84-%D8%A7%D9%84%D8%B9%D8%A8%D9%8A%D8%AF%D9%8A/%D8%AC%D9%86%D8%AF%D8%B1%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%84%D8%BA%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D8%B9%D8%B1%D8%A8%D9%8A%D8%A9> [20.02.2021].
- Abū Bakr, Umaymah (Hg.) (2012): *An-niswiyya wa-d-dirāsāt ad-dīniyya. al-Ṭab‘ah al-ūla*. al-Qāhira: Mu‘assasat al-Mar’a wa-d-Dākira.
- Abū Rīša, Zulayḥa (1996): *Al-luġa al-ġā‘iba. naḥwa luġa ġayr ġinsawiyya*. Damaskus: Dar Ninawa for publishing.
- Abudalbuḥ, Mujdey (2012): *Ideology, Gender Roles, and Pronominal Choice. A Sociolinguistic Analysis of the Use of English Third Person Generic Pronouns by Native Speakers of Arabic*. Dissertation. University of Kansas.
- Albirini, Abdulkafī (2016): *Modern Arabic Sociolinguistics. Diglossia, variation, codeswitching, attitudes and identity*. London [u. a.]: Routledge.
- Aleasa, Noor Sultan (1996): „Sexist Language in Arabic: The Case of Qatar University Academic and Administrative Staff.“ In: *Journal of the Documentation and Humanities Research Center* (8), 1–19.
- al-Umam al-Muttaḥida (o. J.): „Aš-šiyāġa aš-šāmila ġinsāniyyan. mabādi’ tawġiḥiyya fī sabīl šiyāġa šāmila ġinsāniyyan bi-l-luġa al-‘arabiyya.“ <https://www.un.org/ar/gender-inclusive-language/guidelines.shtml> [18.02.2021].
- ‘Aṭā Allāh, Ilyās (2006): „Taḥnīt al-luġa, bayna at-taḍkīr wa-t-ta’niṭ.“ In: *Dīwān al-‘Arab*, <https://www.diwanalarab.com/%D8%AA%D9%8E%D8%AE%D9%92%D9%86%D9%90%D9%8A%D8%AB%D9%8F-%D8%A7%D9%84%D9%84%D9%91%D8%BA%D8%A9%D8%8C> [01.02.2021].

- Bayerisches Staatsministerium des Innern (Hg.) (2008): *Freundlich, korrekt und klar – Bürgernahe Sprache in der Verwaltung*. München. [https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/verwaltungsabc/2019/broschuere\\_freundlich\\_korrekt.pdf](https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/verwaltungsabc/2019/broschuere_freundlich_korrekt.pdf).
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (o. J.): „Staatliche Prüfung für Übersetzer und Dolmetscher.“ <https://www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/staatliche-pruefung-zum-uebersetzer-und-dolmetscher.html> [22.02.2021].
- Bobzin, Hartmut (2010): *Der Koran*. München: C. H. Beck.
- Carroll, David W. (2008): *Psychology of language*. 5. ed., Belmont, Calif.: Thomson/Wadsworth.
- Damanhour, Miramar Yousif (2013): *Saudi Perceptions of Linguistic Representations for Women in Use of Arabic Language*. Dissertation. Newcastle University.
- Decker, Doris (2013): *Frauen als Trägerinnen religiösen Wissens. Konzeptionen von Frauenbildern in frühislamischen Überlieferungen bis zum 9. Jahrhundert*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Diewald, Gabriele; Steinhauer, Anja (2020): *Handbuch geschlechtergerechte Sprache. Wie Sie angemessen und verständlich gendern*. Berlin: Dudenverlag.
- El Abboubi, Z.; Bouylmani, A.; Derdar, M. (2020): „Sexism in Moroccan Arabic: Gender Differences in Perceptions and Use of Language.“ In: *Journal of Applied Language and Culture Studies* 3, 215–230.
- Elgin, Suzette Haden (2000): *The Language Imperative*. Cambridge, Massachusetts: Perseus Books.
- Elkhatib, Ahmed Shafik (1997): „Sexism in English with a brief examination of the situation in Arabic.“ In: *Journal of World Association of Translators and Linguists* (28).
- Elsen, Hilke (2020): *Gender – Sprache – Stereotype. Geschlechtersensibilität in Alltag und Unterricht*. Stuttgart: UTB GmbH.
- European Union (2003): *European Parliament 1999-2004*. Session document. Final A5-0053/2003.
- Fischer, Wolfdietrich (2002): *Grammatik des klassischen Arabisch*. 3., verb. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Ġāzī, Ġanwa (2019): „Manbat li-n-nisā’ wa-r-riġāl... ‘inda-mā yuḥtazal tahmīš al-mar’ a bi-kalima.“ In: *al-Anbā’*, 31.10.2019. <https://anbaaonline.com/news/35952> [08.01.2021].
- Guardi, Jolanda (2008): „Pour un usage non sexiste de la langue arabe.“ In: *Studi maghrebini* 6, 111–124.
- Guellouz, Mariem (2016): „Gender marking and the feminine imaginary in Arabic.“ In: Fabienne H. Baider und Julie Abbou (Hg.): *Gender, language and the periphery. Grammatical and social gender from the margins*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 47–63.
- Hachimi, Atiqa (2001): „Arabic. Shifting sands.“ In: Marlis Hellinger und Hadumod Bußmann (Hg.): *Gender Across Languages*, Bd. 9. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 27–51.
- (2007): „Gender.“ In: C. H. M. Versteegh (Hg.): *Encyclopedia of Arabic language and linguistics*. Leiden, Biggleswade: Brill, 155–164.

- Hassen, Rim (2011): „English translation of the Quran by women: the challenges of ‚gender balance‘ in and through language.“ In: *MonTI* (3), 211–230.
- Hellinger, Marlis; Bußmann, Hadumod (2001): *Gender across languages. The linguistic representation of women and men*. In: Marlis Hellinger und Hadumod Bußmann (Hg.): *Gender Across Languages*, Bd. 9. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 1–25.
- Hellinger, Marlis (2004): „Empfehlungen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch im Deutschen.“ In: Karin M. Eichhoff-Cyrus (Hg.): *Adam, Eva und die Sprache. Beiträge zur Geschlechterforschung*. Mannheim: Dudenverlag, 275–291.
- Homberger, Dietrich (2000): *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Reclam.
- Ḥulmī, Muna (2020): „*Dukuriyyat al-luġa al-‘arabiyya aḥṭar anwā‘ al-ḥitān li-n-nisā‘*.“ In: *al-‘Arabiyya*, 26.12.2020. <https://www.alarabiya.net/politics/2020/12/26/%D8%B0%D9%83%D9%88%D8%B1%D9%8A%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%84%D8%BA%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D8%B9%D8%B1%D8%A8%D9%8A%D8%A9-%D8%A3%D8%AE%D8%B7%D8%B1-%D8%A3%D9%86%D9%88%D8%A7%D8%B9-%D8%A7%D9%84%D8%AE%D8%AA%D8%A7%D9%86-%D9%84%D9%84%D9%86%D8%B3%D8%A7%D8%A1> [20.02.2021].
- Ibn al-Anbāri, Abū Bakr (1981): *Al-mudakkar wa-l-mu‘annaṭ. al-ġuz‘ al-awwal*. Kairo.
- Jahn, Gustav (1969): *Sībawaihi's Buch über die Grammatik*. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1900. 2 Bände. Hildesheim: Olms (2).
- Kamal, Hala (2008): „Translating Women and Gender: The Experience of Translating The Encyclopedia of Women and Islamic Cultures into Arabic.“ In: *WSQ: Women's Studies Quarterly* 36 (3–4), 254–268.
- (2016): „Translating Feminist Literary Theory into Arabic.“ In: *Studia filologiczne: uniwersytet Jana Kochanowskiego* 29 (2), 57–73.
- Lakoff, Robin Tolmach (2000): *The language war*. Berkeley: University of California Press.
- Lorenz, Marcus (2021): „Wie der Duden heimlich gegendert wird.“ In: *WELT*, 07.01.2021. <https://www.welt.de/kultur/plus223755314/Woerterbuch-in-der-Kritik-Wie-der-Duden-heimlich-gegendert-wird.html> [04.02.2021].
- Maṣrī, Rala al- (2019): „Ġandarāt al-luġa al-‘arabiyya.“ In: *al-‘Arabī*, 15.01.2019, <https://www.alaraby.co.uk/%D8%AC%D9%86%D8%AF%D8%B1%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%84%D8%BA%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D8%B9%D8%B1%D8%A8%D9%8A%D9%91%D8%A9> [20.02.2021].
- Matthews, Peter (2014): *The concise Oxford dictionary of linguistics*. 3. ed. Oxford: Oxford Univ. Press.
- Mayring, Philipp (2002): *Qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. 5., überarb. und neu ausgestattete Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlagsgruppe.
- (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12., überarb. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Mubaideen, Taghreed (2015): „The Influence of Neutral Gender Words on Translating Job Titles from English Language into Arabic Language.“ In: *Journal of Education and Practice* 6 (36), 15–19.



- Nayef, Heba (2014a): „I was there. How did I Become Invisible? Overt Sexism in Media: A Lexico-Grammatical Analysis of Androcentricity in Egyptian Print Media.“ In: *Proceedings of the 2nd International Conference of Gender and Communication*. Universität Sevilla, 83–100.
- (2014b): „Abstract Dominance: Linguistic Investigation of Gender Orientation in Vernacular Cairene Arabic.“ In: *8th International Gender and Language Association Conference Proceedings*, 150–169.
- Pavlou, Pavlos; Potter, Terry (1994): „The Difficulty of Avoiding Gender-Biased Language in Highly Inflected Languages: A Comparison of Greek and Arabic.“ In: *International Linguistics Association Conference*. New York.
- Prewitt-Freilino, Jennifer L.; Caswell, T. Andrew; Laakso, Emmi K. (2012): „The Gendering of Language: A Comparison of Gender Equality in Countries with Gendered, Natural Gender, and Genderless Languages.“ In: *Sex Roles* 66 (3–4), 268–281.
- Rahūma, Šaymā‘ (2019): „Al-luġa al-mutaḥayyiza tu‘arqil al-musāwā bayna l-ġinsayn.“ In: *al-‘Arab*, 27.10.2019. <https://alarab.co.uk/%D8%A7%D9%84%D9%84%D8%BA%D8%A9-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%AA%D8%AD%D9%8A%D8%B2%D8%A9-%D8%AA%D8%B9%D8%B1%D9%82%D9%84-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%B3%D8%A7%D9%88%D8%A7%D8%A9%D8%A8%D9%8A%D9%86-%D8%A7%D9%84%D8%AC%D9%86%D8%B3%D9%8A%D9%86> [20.02.2021].
- Sa‘ar, Amalia (2007): „Masculine Talk: On the Subconscious Use of Masculine Linguistic Forms among Hebrew- and Arabic-Speaking Women in Israel.“ In: *Journal of Women in Culture and Society* 32 (2), 405–429.
- Sadiqi, Fatima (2003): *Women, gender, and language in Morocco*. Leiden, Boston: Brill.
- (2006): „Gender in Arabic.“ In: *Brill Encyclopedia of Linguistics*.
- Sahel, Said (2017): „Die sprachliche Realisierung von geschlechtsspezifischer und geschlechtsübergreifender Referenz im Hocharabischen.“ In: Constanze Spieß und Martin Reisigl (Hg.): *Sprachpolitiken und Grammatik*. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr OHG, 213–240.
- Samel, Ingrid (2000): *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft*. 2., überarb. und erw. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Seker, Nimet (2020): *Koran und Gender. Exegetische und hermeneutische Studien zum Geschlechterverhältnis im Koran*. Hamburg: Editio Gryphus.
- Serrano, Sofia (2021a): „Aramex upgrades its website with female Arabic language.“ In: *Campaign Middle East*, 08.04.2021. <https://campaignme.com/aramex-upgrades-its-website-with-female-arabic-language/> [25.06.2021].
- (2021b): „#FeminineArabic, by Carla El Maalouli, Twitter MENA.“ In: *Campaign Middle East*, 20.06.2021. <https://campaignme.com/femininearabic-by-carla-el-maalouli-twitter-mena/> [25.06.2021].
- Sībawayh, ‘Amr ibn ‘Uṭmān; Hārūn, ‘Abd as-Salām Muḥammad (1971): *Al-Kitāb. Kitāb Sībawayh. al-ġuz’ at-tālīf*. al-Qāhira: al-Hay’a al-Miṣrīyya al-‘Āmma li-t-Ta’līf wa-n-Naṣr.
- Thawabteh, Mohammad Ahmad (2018): „Gender Shift in Translation from English into Arabic and all that Aggro.“ In: *Logos et Littera: Journal of Interdisciplinary Approaches to Text* 4 (2), 32–45.

- Ulrich, Winfried (2002): *Wörterbuch linguistische Grundbegriffe*. 5., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin, Stuttgart: Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung.
- United Nations (o. J.): „Gender-inclusive Language. Background and Purpose.“ <https://www.un.org/en/gender-inclusive-language/index.shtml> [18.02.2021].
- Wadud, Amina (2006): *Inside the gender jihad. Women's reform in Islam*. Oxford: One-world.
- Wadud-Muhsin, Amina (1993): *Qur'an and woman*. 2. Aufl. Kuala Lumpur: Penerbit Fajar Bakti Sdn. Bhd.
- Wehr, Hans (2004): *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. Arabisch - Deutsch*. 5. Aufl., neu bearb. u. erw. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Zeidan, Joseph T. (1995): *Arab women novelists. The formative years and beyond*. Albany: State University of New York Press.

# Anhang

## Anhang I: Informationen zum Übertrittsverfahren (Nr. 1)

Der Bayerische Staatsminister  
für Unterricht und Kultus  
Prof. Dr. Michael Piazzolo, MdL



Abdruck

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 80327 München

### Per E-Mail

alle Grundschulen (per OWA)

### Zur Weiterleitung

an die Erziehungsberechtigten  
der Schülerinnen und Schüler  
der Jgst. 4 an bayerischen Grundschulen

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen (bitte bei Antwort angeben)  
III.1-BS7302.0/38/2

München, 24.03.2020  
Telefon: 089 2186 2476

### Informationen zum Übertrittsverfahren in Jahrgangsstufe 4 in 2020

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,

angesichts der raschen Ausbreitung des Coronavirus ist seit dem 16.03.2020 bayernweit auch der Unterrichtsbetrieb an den Grundschulen bis zum Ende der Osterferien eingestellt.

Ich danke Ihnen sehr herzlich, dass Sie das *Lernen daheim*, das die Grundschullehrkräfte sehr verantwortungsbewusst vorbereiten und umsetzen, engagiert unterstützen.

Da von der Einstellung des Schulbetriebs auch das Übertrittsverfahren betroffen ist, ist es mir ein besonderes Anliegen, Sie bereits heute über notwendige Änderungen zu informieren. Diese gelten ausschließlich für den Fall, dass der Unterricht am 20.04.2020 wieder aufgenommen werden kann.

Telefon: 089 2186 2020  
Telefax: 089 2186 2809

E-Mail: michael.piazzolo@stmuk.bayern.de  
Internet: www.km.bayern.de

Salvatorstraße 2 · 80333 München  
U3, U4, U5, U6 - Haltestelle Odeonsplatz

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2020a, 1.

وزير الدولة للتعليم والثقافة في بايرن  
عضو برلمان الولاية الأستاذ الدكتور Michael Piazolo



نسخة

وزارة التعليم والثقافة في بايرن: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 80327 München

عبر البريد الإلكتروني:

جميع المدارس الابتدائية (من خلال أولئك عبر المتصفح OWA)

لإعادة الإرسال إلى

أولياء أمور تلاميذ

الصف الرابع الابتدائي بالمدارس الابتدائية في بايرن

ميونخ، 2020/03/24  
الهاتف: 089 2186 2476

رمزنا (يرجى ذكره عند الرد على المكاتبه)  
III.1-BS7302.0/38/2

رقمك / خطابك بتاريخ

معلومات تخص إجراءات نقل تلاميذ الصف الرابع الابتدائي لعام 2020

أولياء الأمور الأعزاء،

نظرًا لتفشي فيروس كورونا بصورة هائلة وسريعة توقفت أنشطة التدريس في المدارس الابتدائية في بايرن منذ تاريخ 2020/03/16 على مستوى بايرن كلها حتى نهاية عطلة عيد الفصح.

ومن ثم فإنني أتوجه لكم بجزيل الشكر على دعمكم ومساندتكم لمعلمي المدارس الابتدائية في تحضير وتنفيذ برنامج التعليم من المنزل بكل وعي ومسؤولية.

ونظرًا لأن إجراءات النقل توقفت بتوقف الأنشطة المدرسية، فإنني أربب بشدة إبلاغكم بالتغيرات الضرورية التي جرت اليوم. ولا تُطبق هذه التغيرات إلا في حال أمكن استئناف الدراسة مرة أخرى يوم 2020/04/20.

Salvatorstraße 2 · 80333 München  
Odeonsplatz - U3, U4, U5, U6

البريد الإلكتروني: michael.piazolo@stmuk.bayern.de  
الموقع الإلكتروني: www.km.bayern.de

الهاتف: 089 2186 2020  
التفاسك: 089 2186 2809

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2020b, 1.

## Anhang II: Erhebungsbogen mit Merkblatt (Nr. 2)

zum Schülerbogen

### Erhebungsbogen

für Schülerinnen und Schüler, die die **Mittelschule 2020** verlassen

Nicht für Schülerinnen und Schüler, die den M-Zweig erfolgreich abschließen.

Schulamtsbezirk:	Mittelschule:	
Schüler / Schülerin:	Klasse:	Geburtsdatum:
Familienname, Vorname(n):		
Adresse:		

Bei den Punkten 1. bis 9. nur das Zutreffende ankreuzen (nur einmal "ja" ist möglich).

1. Ich habe einen **Ausbildungsplatz** und der **unterschiedene** Ausbildungsvertrag liegt vor. ja  nein   
Wenn ja, Ausbildungsberuf: \_\_\_\_\_  
Ausbildungsbetrieb: \_\_\_\_\_
2. Ich gehe an eine **weiterführende berufliche Schule** (Vollzeitunterricht, z. B. Berufsfachschule, Wirtschaftsschule); die **schriftliche Zusage** dieser Schule **liegt vor**. ja  nein   
Wenn ja, Name der Schule: \_\_\_\_\_
3. Ich absolviere ein **Berufsgrundschuljahr (BGJ/s)** an einer Berufsschule und die **schriftliche Zusage** dieser Schule **liegt vor**. ja  nein   
Wenn ja, Name der Schule: \_\_\_\_\_
4. Ich absolviere ein **Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)** oder ein **Berufsintegrationsjahr (BIJ)** an einer Berufsschule und die **schriftliche Zusage** dieser Schule **liegt vor**. ja  nein   
Wenn ja, Name der Schule: \_\_\_\_\_
5. Ich gehe in eine **Berufsintegrationsvorklasse (BIK/V)** an einer Berufsschule. ja  nein   
Wenn ja, Name der Schule: \_\_\_\_\_
6. Ich gehe in eine **Berufsintegrationsklasse (BIK)** an einer Berufsschule. ja  nein   
Wenn ja, Name der Schule: \_\_\_\_\_
7. Ich absolviere eine berufsvorbereitende **Bildungsmaßnahme (BvB)** der Agentur für Arbeit und habe eine **schriftliche Zusage**. ja  nein
8. Ich bleibe an dieser oder an einer anderen **Mittelschule** (als Wiederholer oder Wechsel in die M10). ja  nein
9. Die Punkte 1. bis 8. treffen bei mir nicht zu, d. h. ich bin derzeit noch Jugendliche/r ohne Ausbildungsplatz. ja  nein

Wenn 9. mit "ja" angekreuzt wird, dann (nur dann) bitte die Fragen 10 und 11 beantworten.

10. Ich möchte an einer der umliegenden Berufsschulen eine Klasse mit folgendem **beruflichen Schwerpunkt** besuchen:  
Technik (Handwerk und Industrie) \_\_\_\_\_   
Wirtschaft (Handel und Dienstleistung) \_\_\_\_\_   
Soziales (Hauswirtschaft, Nahrung und Gesundheit) \_\_\_\_\_
11. Die Mittelschule werde ich voraussichtlich abschließen ...  
ohne Abschluss der Mittelschule  mit erfolgreichem Abschluss der Mittelschule  mit qualifizierendem Abschluss der Mittelschule   
Im Fach Deutsch werde ich voraussichtlich folgende Note erhalten:

Blatt bitte wenden!

zum Schülerbogen

- \* Nachfolgend ist **für dich** und **deine/n Erziehungsberechtigte/n** ein **Merkblatt** beigelegt.
- \* Bitte **übertrage** auf das Merkblatt deine oben gemachten **Angaben**.
- \* Gib bitte diesen **Erhebungsbogen termingerecht** bei deinem **Klassenleiter** ab.

Die Angaben zu den Fragen 1 bis 9 dienen der besseren Überwachung der Einhaltung der Schulpflicht. Die Beantwortung ist deshalb verpflichtend (Art. 85 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen). Die Beantwortung der Fragen 10 und 11 ist freiwillig. Durch die Beantwortung der Fragen kann dem/der Schüler/in jedoch leichter eine passende Alternative angeboten werden, falls er / sie keine Ausbildungsstelle findet. Die auf dem Erhebungsbogen gemachten Angaben werden über das zuständige Schulamt an die zuständige Berufsschule weitergegeben. Sie werden darüber hinaus nicht an Dritte weitergegeben.

Ich/wir habe(n) Angaben zu den Fragen 10 und 11 gemacht und willige(n) in die Übermittlung dieser Angaben an das zuständige Schulamt und die zuständige Berufsschule ein. Das Merkblatt habe(n) ich/wir erhalten.

Ort, Datum

Unterschrift Erziehungsberechtigte/r

Unterschrift Schüler

Sollten Sie keine Angaben zu den Fragen 10 und 11 gemacht und nicht in die Datenübermittlung eingewilligt haben, muss sich der/die Schüler/in zum Schuljahresbeginn trotzdem an der zuständigen Berufsschule melden.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2020c.

**Merkblatt zum Erhebungsbogen**  
für Schülerinnen und Schüler, die die **Mittelschule 2020** verlassen  
**Nicht** für Schülerinnen und Schüler, die den **M-Zweig** erfolgreich abschließen.

Schulamtsbezirk: \_\_\_\_\_ Mittelschule: \_\_\_\_\_

**Schüler / Schülerin:**

Familienname, Vorname(n): \_\_\_\_\_

**Bei den Punkten 1. bis 9. habe ich bei folgendem Punkt „ja“ angekreuzt:**

1. Ich habe einen Ausbildungsplatz \_\_\_\_\_
2. Ich gehe an eine weiterführende berufliche Schule \_\_\_\_\_
3. Ich absolviere ein Berufsgrundschuljahr (BGJ/s) \_\_\_\_\_
4. Ich absolviere ein Berufsvorbereitungsjahr oder Berufsintegrationsjahr (BVJ; BIJ) \_\_\_\_\_
5. Ich gehe in eine Berufsintegrationsvorklasse (BIK/V) an einer Berufsschule. \_\_\_\_\_
6. Ich gehe in eine Berufsintegrationsklasse (BIK) an einer Berufsschule. \_\_\_\_\_
7. Ich absolviere eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme(BvB) der Agentur für Arbeit \_\_\_\_\_
8. Ich bleibe an der Mittelschule. \_\_\_\_\_
9. Ich bin derzeit noch Jugendliche/r ohne Ausbildungsplatz \_\_\_\_\_
10. Bei der beruflichen Orientierung habe ich folgende genannt:
  - Technik (Handwerk und Industrie) \_\_\_\_\_
  - Wirtschaft (Handel und Dienstleistung) \_\_\_\_\_
  - Soziales (Hauswirtschaft, Nahrung und Gesundheit) \_\_\_\_\_
11. Die Mittelschule werde ich voraussichtlich, wie angegeben, abschließen \_\_\_\_\_

**Sehr geehrte Erziehungsberechtigte, liebe Schülerinnen und Schüler, wir bitten um Beachtung folgender Hinweise:**

- ❖ **Jugendliche ohne Ausbildungsplatz** (JoA) und Schülerinnen und Schüler, die für eine berufsvorbereitende Maßnahme der Agentur für Arbeit (BvB) vorgesehen sind, **sind berufsschulpflichtig** und müssen deshalb in der **ersten Schulwoche** an der für sie zuständigen **Berufsschule** erscheinen. Dies gilt auch für Schülerinnen und Schüler, die die Ausbildung oder den Besuch einer beruflichen Vollzeitschule (Wirtschaftsschule, Berufsfachschule, ...) abbrechen. Dazu werden persönliche Daten der Schülerinnen und Schüler erhoben, deren Angabe verpflichtend ist (Fragen 1 bis 9). Rechtsgrundlage dafür ist Art. 85 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG). Um die Zuordnung zu einer Berufsschule zu erleichtern, werden die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf freiwilliger Basis zu ihren beruflichen Interessen **befragt** (Frage 10) und können Angaben über ihre **schulische Leistungen** machen (Frage 11). Dazu zählt auch die Note im Fach Deutsch, um ihnen bei Bedarf ein sprachliches Unterstützungsangebot machen zu können.
- ❖ Die Daten, die auf dem Erhebungsbogen gemacht werden, werden über das zuständige Schulamt an die zuständige Berufsschule weitergegeben.  
**Achtung:** Die Daten dienen der besseren Organisation von Angeboten für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz und werden **nicht an Dritte weiter gegeben**. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler bei der weiteren **Suche nach einem Ausbildungsplatz** selbst an die **Agentur für Arbeit** wenden.
- ❖ **Vor Schuljahresbeginn** erhalten die Schülerinnen und Schüler von der zuständigen Berufsschule ein entsprechendes Schreiben. Sollte der / die Schüler/in beim Erhalt dieses Schreibens nicht mehr "Jugendliche/r ohne Ausbildungsplatz" teilen sein, teilen Sie dies bitte **unbedingt** dieser Berufsschule **mit** und geben Sie an, an **welche andere berufliche Schule** er / sie gehen wird.
- ❖ Sollten Sie keine Angaben zu Frage 10 und 11 gemacht und nicht in die Datenübermittlung eingewilligt haben oder der / die Schüler/in kein Schreiben der Berufsschule vor Schuljahresbeginn erhalten, muss er / sie sich in der ersten Schulwoche trotzdem bei einer/bei der **zuständigen Berufsschule(n)** melden:  
Anschrift der Berufsschule: \_\_\_\_\_
- ❖ Wird die Erfüllung der Schulpflicht nicht beachtet, können Maßnahmen zur Durchsetzung ergriffen werden; unter Umständen kann diese **Ordnungswidrigkeit** mit einer Geldbuße geahndet werden.
- ❖ Die Mittelschulen, Berufsschulen, die Schulaufsicht und die Agentur für Arbeit versuchen, ein Angebot zu machen, das den beruflichen Wünschen der Schülerinnen und Schüler entspricht. Aus schulorganisatorischen Gründen ist es aber nicht immer möglich, sie / ihn gemäß den gewählten beruflichen Orientierungen in eine entsprechende Klasse einzugliedern.

*Wir bedanken uns für die Mitarbeit sowie für das ordentliche Ausfüllen des Erhebungsbogens und wünschen Ihrer Tochter bzw. Ihrem Sohn viel Erfolg beim weiteren beruflichen Werdegang.*

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2020e.

## نموذج جمع بيانات

للتلميذات والتلاميذ الذين سيغادرون المدرسة الإعدادية في عام 2020

ليس للتلميذات والتلاميذ الذين أتوا فرع التعليم الإعدادي بنجاح

دائرة إدارة المدارس:	المدرسة الإعدادية:
التلميذ / التلميذة:	الفصل:
العائلة، الاسم الأول (الأسماء الأولى):	تاريخ الميلاد: اسم
العنوان:	
في النقاط رقم 1 حتى 9 ضع علامة على الإجابة الصحيحة فقط (يجوز الرد بـ "نعم" مرة واحدة فقط).	
1. لدي محل تدريب مهني والعقد الموقع عليه موجود.	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
إذا كان الرد بنعم، مهنة التدريب: _____	
مؤسسة التدريب: _____	
2. أنا أذهب إلى مدرسة مهنية تؤهل إلى دراسة أعلى (يوم دراسي كامل، على سبيل المثال مدرسة مهنية متخصصة، مدرسة تجارية)؛ الموافقة الكتابية لهذه المدرسة موجودة.	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
إذا كان الرد بنعم، اسم المدرسة: _____	
3. أنا أجري سنة أساسية مهنية (BGJ/S) في مدرسة مهنية مهنية متخصصة، مدرسة تجارية)؛ الموافقة الكتابية لهذه المدرسة موجودة.	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
إذا كان الرد بنعم، اسم المدرسة: _____	
4. أنا أجري سنة مهنية تمهيدية (BVJ) أو سنة اندماج مهني (BIJ) في مدرسة مهنية والموافقة الكتابية لهذه المدرسة موجودة.	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
إذا كان الرد بنعم، اسم المدرسة: _____	
5. أنا أجري سنة أساسية مهنية (BIK/V) في مدرسة مهنية	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
إذا كان الرد بنعم، اسم المدرسة: _____	
6. أنا أجري سنة أساسية مهنية (BIK) في مدرسة مهنية	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
إذا كان الرد بنعم، اسم المدرسة: _____	
7. أنني أقوم بإجراء تدريبي تمهيدي مهني (BvB) من وكالة العمل ولدي موافقة كتابية.	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
8. أنني سوف أظل في هذه المدرسة أو في مدرسة إعدادية أخرى (للإعادة أو الانتقال إلى M10):	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
9. النقاط من 1 حتى 8 لا تنطبق على حالتي، هذا معناه أنني حالياً لازلت فناة/فتى بدون محل تدريب مهني.	<input type="checkbox"/> نعم <input type="checkbox"/> لا
إذا كان سيتم وضع علامة على "نعم" في النقطة 9، إذن (إذن فقط) يرجى الرد على السؤال رقم 10 و11.	
10. أنا أرغب في الذهاب إلى أحد الفصول الدراسية المتخصصة في المهن التالية في أحد المدارس المهنية الموجودة بالقرب:	
<input type="checkbox"/> التقنية (الحرف اليدوية والصناعة)	_____
<input type="checkbox"/> الاقتصاد (قطاع التجارة والخدمات)	_____
<input type="checkbox"/> القطاع الاجتماعي (الاقتصاد المنزلي، التغذية والصحة)	_____
11. من المنتظر أن أنهى الدراسة في المدرسة الإعدادية ...	
<input type="checkbox"/> بدون شهادة إتمام الدراسة	<input type="checkbox"/> بشهادة نجاح في المدرسة الإعدادية
<input type="checkbox"/> بشهادة تأهيل المدرسة الإعدادية	<input type="checkbox"/>
في مادة اللغة الألمانية أتوقع الحصول على الدرجة التالية:	

الرجاء قلب الورقة!



\* فيما يلي مرفق لك و لولي أمرك / ولأولياء أمرك منشور.  
\* الرجاء تدوين البيانات التي أدليت بها أعلاه على ورقة التعليمات.  
\* الرجاء تسليم نموذج جمع البيانات هذا في الموعد الصحيح لدى مدرس الفصل المختص بك.  
البيانات الخاصة بالأسئلة من 1 حتى 9 تهدف إلى تحسين المراقبة الالتزام بالزامية التعليم. الرد على ذلك أمر إلزامي تبعاً للمادة 85 من القانون البغاري الخاص بشؤون التربية والتعليم).  
الرد على الأسئلة رقم 10 و 11 أمر تطوعي. من خلال الرد على الأسئلة يمكن بشكل أسهل تقديم عرض بديل مناسب للتمليذة/للتلميذ، إذا لم تجد التلميذة / يجد التلميذ محل تدريب مهني.  
البيانات التي تم الإدلاء بها في نموذج جمع البيانات سوف يتم تحويلها عن طريق إدارة المدارس المختصة إلى المدرسة المهنية المختصة. علاوة على ذلك لن يتم تحويلها إلى أي جهة ثالثة.  
 أنا/نحن أدليت (أدليتنا) ببيانات تتعلق بالأسئلة 10 و 11 وأوافق (نوافق) على تحويل هذه البيانات إلى إدارة المدارس المختصة وإلى المدرسة المهنية المختصة. لقد استلمت (استلمنا) ورقة التعليمات.

المكان، التاريخ توقيع ولية الأمر/ولي الأمر توقيع التلميذ  
إذا لم تكن قد أدليت ببيانات عن الأسئلة رقم 10 و 11 ولم توافق على نقل البيانات، يجب على التلميذ / التلميذة أن تسجل حضورها / يسجل حضوره لدى المدرسة المهنية المختصة.

**منشور خاص بنموذج جمع البيانات**  
**للتلميذات والتلاميذ الذين سيغادرون المدرسة الإعدادية في عام 2020**  
 ليس للتلميذات والتلاميذ الذين أتوا فرع الدراسة الإعدادية بنجاح

المدرسة الإعدادية:

دائرة إدارة المدارس:

**التلميذ / التلميذة:**

اسم العائلة، الاسم الأول (الأسماء الأولى):

**عند الرد على النقاط من 1 إلى 9 قمت بوضع علامة "نعم" على النقاط التالية:**

1. أنا لذي محل تدريب مهني
2. أنا أذهب إلى مدرسة مهنية تؤهل إلى دراسة أعلى
3. أنا أجري سنة أساسية من التدريب المهني (BGJ/s)
4. أنا أجري سنة تمهيدية مهنية أو سنة اندماج مهني (BVJ/BIJ)
5. أنا أذهب إلى فصل تمهيدي للاندماج المهني (BIK/V) في مدرسة مهنية.
6. أنا أذهب إلى فصل تمهيدي للاندماج المهني (BIK) في مدرسة مهنية.
7. أنا أقوم بإجراء تدريبي تمهيدي مهني (BvB) من وكالة العمل
8. أنا سأظل في المدرسة الإعدادية
9. أنا لا زلت حالياً فتاة/فتى بدون محل تدريب مهني
10. عند التوجيه المهني ذكرت ما يلي:
  - التقنية (الحرف اليدوية والصناعة)
  - الاقتصاد (التجارة وقطاع الخدمات)
  - القطاع الاجتماعي (الاقتصاد المنزلي، التغذية والصحة)
11. من المنتظر أنني سأنتهي المدرسة الإعدادية كما هو مذكور

**السادة أولياء الأمور، التلميذات والتلاميذ الأعزاء، نرجو منك مراعاة التعليمات التالية:**

- ❖ الفتيات والفتيان الذين بدون محل تدريب مهني (IOA) والتلميذات والتلاميذ المقرر لهم القيام بإجراء مهني تمهيدي من وكالة العمل (BvB)، هم في مرحلة المدارس الإلزامية المهنية ويجب عليهم لذلك الحضور في الأسبوع الدراسي الأول في المدرسة المهنية المختصة بهم. يسري هذا أيضاً على التلميذات والتلاميذ الذين سيتوقفون عن مواصلة التدريب المهني أو الدراسة بالمدرسة المهنية الكاملة الدوام (المدرسة التجارية، المدرسة المهنية المتخصصة، ...). لهذا الغرض سيتم جمع بيانات شخصية عن التلميذات والتلاميذ، كما أن إعلانهم بالبيانات أمراً إلزامياً (الأسئلة من 1 إلى 9). السند القانوني لذلك هو المادة 85 من القانون البفاري الخاص بشؤون التربية والتعليم (BayEUG). لتخفيف تخصيص البيانات إلى مدرسة مهنية، سوف يتم علاوة على ذلك استجابات التلميذات والتلاميذ على أساس تطوعي عن اهتماماتهم المهنية (سؤال 10) ويمكنهم ذكر بيانات عن قدراتهم المدرسية (سؤال 11). ينتمي إلى ذلك أيضاً الدرجة في مادة اللغة الألمانية، لكي يمكن تقديم عرض لهم لدعهم لغوياً تبعاً لاحتياجاتهم.
- ❖ البيانات التي تم الإدلاء بها في نموذج جمع البيانات سوف يتم تحويلها عن طريق إدارة المدارس المختصة إلى المدرسة المهنية المختصة. تنبيه: الغرض من البيانات هو تحسين تنظيم العروض للفتيات والفتيان الذين ليس لديهم محل تدريب مهني ولن يتم نقلها إلى أي جهة ثالثة. لذلك من المهم، أن تتوجه التلميذات/ يتوجه التلاميذ بأنفسهم عند مواصلة البحث عن محل تدريب مهني إلى وكالة العمل.
- ❖ قبل بداية العام الدراسي سوف يحصل التلميذات والتلاميذ على مکتوب من المدرسة المهنية المختصة. إذا كانت/كان التلميذة/التلميذ عند الحصول على هذا المکتوب ليست "فتاة / ليس فتى بدون محل تدريب مهني" يرجى إبلاغ ذلك بالضرورة إلى المدرسة المهنية وأذكر، إلى أي مدرسة مهنية أخرى تذهب / تذهي.
- ❖ إذا كنت لم تدلي ببيانات فيما يتعلق بالسؤال 10 و 11 ولم توافق على نقل البيانات أو لم تحصل التلميذة / يحصل التلميذ على مکتوب من المدرسة المهنية قبل بداية العام الدراسي، يجب عليه / عليها بالرغم من ذلك تسجيل حضوره في الأسبوع المدرسي الأول لدى أحد المدارس المهنية / لدى المدرسة (المدارس) المهنية المختصة.

عنوان المدرسة المهنية

- ❖ إذا لم مراعاة الزامية التعليم، يمكن اتخاذ إجراءات لتطبيق ذلك؛ وفي بعض الظروف يمكن معاقبة هذه المخالفة بغرامة مالية.
- ❖ إن المدارس الإعدادية والمدارس المهنية وهيئة مراقبة التعليم ووكالة العمل يحاولون تقديم عرض يتطابق مع الرغبات المهنية للتلميذات والتلاميذ. إلا أنه لأسباب تنظيمية ليس ممكناً دائماً،

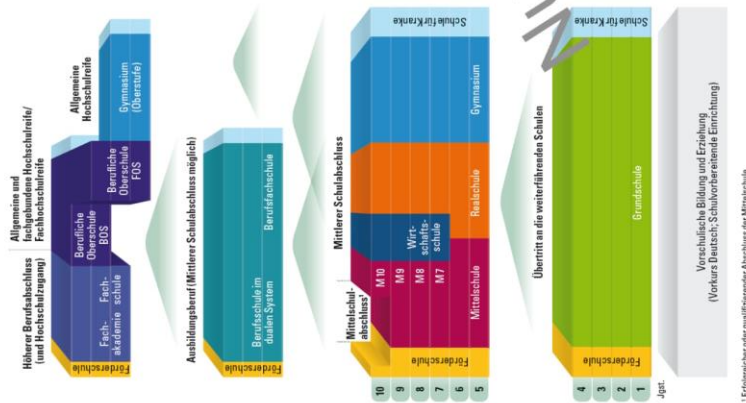
دمجها / دمجها تبعاً للتوجه المهني الذي تم اختياره في فصل يطابق هذا الاختيار.

**في هذا الصدد لا يسعنا إلا أن نتقدم إليكم بالشكر على التعاون وكذلك على تعبئة نموذج جمع البيانات بشكل منظم ونتمنى لابنتكم أو أبنكم كثيراً من النجاح في مسيرته المهنية التالية.**

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2020f.

# Anhang III: Willkommen an unserer Grundschule! (Nr. 3)

## Das bayerische Schulsystem



## Die bayerische Grundschule

Die Grundschule in Bayern umfasst die **Jahrgangsstufen 1 bis 4**. Die Kinder werden in folgenden Fächern unterrichtet:

- Deutsch/ Deutsch als Zweitsprache
- Mathematik
- Heimat- und Sachunterricht
- Kunst
- Musik
- Sport
- Religionslehre/ Ethik
- Werken und Gestalten
- Englisch
- Flexible Förderung
- nicht in der Übergangsklasse

In der **Übergangsklasse** lernen die Schülerinnen und Schüler vor allem die deutsche Sprache.

Alternativ unterstützen **Deutschförderklassen** und **Deutschförderkurse** die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache.

Der Besuch der Grundschule ist verpflichtend. Ihr Kind muss **täglich von Montag bis Freitag** in die Schule kommen. Die genaue Unterrichtszeit ergibt sich aus dem **Stundenplan**, den Sie von der Lehrkraft Ihres Kindes erhalten.



An unserer Schule beginnt der Unterricht um \_\_\_\_\_ Uhr. Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind rechtzeitig in der Schule ist.

Wenn Ihr Kind krank ist, müssen Sie die Schule bis \_\_\_\_\_ Uhr telefonisch informieren.

Telefon: \_\_\_\_\_

Ihre Tochter/ Ihr Sohn besucht die Klasse \_\_\_\_\_.

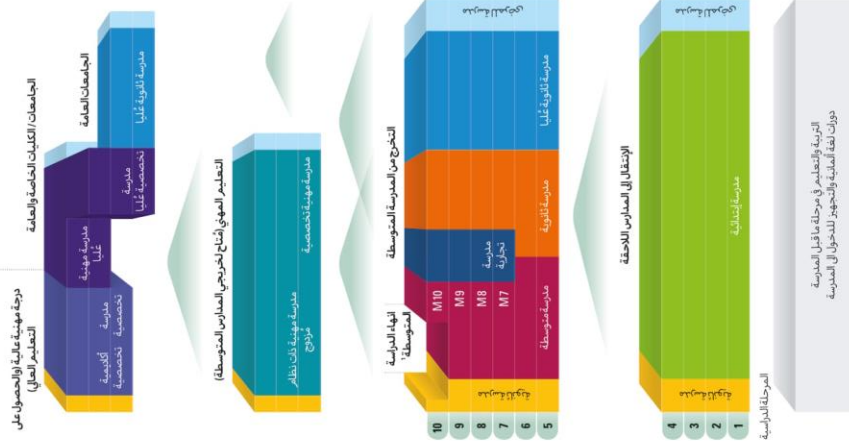
Schulstempel:

**Wie können Sie Ihr Kind gut auf den Start in der Schule vorbereiten?**

- Informieren Sie die Schule über Besonderheiten Ihres Kindes, wie z. B. Diabetes, Allergien oder Asthma.
- Geben Sie Ihrem Kind jeden Tag ein gesundes Pausenbrot und ein Getränk mit.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Kind alle Schulsachen eingepackt hat.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, was es in der Schule erlebt hat.



## النظام المدرسي في بافاريا



1 التخرج أو إنهاء الدراسة في المدرسة المتوسطة، الزامي

## المدرسة الابتدائية في بافاريا

المدرسة الابتدائية في بافاريا تتضمن الصفوف من الأول وحتى الرابع يتم تعليم التلاميذ المواد التالية:

- اللغة الألمانية / اللغة الألمانية كلغة ثانية
- الرياضيات
- التعليم المنزلي
- الفن
- الموسيقى
- الرياضة
- التربية البدنية / الأخلاق
- أعمال وشخصيات
- اللغة الإنكليزية ليس في الصفوف الانتقالية
- العمر المرن ليس في الصفوف الانتقالية

في الصفوف الانتقالية يتعلم التلاميذ بشكل أساسي اللغة الألمانية، صفوف التقوية البدنية للغة الألمانية ودورات اللغة الألمانية الداعمة تساعد التلاميذ في تعلم اللغة الألمانية، يجب أن الذهاب إلى المدرسة الابتدائية الزامي، يجب أن يتأقلم تطلعتكم في المدرسة بوعيا من يوم الاثنين وحتى يوم الجمعة، أوقات التعليم مدونة في الصف الذي يداوم فيه تطلعتكم.



تبدأ الدروس في مدرستنا في الساعة..... الرجاء الإهتمام بذهاب

تطلعتكم إلى المدرسة في الوقت المحدد

عندما تكون تطلعتكم مريضا ، يجب إعلام

المدرسة بذلك عن طريق التلغون حتى

الساعة.....

رقم التلغون:.....

تطلعتكم، تطلعتكم بداوم في الصف

ختم المدرسة



كيف يمكنكم تحضير تطلعتكم جيدا لبدء

المدرسة؟

أجروا المدرسة حول خصوصيات تطلعتكم

مثل مرض السكري والحساسية والربو.

رؤودوا تطلعتكم كل يوم بوجبة غذائية صحية

مع مشروب.

تأكدوا من وجود جميع لوازم المدرسة

في حقيبة تطلعتكم.

تحدثوا مع تطلعتكم حول كل ما عاينته في

المدرسة.



---

sundheitliche, finanzielle und soziale Absicherung wird durchweg gelobt, Mangel, so wird erklärt, sei kaum vorhanden. Dass die Realität in Jihad-Gebieten dem in keiner Weise entspricht, stellen jugendliche Jihadisten aus dem Westen meist nach schmerzlichen ernüchternden Erfahrungen vor Ort fest.

### 14. Ist eine Konversion zum Islam als Hinweis auf eine Radikalisierung zu werten?

Nein, eine Konversion zum Islam allein ist kein Anzeichen für eine Radikalisierung. Allerdings fühlen sich manche Konvertiten dem Druck ausgesetzt, sich als gute Muslime zu beweisen. Sie entwickeln dadurch einen besonderen Eifer, der sie anfällig für eine Radikalisierung durch Salafisten macht.

Salafistische Prediger versuchen, junge Menschen, die bislang keiner bzw. anderen Religionen angehörten, unmittelbar von der Konversion in einen salafistisch orientierten Islam zu überzeugen. Das Internet spielt dabei eine besondere Rolle. Bei einer Google-Suche mit dem Stichwort „Islam“ gelangt man unweigerlich auf eine Reihe salafistischer Seiten, die vorgeben, den „wahren“ Islam zu erklären.

### 15. Kann man Radikalisierung rechtzeitig erkennen?

Freunde, Eltern und Lehrer haben gute Chancen, z. B. anhand der folgenden Punkte mögliche erste Anzeichen für eine islamistische Einstellung zu erkennen:

#### Verhaltensänderung

- ▶ Er/sie vermeidet den Kontakt zu „Ungläubigen“ und agitiert gegen klar abgegrenzte Feindbilder.
- ▶ Er/sie hört gewaltverherrlichende islamistische Naschids, bewegt sich auf salafistischen Internetseiten und sammelt jihadistisches Propagandamaterial.

- 
- ▶ Er/sie lässt nur seine/ihre eigenen religiös-politischen Ansichten gelten und zeigt keinerlei Bereitschaft, sich auf eine andere Position einzulassen.
  - ▶ In seinem/ihrem Umfeld zeigt er/sie aggressive Missionierungstendenzen.
  - ▶ Zu Juden und Christen äußert er/sie sich abschätzig und herabwürdigend und begründet dies mit religiösen Überzeugungen.
  - ▶ In seinem/ihrem Denken ist er/sie zunehmend auf das Jenseits fixiert und verliert das eigene, irdische Leben aus den Augen.

#### Reisen

- ▶ Angeblich zur Teilnahme an „Sprachkursen“ unternimmt er/sie Reisen in Krisengebiete.
- ▶ Er/sie verabschiedet sich zwecks Auswanderung (Hijra) in ein islamisches Land von der Familie bzw. dem Lebenspartner.

## ١٤. هل يجوز تقييم الدخول إلى الإسلام على أنه إشارة للتطور في اتجاه التطرف؟

كلا. فالدخول إلى الإسلام لوحده ليس مؤشرا البتة على التطور في اتجاه التطرف. إلا أن بعض الداخلين إلى الإسلام يشعرون بوجود ضغط عليهم يدعوهم إلى إثبات كونهم مسلمين جيّدين. ويتولد لديهم بذلك حماس خاص يجعلهم معرضين للتطور في اتجاه التطرف عن طريق السلفيين.

والوعاظ السلفيون يحاولون كسب الشباب الذي لم يكن ينتمي لحدّ الآن إلى دين أو ينتمي إلى دين آخر قبل دخولهم إلى الإسلام مباشرة بإقناعهم بإسلام ذي توجه سلفي. وتلعب هنا مواقع الإنترنت دورا خاصا. فعند البحث في جوجل عن كلمة "إسلام" يحصل المرء بالتأكيد على الكثير من الصفحات السلفية التي تدعي بأنها هي الإسلام "الحقيقي".

## ١٥. هل يمكن التعرف مبكرا على التطور في اتجاه التطرف؟

للأصدقاء وللآباء والمعلمين فرصة جيّدة للتعرف على الإشارات الإسلامية الأولية خاصة عن طريق النقاط التالي ذكرها على سبيل المثال:

### تعبير التصرفات

- ◀ يتجنب/تجنب الإتصال "بالكفار" ويهاجم/تهاجم ممن يتخذون بصورة واضحة موقفا معاديا.
- ◀ يستمع/تستمع الأثايد الإسلامية التي تمجّد العنف ويطلعون على الصفحات السلفية في مواقع الإنترنت ويجمعون المواد الإعلامية الجهادية.
- ◀ لايقبلون إلا بمواقفهم السياسية - الدينية ويرفضون أي موقف مخالف لذلك.
- ◀ يظهرون في محيطهم بميل عنيف في الدعوة.
- ◀ ينظرون بإحتقار وإتقصا تجاه اليهود والمسيحيين ويررون ذلك بقناعتهم الدينية.
- ◀ ينظرون بصورة متنامية بأفكارهم إلى الآخرة وينسون النظر إلى الحياة الدنيا.



## Anhang V: Einwilligungserklärung (Nr. 5)

<b>Einwilligung der Erziehungsberechtigten (nachfolgend als „Eltern“ bezeichnet) in den Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule über das Kind</b> <i>(Eltern und Grundschule erhalten jeweils eine Kopie dieser Einwilligung)</i>
<p><b>Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Grundschule sind Partner in gemeinsamer Verantwortung für das einzuschulende Kind.</b> Die Einwilligung der Eltern ermöglicht eine partnerschaftliche Kooperation und den Austausch aller Beteiligten über das Kind. Mit vereinten Kräften gelingt es umso besser, das Kind bei der Bewältigung seiner mit der Einschulung anstehenden Aufgaben optimal zu begleiten.</p>
<p><b>(1) Teilnahme des Kindes am „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“</b> <i>(streichen, falls unzutreffend)</i> Für die Kursplanung ist es notwendig, alle daran teilnehmenden Kinder in einer Liste, die auch die Grundschule erhält, mit folgenden Daten zu erfassen: Name, Vorname, Geburtsdatum und welche Sprache/n in der Familie gesprochen wird/werden. Im Rahmen der arbeitsteiligen Kursdurchführung tauschen sich die jeweils zuständige pädagogische Fachkraft der Kindertageseinrichtung und die Lehrkraft der Grundschule über ihre Beobachtungen der sprachlichen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes regelmäßig aus und stimmen für eine optimale Förderung des Kindes das weitere pädagogische Vorgehen aufeinander ab. Die Eltern werden über den sprachlichen Entwicklungsverlauf ihres Kindes fortlaufend informiert.</p>
<p><b>(2) Übergang des Kindes in die Grundschule</b> Für jedes Kind ist dieser Übergang ein einschneidendes Lebensereignis, aber auch für Eltern. Es kommen auf das Kind viele neue Anforderungen zu, die es in relativ kurzer Zeit zu bewältigen hat. Fach- und Lehrkräfte haben die gemeinsame Aufgabe, diese sensible Phase zu begleiten, das Kind und die Eltern über den Übergang gut zu informieren und sie bei dessen Bewältigung zu unterstützen. Wichtig ist, dass alle den Bewältigungsprozess gemeinsam gestalten, damit dieser Übergang gelingt. <b>Gespräche</b> hierzu führen Fach- und Lehrkräfte möglichst im Beisein der Eltern, um auch ihre Kenntnisse und Erfahrungen über ihr Kind mit einzubeziehen.</p>
<p><b>Im Einschulungsverfahren</b> kann für die Grundschule (z.B. Kooperationsansprechpartner/in, Schulleitung) der Austausch mit der Kindertageseinrichtung wichtig sein, insbesondere um sich zu beraten, ob das Kind einer gezielten Unterstützung vor bzw. nach seiner Einschulung bedarf (z.B. Hochbegabten-, Sprachförderung, Besuch einer Sprachlernklasse), oder ob für das Kind die Zurückstellung vom Schulbesuch oder der Besuch einer Förderschule die bessere Entscheidung ist. <b>Im 1. Schuljahr</b> kann es für die Erstklassenleitung wichtig sein, ihre Eindrücke über das Kind und sein Bewältigungsverhalten in der Übergangsphase sowie ihre Überlegungen zur optimalen Begleitung des Kindes mit der Fachkraft der Kindertageseinrichtung zu bereden. Der Erfahrungshintergrund, den die Fachkräfte aufgrund ihrer mehrjährigen intensiven Begleitung des Kindes haben, kann der Schule helfen, das Kind besser zu verstehen, mehr über seine Stärken zu erfahren und es bei seinen Lernprozessen besser zu begleiten.</p>
<p><b>Wenn solche Gespräche, aber auch die Übermittlung schriftlicher Unterlagen über das Kind anstehen, werden die Eltern stets vorab kontaktiert, um mit ihnen die konkreten Inhalte</b> (z.B. Kompetenzen und Stärken, Entwicklungsstand und -verlauf des Kindes, bisherige Fördermaßnahmen und weiterer Förderbedarf, Art und Weise der Übergangsbewältigung) <b>und ihre Gesprächsteilnahme abzusprechen.</b> Vor der Schulanmeldung wird der von den Ministerien herausgegebene Bogen „<b>Informationen an die Grundschule</b>“ mit den Eltern gemeinsam ausgefüllt.</p>
<p><b>Am Ende des 1. Schuljahres</b> ist die Übergangsbegleitung des Kindes beendet. Die Grundschule ist verpflichtet, jene <b>Dokumente in der Schulakte</b>, die sie über das Kind im Rahmen der Kooperation mit der Kindertageseinrichtung erstellt hat, sowie den ausgefüllten Bogen „Informationen an die Grundschule“ zu diesem Zeitpunkt zu vernichten.</p>
<p><b>Die Einwilligung der Eltern in diesen Fachdialog ist freiwillig.</b> Wenn Sie diesem Verfahren nicht zustimmen, werden Ihrem Kind dadurch keine Nachteile entstehen. <b>Die Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.</b></p>
<p><b>Kind:</b> _____ <i>(Vor- und Zuname)</i></p>
<p><b>Kindertageseinrichtung:</b> _____</p>
<p><b>Schule:</b> _____ <i>(jeweils Name, Anschrift und Telefon / Name des/r Kooperationsansprechpartners/in)</i></p>
<p>Hiermit <b>willige ich</b> ein, dass sich Kindertageseinrichtung und Schule innerhalb des beschriebenen Rahmens über mein Kind austauschen, soweit dies zur entsprechenden Aufgabenerfüllung erforderlich ist.</p>
<p>_____, den _____ <i>(Ort) (Datum) (Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten)</i></p>

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (o. J.a).



**موافقة أولياء الأمر (المشار إليهما فيما يلي باسم "الوالدين") في الحوار التخصصي بين الحضانة والمدرسة عن  
الطفل (يتلقى الوالدين والمدرسة الابتدائية نسخة من هذا الاتفاق)**

التعليم والتنشئة الاجتماعية ورعاية الأطفال هي من المسؤوليات الأساسية للوالدين. منزل الوالدين والحضانة والمدرسة الابتدائية هم شركاء في المسؤولية المشتركة تجاه الطفل الملتحق حديثاً بالمدرسة. موافقة الوالدين تمكن التعاون القائم على الشراكة وتبادل الرأي بين جميع الأطراف بشأن الطفل. من خلال تضافر الجهود والقوى يمكن مرافقة الطفل على النحو الأمثل لمساعدته على معالجة الأمور المتعلقة بتسجيله في المدرسة.

**(1) مشاركة الطفل في "دورة تعلم الألمانية قبل بدء المدرسة (اشطب/إن لم يكن صحيحاً) للتخطيط للدورة لا بد من تسجيل جميع الأطفال المشاركين فيها في قائمة، تحصل عليها المدرسة الابتدائية أيضاً، من خلال كتابة البيانات التالية: الاسم، الاسم الأول، وتاريخ الميلاد واللغة / اللغات التي يتم التحدث بها مع الأسرة. في إطار تنفيذ الواجبات المتعلقة بتنفيذ الدورة يقوم الخبراء التربويين المختصين في الحضانة والمدرسة الابتدائية بتبادل ملاحظاتهم حول عملية تعلم اللغة وتطور الطفل وذلك بشكل منظم. كما يقوموا بتنسيق المسار التعليمي التالي للطفل من أجل دعمه بالشكل المثالي. ويتم إبلاغ الوالدين باستمرار بالتقدم اللغوي لطفله.**

**(2) انتقال الطفل إلى المدرسة الابتدائية**

يعتبر هذا الانتقال هو حدث رئيسي ليس فقط في حياة كل طفل، ولكن في حياة الوالدين أيضاً. فمن خلاله تستجد على الطفل الكثير من المتطلبات التي يكون عليه التغلب عليها في وقت قصير نسبياً. المتخصصين والمعلمين لديهم واجب مشترك ألا هو مرافقة الطفل في هذه الفترة الحساسة، وتزويد الأطفال والوالدين بالمعلومات حول هذه المرحلة الانتقالية وبالدعم المطلوب للتأقلم عليها. ومن المهم أن يشترك الجميع في تشكيل عملية التأقلم حتى يتم هذا الانتقال بنجاح. المحادثات بهذا الشأن يقوم بها الخبراء والمدرسين على قدر الإمكان في وجود الآباء حتى يتمكنوا من ضم معرفتهم وخبرتهم حول طفله.

**أثناء عملية التسجيل في المدرسة من الممكن أن يكون من الهام للمدرسة الابتدائية (على سبيل المثال الموظف المسئول عن التعاون، أو إدارة المدرسة) تبادل المعلومات مع الحضانة، وخاصة لمناقشة ما إذا كان الطفل بحاجة لدعم محدد قبل أو بعد بدء الدراسة (على سبيل المثال دعم المتقوين، دعم اللغة، حضور فصل تعليم اللغة)، أو ما إذا كان تأجيل الذهاب إلى المدرسة أو حضور مدرسة خاصة هو القرار الأفضل للطفل. في الصف الدراسي الأول قد يكون من المهم لإدارة الصفوف الأولى مناقشة انطباعاتهم حول الطفل وسلوكه للتأقلم على الفترة الانتقالية وأفكارهم المتعلقة بمرافقة الطفل بشكل أمثل، مع المتخصصين في الحضانة. فمن الممكن أن تساعد الخبرة التي حصل عليها المتخصصين خلال السنوات العديدة التي راقفوا فيها الطفل المدرسة على فهم الطفل بشكل أفضل، ومعرفة المزيد عن نقاط قوته، ومرافقته بطريقة أفضل في عملياته التعليمية.**

**قبل عمل مثل هذه المحادثات، وأيضاً قبل تقديم وثائق مكتوبة تتعلق بالطفل، يتم دائماً الاتصال بالوالدين للاتفاق معهم على المحتوى الفعلي (مثل المهارات ونقاط القوة، ومستوى سير التنمية للطفل، وتدبير الدعم السابقة والمزيد من الاحتياجات التعليمية، ونوع وطريقة إدارة المرحلة الانتقالية) ومشاركتهم في المحادثات. قبل التسجيل المدرسي، يتم تعبئة استمارة "معلومات إلى المدرسة الابتدائية" الصادرة من الوزارات مع الآباء.**

**في نهاية الفصل الدراسي الأول تنتهي عملية الدعم الانتقالي للطفل. تلتزم المدرسة الابتدائية في هذا الوقت بتدمير تلك الوثائق الموجودة في ملف المدرسة التي عملتها حول الطفل في سياق التعاون مع الحضانة. ينطبق الأمر أيضاً على استمارة "المعلومات إلى المدرسة الابتدائية" التي قامت بتعبئتها.**

**موافقة أولياء الأمور في هذا الحوار التخصصي طوعية. إذا كنت لا توافق على هذه الطريقة، سوف لا يتكبد طفلك أي عيوب. يجوز إلغاء الموافقة في أي وقت.**

الطفل: ..... (الاسم واللقب)  
الحضانة: .....  
المدرسة: .....

(الاسم والعنوان والهاتف / اسم المختص أو المختصين في هذا التعاون)

فيما يلي أوافق على تبادل المعلومات بين الحضانة والمدرسة في الإطار المذكور أعلاه بخصوص طفلي، بالقدر اللازم لتحقيق المهمة المعنية.

.....، في .....  
(المكان) (التاريخ) (توقيع ولي الأمر)

# Anhang VI: Berufsausbildung Gärtner/in (Nr. 6)



## FAKTEN!

Während Ihrer Ausbildung spezialisieren Sie sich auf eine der Fachrichtungen:

- » **Baumschule.**  
Sie vermehren und kultivieren Rosen, Sträucher, Kletterpflanzen, Bodendecker und Gehölze bis zur Verkaufsfreife. Sie kennen die Ansprüche und Vorlieben der Pflanzen, verkaufen diese und beraten Kunden über Pflanzung und Pflege.
- » **Friedhofsgärtnerei.**  
Sie sind kompetenter Dienstleister und sachkundiger Ansprechpartner im Bereich Pflanzen und allen friedhofsgärtnerischen Leistungen. Sie planen und pflegen Grabstätten.
- » **Garten- und Landschaftsbau.**  
Sie bauen und pflegen Gärten, Parks, Spiel- und Sportplätze. Sie legen Schwimmteiche und Wasseranlagen an, pflastern Wege und führen erforderliche Erdarbeiten durch.
- » **Gemüsebau.**  
Sie vermehren und kultivieren Gemüse aus Freiland und Gewächshaus. Sie kümmern sich um die Aussaat, Pflege, Ernte und den Transport sowie die fachgerechte Lagerung und die Vermarktung.

## WO UND WIE?

Im Freien, im Gewächshaus. Kreativ, mit Menschen und Technik – die Pflanzen im Blick.

- Freude im Umgang mit Pflanzen und Naturverbundenheit allein reichen nicht aus, um die vielfältigen Aufgaben des Gärtners/der Gärtnerin zu erfüllen. Moderne Maschinen und Technik erleichtern schwere Arbeiten, aber auch Handarbeit spielt eine wichtige Rolle.
- Gärtner und Gärtnerinnen arbeiten meist im Freien und im Gewächshaus. Darüber hinaus je nach Fachrichtung in:
- » privaten und kommunalen Gartenbaubetrieben.
  - » modernen Gewächshausanlagen.
  - » Sport-, Freizeit- und Gartenanlagen.
  - » Privatgärten, Kindergärten, Parks und Friedhöfen.
  - » Baumschulen, Gemüsegeldern und Obstplantagen.
- In einigen Bereichen des Gartenbaus stehen Sie direkt mit Kunden in Kontakt. Beratungen, Verkaufsgespräche und die Vermarktung der gärtnerischen Produkte und Dienstleistungen zählen zu Ihren Aufgaben.

SIE SIND  
GÄRTNER  
GÄRTNERIN!  
DA – WO DIE PFLANZEN SIND.

## WAS?

Der Beruf ist vielseitig – Pflanzen und Gärten stehen im Mittelpunkt!

- Sie eignen sich grundlegende gärtnerische Kenntnisse an. Alles rund um:
- » Kultur, Herkunft und Verwendung von Pflanzen.
  - » Natur- und Umweltschutz, rationelle Energie und Materialverwendung.
  - » Organisation und Abläufe betrieblicher Arbeit und wirtschaftliche Zusammenhänge.
  - » Böden, Erde, Substrate.
  - » Gärtnerische Maschinen, Geräte, Betriebs-einrichtungen, Materialien und Werkstoffe.
- Zusätzlich eignen Sie sich spezielle Kenntnisse in der von Ihnen gewählten Fachrichtung an.
- Nach bestandener praktischer und schriftlicher Prüfung verstehen Sie die Sprache der Pflanzen und des „Lebenden Grüns“, denn

SIE SIND  
GÄRTNER  
GÄRTNERIN!





### ماذا؟

#### المهنة متعددة الجوانب - النباتات والحدائق تنف في صلب الموضوع!

- « أنتم تكونون معارف مستانية أساسية. كل شيء حول.
- « زراعة النباتات وأصلها واستخدامها.
- « حماية الطبيعة والبيئة واستهلاك الطاقة والمياه بعقلانية.
- « تنظيم العمل الجسدي والسيارات الاقتصادية.
- « الأراضي الزراعية والبيوت والطبقات السفلية.
- « الماكينات المستانية والأجهزة والتهيزات والعمل والمواد والاعداد.
- « إضافة إلى ذلك تمتلكون معارف خاصة في الإجابة التخصصي الحمار.
- « من جانبكم.
- « بعد اجبار اجبار عملي وخبرتي نتاح تفهمون لغة النباتات والأخضر الحي لاكنم.

#### أنتم بستانيون!



### أين وكيف؟

#### في الأراضي المفتوحة وفي الصوبية الزجاجية، مبدعون في التعامل مع الأشخاص والتكنولوجيا - النباتات دائماً في عبوتكم.

- « السعادة في التعامل مع النباتات والأشجار بالطبيعة. حصال لا تكفي وحدها في بحكم الوقت بالبرامج المتنوعة للسباني الميكنة الحديثة والتكنولوجيا تسهل الأعمال الصعبة ولكن العمل البدوي أيضاً يلعب دور مهما.
- « يعمل البستاني في الغالب في الأراضي المفتوحة وفي الصوبية الزجاجية. فضلاً عن ذلك حسب الاتجاه التخصصي في:
- « شركات زراعة البساتين الخاصة والعامة.
- « محطات الصوبات الزجاجية الحديثة.
- « المساحات الرياضية وساحات قضاء العطلات وساحات الحدائق.
- « الحدائق الخاصة وحدائق الأطفال والحدائق والمنازل.
- « المشاتل وحقول الخضروات وبيوت العاكهة.

في بعض مجالات زراعة الحدائق تقفون على تواصل مباشر مع العملاء وتدرج الاستشارات ومعدات البيع وتسويق منتجات الحدائق وخدماتها ضمن مهامكم.

#### هناك - حيث توجد نباتات! أنتم



### أنتم

#### منتجون ومخططون ومستشارون!

- « زراعة الفواكه.
- « تنتجون فواكه صديقة للبيئة للبيع وخدمات التصنيع تعرفون خواص الأوباق والطاقات المختلفة وتزويجها عند الحصاد والتخزين والعناية والنقل إلى العميل.
- « بستنة النباتات العفيرة.
- « تشغلون سوق شامل من النباتات العفيرة وتكون منها وتزويجها تعرفون متطلبات وسبل النباتات العفيرة وتبوعها وتشيرون على العملاء.
- « زراعة نباتات الزينة.
- « تزعون وتكونون بنات الأواني الجريبة ونباتات العنكب وتبوعها وتقسيمها لواعظا وتسوقون لها في أسواق الزهور الكبرى ولدى كل عملة والعملاء النهائيين وتبوعها لهم وتقدمون المشورة حول الاستخدام والريية.

#### أنتم زراعة الخضروات

تزعون الخضروات وتكونون منها في الأراضي المفتوحة والصوبات الزجاجية. تفهمون بوضع العذرة والعناية والحصاد والنقل وأيضاً التخزين المخصص والتسويق.



### حقائق:

#### أثناء تأهيلكم تخصصون في واحدٍ من الأبحاث التخصصية التالية:

- « الفشل.
- « تزعون الورود والشجيرات والنباتات المتسلقة والنباتات التي تغطي الأرضيات والسائبان وتكونون منها وتعتنون بها حتى وصولها للنمو المناسب لبعثها تعرفون متطلبات وسبل النباتات وتبوعها وتشيرون على العملاء بخصوص الزراعة والاجتهاد بها.
- « بستنة الفواكه.
- « أنتم مقدمو خدمات أكفاء وموظفون مخصصون خبراء في مجال النباتات وكل الخدمات المتعلقة ببستنة الفواكه تخططون للمشاريع وتعتنون بها.
- « زراعة الحدائق وتبوعها.
- « تزعون الحدائق والمنازل وساحات اللعب والرياضة وتعتنون بها بتفنون بحيرات المساحة والتركيب المائية وترصفون الطرق وتزبون الأعمال الترابية الصوبية.

#### أنتم زراعة الخضروات

تزعون الخضروات وتكونون منها في الأراضي المفتوحة والصوبات الزجاجية. تفهمون بوضع العذرة والعناية والحصاد والنقل وأيضاً التخزين المخصص والتسويق.

# Anhang VII: Berufsausbildung Landwirt/in (Nr. 7)



Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



**LANDWIRTSCHAFT LEBT UND VERÄNDERT SICH – WIR TUN DIES AUCH LANGFRISTIG UND NACHHALTIG!**

## DIESE FÄHIGKEITEN UND EIGENSCHAFTEN BRAUCHEN SIE!

- » Eine gute Gesundheit, körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer.
- » Geistige Beweglichkeit, Organisationstalent und ein hohes Maß an handwerklichem Geschick und technischem Verständnis.
- » Umweltbewusstsein und Interesse an Natur, Pflanzen und Tieren.
- » Verantwortungsbewusstsein und Einsatzfreude.
- » Selbständiges Handeln und unternehmerisches Denken ist ebenso wichtig wie Aufgeschlossenheit und Kommunikationsfähigkeit.

## UND FREUDE AM WECHSEL DER JAHRESZEITEN.

**IMPRESSUM**  
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ludwigstr. 2, 80539 München, Tel. 089 21 23-1, Fax 089 21 23-23 00, E-Mail [kontakt@stmi.bayern.de](mailto:kontakt@stmi.bayern.de), Internet [www.stmi.bayern.de](http://www.stmi.bayern.de), Nr. 2072/01, Januar 2017 • Redaktion Referat Berufsbildung und Schulwesen in der Agrarwirtschaft • Gestaltung [www.melvillekdesign.de](http://www.melvillekdesign.de) • Bildschweize Daniel Sommer • Druck Mittel-Druck, Oberer Torplatz 1, 80288 Hof, Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung

**Hinweis:** Die Broschüre wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlvereinen oder Wahlhilfen im Zeitraum von 5 Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt selbst dann, wenn die Broschüre auf Einzahlungen der Parteien sowie das Entlegen, Aufhängen und Auslegen parteipolitischer Informationsmaterialien abzielt. Die unzulässige Verwendung der Broschüre ist strafbar. Insbesondere ist die Broschüre nicht für eine Beeinträchtigung der freien Willensbetätigung zu verwenden. Die Broschüre ist ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



BAWERN DIREKT ist für direkte Draht zur Bayerischen Staatsregierung, Unter Tullien 109B 12 22 20, München, Tel. 089 21 23-1, Fax 089 21 23-23 00, E-Mail [kontakt@stmi.bayern.de](mailto:kontakt@stmi.bayern.de), Internet [www.stmi.bayern.de](http://www.stmi.bayern.de), zuständig für die Bearbeitung von Anfragen zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

## ES IST IHR WEG.

Ausbildungsablauf:

- » Die Ausbildung läuft über drei Jahre. Das erste Jahr ist ein Berufsschuljahr in Vollzeit. Danach verbringen Sie zwei wichtige Jahre in Ihrem Ausbildungsbetrieb! An einem Tag in der Woche vertiefen Sie in der Berufsschule Ihr Wissen. Hinzu kommen Lehrgänge und Schulungen an Landmaschinen- und Tierhaltungsschulen.
- » Abitur, Fachabitur und ein außerlandwirtschaftlicher Berufsabschluss können die Lehrzeit verkürzen.

## SIE WOLLEN NOCH TIEFER EINSTEIGEN!

Fortbildungsmöglichkeiten:

- » Meisterprüfung an Landwirtschaftsschulen oder der Fachschule für ökologischen Landbau.
- » Höhere Landbauschulen für eine betriebswirtschaftlich orientierte Fortbildung.
- » Technikerschulen für den Dienstleistungsbereich und zur Leitung größerer Betriebe.
- » Fachgranwirt/in (Qualifikation für Spezialgebiete).

## ORIENTIERUNG.

Es gibt Fragen? Unter [www.stmi.bayern.de/berufsbildung/berufe](http://www.stmi.bayern.de/berufsbildung/berufe) finden Sie den für Sie zuständigen Ausbildungsberater!

„Unser Boden ist unsere Grundlage!“

## BERUFSAUSBILDUNG LANDWIRT/IN



[www.stmi.bayern.de](http://www.stmi.bayern.de)





BERUFSAUSBILDUNG  
LANDWIRT/IN

#### FAKTEN.

Im Zeitalter begrenzter Ressourcen setzen Sie auf Nachhaltigkeit!

- Sie
  - » bauen Nutzpflanzen an, pflegen, düngen und ernten.
  - » warten und reparieren landwirtschaftliche Geräte und Maschinen und halten betriebliche Anlagen instand.
  - » betreuen, versorgen und pflegen landwirtschaftliche Nutztiere wie Rinder, Schweine und Geflügel.
  - » planen und organisieren die Produktherstellung und deren Vermarktung.
  - » überwachen und erfassen die landwirtschaftlichen Betriebsmittel, kaufen und lagern ein.

**SIE SIND  
MACHER, PLANER UND ERZEUGER!**

#### WO UND WIE?

Sie arbeiten als Fach- und Führungskraft! Selbstständig – eigenverantwortlich.

- Sie übernehmen später den elterlichen Betrieb und führen selbstständig das Unternehmen weiter.
- Aber auch in größeren Agrarbetrieben und in Unternehmen, die für Landwirte Betriebsmittel und Dienstleistungen anbieten, sind Sie als Mitarbeiter gefragt!
- Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten gewinnbringend ein- und umzusetzen.
- Ob selbstständig oder mitarbeitend – immer unternehmerisch!

**SIE SIND  
UNTERNEHMER, TECHNIKER UND VERMARKTER!**

#### WAS?

Die wichtigsten Tätigkeiten der Ausbildung auf einen Blick!

- Sie eignen sich Kenntnisse aus verschiedenen Fachgebieten an. Alles rund um:
  - » Nahrungsmittelproduktion und Vermarktung.
  - » Flächenbewirtschaftung, Kontrolle des Pflanzenwachstums und Erntearbeiten.
  - » Rohstoff- und Energieerzeugung.
  - » landwirtschaftliche Nutztierhaltung.
  - » Organisation und Abläufe betrieblicher Arbeit und wirtschaftliche Zusammenhänge.
  - » landwirtschaftliche Maschinen und Betriebsmittel.
  - » Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft.

Nach drei Jahren fahren Sie nach bestandener praktischer und schriftlicher Prüfung die Ernte ein, denn

**SIE SIND  
LANDWIRT  
LANDWIRTIN!**

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2012b.







#### ماذا؟

### نظرة عامة على الأنشطة الأهم للتأهيل:

- « تكسبون معارف من مجالات تخصصية مختلفة، كل شيء حول:
- « إنتاج المواد الغذائية والتسويق لها.
- « استصلاح الأسطح ومعالجة مخلفات وأعمال الحصاد.
- « إنتاج المواد الخام والطاقة.
- « تربية الحيوانات المنتجة في الزراعة.
- « تنظيم العمل المؤسسي والسباقات الاقتصادية.
- « الماكينات ومواد التشغيل الزراعية.
- « الحفاظ على الأرض الزراعية والعناية بها.

بعد ثلاث سنوات وبعد اجتياز الاختبار العملي والتطوّر بنجاح يُجرى عملية الحصاد، الأكم

النسج

مزارعون

مزارعات!



التأهيل العملي  
مزارع/مزارعة

#### أين وكيف؟

### تعملون ككوادر متخصصة وقيادية؛ باستقلال – ومسؤولية.

تتولون لاحقاً التشغيل من موقع المسؤولية وتقومون الشركة بصورة مستقلة.

ولكن أيضاً في الشركات الزراعية الكبرى وفي الشركات التي تقدّم للمزارعين مواد تشغيل وخدمات، تطالبون كموظفين.

هناك العديد من الإمكانات كي تستخدموا معرفتكم وفدراتكم وتطبقونها بصورة جالبة للإرباح.

سواءً كنتم مستقلين أو موظفين • كونوا دائماً في إطار مؤسسياتي!

النسج

رجال أعمال وتقنيون ومسوقون!



#### حقائق:

### في عصر محدودية الموارد نعوّل على الاستدامة!

#### أنتم

- « تزرعون محاصيل وتعتنون بها وتستخدمونها وخصودونها.
- « تصلحون الأجهزة والماكينات الزراعية وتُجرى الصيانة لها وتنبشون على محطات العمل جاهزة للاستخدام.
- « تزرعون الحيوانات المنتجة، كالإغفار والخنازير والدواجن، وتعتنون بها وتُدونها بالعناء.
- « تخططون لإنتاج المنتجات وتنظمون عمليات تسويقها.
- « تشرّفون على مواد التشغيل الزراعية وتسخّلونها وتشرّفونها وتخبّونها.

النسج

صناع ومخططون ومنتجون!

# Der Besuch einer Kindertageseinrichtung ist ein Gewinn für die Kinder und ihre Eltern

---

### Die Kinder können

- ▶ Freundschaften mit anderen Kindern schließen,
- ▶ im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen die deutsche Sprache sicher erlernen,
- ▶ eine neue Welt mit vielen interessanten Sachen kennen lernen,
- ▶ sich gut auf den späteren Besuch einer Schule vorbereiten.

### Die Eltern können

- ▶ andere Eltern und Kinder kennen lernen und Freundschaften schließen,
- ▶ sich mit den pädagogischen Fachkräften über ihr Kind unterhalten,
- ▶ sich über Erziehungsfragen allgemein informieren,
- ▶ selbst manchmal etwas für die Kita tun, z. B. vor den Kindern eine Geschichte aus der eigenen Heimat erzählen oder etwas backen,
- ▶ Zeit für sich gewinnen, z. B. für einen Deutschkurs oder für Behördengänge.

### Was sind Kindertageseinrichtungen („Kitas“)?

- ▶ In Kitas gehen Kinder von einem Jahr bis zu Schulkindern der vierten Klasse. Häufig sind Kitas auf eine bestimmte Altersgruppe spezialisiert, z. B. auf Ein- und Zweijährige oder auf Drei- bis Fünfjährige. Sechsjährige kommen in die Schule. Schulkinder erhalten in den Kitas nach dem Unterricht Mittagessen, Hilfen bei den Hausaufgaben und Angebote zum Spielen.
- ▶ In Kitas werden Mädchen und Jungen gemeinsam gebildet, erzogen und betreut.
- ▶ Kitas haben in der Regel an fünf Tagen der Woche von morgens bis nachmittags geöffnet.
- ▶ Kitas haben eine Einrichtungsleitung und ein Team. Dies sind Pädagoginnen und Pädagogen mit einer qualifizierten Ausbildung.
- ▶ Kitas sind ein Teil des Bildungswesens für Kinder in Bayern.



## Informationen und Anmeldung

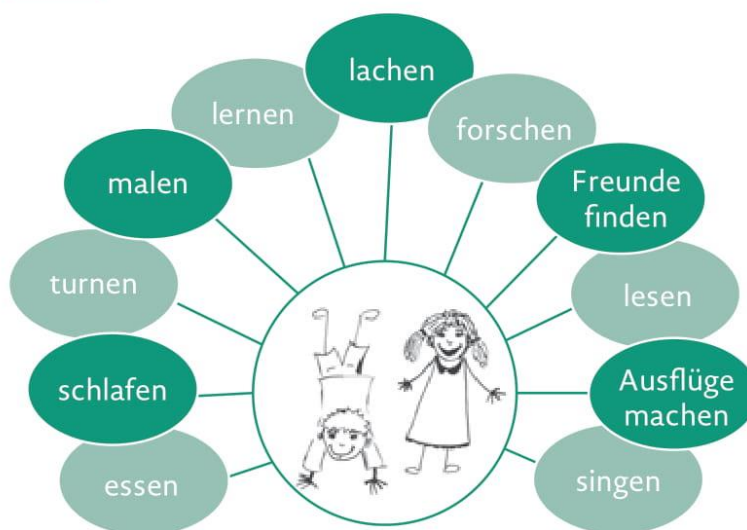
Wenden Sie sich an eine der Kitas an Ihrem Ort. In Kitas ist Ihr erster Ansprechpartner die Leiterin oder der Leiter.

**Wichtig:** Bei der Anmeldung Ihres Kindes werden Sie um folgende Angaben gebeten:

- ▶ Name und Vorname des Kindes
- ▶ Geburtsdatum und Geschlecht des Kindes
- ▶ Staatsangehörigkeit des Kindes und der Eltern
- ▶ Namen, Vornamen und Anschriften der Eltern
- ▶ Hat Ihr Kind eine Behinderung, die medizinisch abgeklärt ist?
- ▶ Wurde Ihr Kind bei der Einschulung vom Schulbesuch zurückgestellt?

Normalerweise zahlen die Eltern monatlich einen bestimmten Betrag für die Kita. Das Jugendamt übernimmt in der Regel auf Ihren Antrag den Betrag, wenn Sie nicht regelmäßig Lohn erhalten.

## Was machen die Kinder in Kitas?



## معلومات وتسجيل

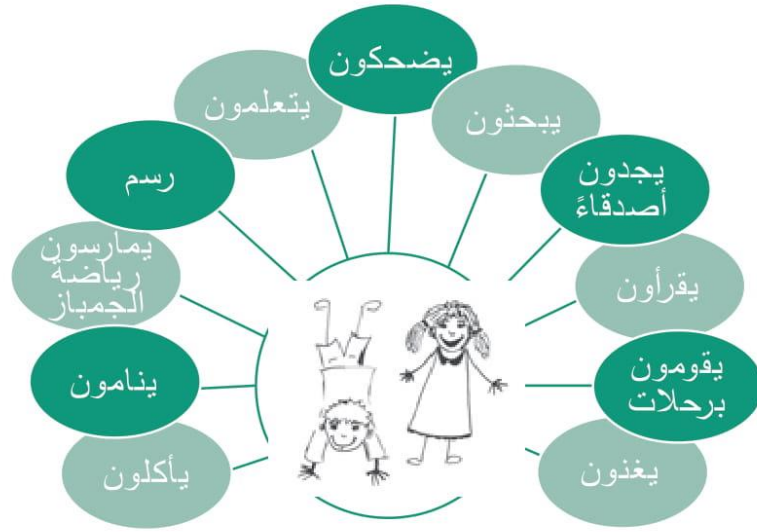
توجه إلى إحدى رياض الأطفال القريبة من مقر إقامتك، وسيكون أول المتحدثين معك إما مديرة أو مدير روضة الأطفال.

هام: عند تسجيل الالتحاق بالحضانة سوف تُطلب منك البيانات التالية:

- ◀ إسم العائلة والإسم الأول للطفل
- ◀ تاريخ الميلاد ونوع الطفل
- ◀ جنسية الطفل والوالدين
- ◀ أسماء العائلة والأسماء الأولى وعناوين الوالدين
- ◀ هل لدى طفلك إعاقة مثبتة طبيياً؟
- ◀ هل رفضت إحدى المدارس طلب الالتحاق ابنك بها؟

يدفع عادة الوالدان مبلغاً معيناً نظير الالتحاق بروضة الأطفال، لكن تتحمل مصلحة شؤون الشباب والأطفال عادة المصاريف، وذلك بناءً على طلب منك، وذلك إذا كنت لا تحصل بانتظام على أجر.

## ماذا يفعل الأطفال بروضة الأطفال؟



## إن الالتحاق بروضة الأطفال لهو مكسب للأطفال وللوالدين

### ما هي طبيعة رياض الأطفال؟

- ▶ يلتحق الأطفال برياض الأطفال وهم أبناء سنة حتى وصول أطفال المدارس لمرحلة الصف الرابع، وتكون رياض الأطفال غالبًا مخصصة لمرحلة عمرية معينة، فعلى سبيل المثال يلتحق بها أطفال وهم أبناء سنة أو سنتين أو وهم أبناء ثلاثة سنوات حتى خمسة سنوات. ويلتحق الأطفال بالمدرسة وعمرهم ست سنوات. ويحصل أطفال المدارس داخل رياض الأطفال بعد انتهاء التدريس اليومي بها على وجبة غداء كما يحصلون على مساعدة في حل الواجبات المنزلية المتعلقة بالمدرسة ويحصلون كذلك على عروض وفرص للعب.
- ▶ يتعلم الفتيات والصبيان في روضة الأطفال جنباً إلى جنب كما يتم تربيتهم ورعايتهم معاً.
- ▶ تفتح رياض الأطفال عادة أبوابها لمدة خمسة أيام في الأسبوع من الصباح حتى بعد الظهر
- ▶ لرياض الأطفال طاقم إداري، وهؤلاء تربويون وتربويات حاصلات على دورات تدريب تأهيلية.
- ▶ رياض الأطفال جزء من النظام التعليمي المتعلق بالأطفال في ولاية بافاريا.

### فالأطفال يمكنهم

- ▶ إقامة صداقات مع أطفال آخرين
- ▶ واكتساب اللغة الألمانية من خلال الاحتكاك بالأطفال والبالغين
- ▶ والتعرف على عالم جديد مليء بكثير من الأشياء الممتعة،
- ▶ واستعداد جيد عند إلتحاقهم في المستقبل بالمدرسة.

### ويمكن للأباء

- ▶ التعرف على أولياء أمور وأطفال آخرين وإقامة صداقات
- ▶ ويمكن للأباء أيضاً الحديث مع المتخصصين التربويين عن طفلهم والحصول على معلومات عامة حول القضايا التربوية
- ▶ ويمكن للأباء أحياناً أن يفعلوا شيئاً نافعاً ومفيداً لرياض الأطفال فمن ذلك على سبيل المثال أن يحكوا للأطفال قصة من ثقافة بلدهم الأصلي أو أن يقوموا بإعداد شئ من المخبوزات
- ▶ وأن يستغلوا الوقت في المشاركة بدورة تعليم للغة الألمانية أو التعرف على الإجراءات الإدارية.

# Stark durch Bindung.

---

Ein Kind ist von Geburt an auf eine enge und gute Beziehung zu seinen Eltern und anderen vertrauten Menschen angewiesen. Je mehr es sich geliebt und verstanden fühlt, desto besser kann es sich entwickeln, lernen und selbstständig werden.

„Stark durch Bindung“ zeigt, was Kinder in ihren ersten Lebensjahren brauchen und wie Eltern von Geburt an eine stärkende Beziehung zu ihrem Kind aufbauen können – damit es stark durchs Leben gehen kann.

„Stark durch Bindung“ bedeutet auch, dass Eltern ihre eigenen Bedürfnisse und Beziehungen nicht aus den Augen verlieren sollten. Wenn Eltern sich immer wieder Zeit nehmen für sich – alleine, als Paar und mit Freundinnen und Freunden –, werden sie gestärkt für den Alltag mit ihrem Kind.

### Kontakt und körperliche Nähe

Kleine Kinder brauchen den körperlichen Kontakt zu Mutter, Vater und anderen vertrauten Menschen.

- ▶ Ihr Kind liebt es, Ihre Wärme zu spüren, Ihre Stimme zu hören und Ihr Gesicht zu betrachten. Tragen Sie Ihr Baby viel herum, streicheln Sie es, schauen Sie es an und sprechen Sie mit ihm.
- ▶ Ihr Kind zeigt Ihnen, wenn es genug hat von Nähe und Kontakt. Wenn es gähnt, den Blick abwendet oder die Augen reibt, braucht es Ruhe.

- ▶ Der Kinderwagen sollte in der ersten Zeit so eingerichtet sein, dass Ihr Kind Sie beim Spaziergehen anschauen kann.



und sich bewegen kann. Dies fördert die körperliche und geistige Entwicklung.

- ▶ Geben Sie Ihrem Kind von klein auf die Möglichkeit, regelmäßig mit anderen Kindern zusammen zu sein.



## Orientierung

Kleine Kinder brauchen Klarheit und Vorbilder, an denen sie sich orientieren können.

- ▶ Ein regelmäßiger Tagesablauf und wiederkehrende Rituale geben dem Kind einen sicheren Rahmen. Sorgen Sie nach Möglichkeit für regelmäßige gemeinsame Familienmahlzeiten und geregelte Schlafenszeiten.
- ▶ Ab dem zweiten Lebensjahr braucht Ihr Kind klare Leitlinien: Es muss wissen, was es darf und was nicht. Wenn Sie Ihrem Kind die Regeln erklären, kann es diese besser einhalten. Aber: Haben Sie Geduld! Ihr Kind braucht viel Zeit, bis es diese Regeln kennt und lernt, sich daran zu halten.

- ▶ Sie sind die ersten und wichtigsten Vorbilder Ihrer Kinder. Sie müssen aber nicht perfekt sein.



## NÜTZLICHE LINKS:

In Bayern:

[www.elternbriefe.bayern.de](http://www.elternbriefe.bayern.de)  
[www.elternimnetz.de](http://www.elternimnetz.de)  
[www.erziehungsberatung.bayern.de](http://www.erziehungsberatung.bayern.de)  
[www.familienbildung.bayern.de](http://www.familienbildung.bayern.de)  
[www.familienbildung-by.de](http://www.familienbildung-by.de)  
[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)  
[www.familienland.bayern.de](http://www.familienland.bayern.de)  
[www.familienstuetzpunkte.bayern.de](http://www.familienstuetzpunkte.bayern.de)  
[www.koki.bayern.de](http://www.koki.bayern.de)  
[www.schwanger-in-bayern.de](http://www.schwanger-in-bayern.de)  
[www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)  
[www.zbfs.bayern.de](http://www.zbfs.bayern.de)

Auf Bundesebene:

[www.bzga.de](http://www.bzga.de)  
[www.familienportal.de](http://www.familienportal.de)



## Sprachliche Anregung

Kleine Kinder brauchen Menschen, die von Geburt an mit ihnen sprechen.

- ▶ Singen Sie Ihrem Kind Lieder vor und beschreiben Sie ihm, was Sie gerade tun. Erzählen Sie ihm Geschichten und schauen Sie mit ihm Bilderbücher an.
- ▶ Für alle Eltern gilt: Am besten ist es, in der eigenen Sprache mit dem Kind zu reden. Die Sprache der Eltern ist die Grundlage, auf der das Kind nachher weitere Sprachen lernt.
- ▶ Sprechen die Eltern zwei verschiedene Sprachen, sollte jeder in seiner Sprache mit dem Kind reden.



## Sorgfältiger Umgang mit Medien

Kleine Kinder brauchen immer wieder die volle Aufmerksamkeit ihrer Eltern.

- ▶ Machen Sie Medienpausen, wenn Sie mit Ihrem Kind zusammen sind.

Schalten Sie den Fernseher aus und legen Sie Handy, Laptop & Co. weg.

- ▶ Ein Kind unter drei Jahren sollte nicht mit Bildschirmmedien beschäftigt werden. Es kann dadurch überfordert und unruhig werden.
- ▶ Ein Kleinkind, das keine Bildschirmmedien nutzt, verpasst nichts – im Gegenteil: Zum Lernen braucht es den direkten Kontakt mit Menschen, viel Bewegung und Zeit zum Spielen.



## Viel Geduld

Kleine Kinder brauchen viel Geduld und Eltern, die wissen, wie sie sich selbst entlasten können.

- ▶ Manchmal kommen Eltern bei der Betreuung ihres Kindes an ihre Grenzen und würden es dann am liebsten schlagen oder schütteln. Aber: Das ist gefährlich. Schütteln oder schlagen Sie Ihr Kind nie!
- ▶ Wenn Ihr Kind Sie zur Verzweiflung bringt, machen Sie eine Pause! Sorgen

Sie dafür, dass Ihr Kind sicher aufgehoben ist, und versuchen Sie, sich zu beruhigen.

- ▶ Wenn Sie immer wieder an Ihre Grenzen kommen, ist es ganz wichtig, dass Sie sich dauerhafte Entlastung suchen.



#### RASCHE HILFE UND BERATUNG:

Kostenfreies Elterntelefon  
0800 – 1110550  
Mo – Fr: 9.00 – 11.00 Uhr  
Di/Do: 17.00 – 19.00 Uhr

Onlineberatungsangebot für Eltern  
[www.bke-elternberatung.de](http://www.bke-elternberatung.de)

## Vertraute Betreuung

Kleine Kinder brauchen Anregungen und vertraute Menschen auch außerhalb der Familie.

- ▶ Es ist eine Bereicherung für Ihr Kind, wenn es auch von Verwandten, Tageseltern oder in einer Kindertagesstätte betreut wird. Achten Sie darauf, dass diese zusätzlichen Betreuungen verlässlich sind und nicht immer wieder wechseln.
- ▶ Ihr Kind braucht Zeit, bis es die neuen Betreuungspersonen kennt und ihnen vertraut. Deshalb ist eine langsame und sorgfältige Eingewöhnung wichtig.
- ▶ Tauschen Sie sich regelmäßig mit den Betreuungspersonen Ihres Kindes aus.



Das Leporello und die Broschüre mit ausführlichen Informationen „Stark durch Bindung“ (letztere nur verfügbar in deutscher Sprache) können in folgenden Sprachversionen unter [www.familienbildung.bayern.de](http://www.familienbildung.bayern.de) als pdf-Datei heruntergeladen werden: Albanisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Paschtu, Portugiesisch, Russisch, Serbokroatisch/Bosnisch, Somali, Spanisch, Tamilisch, Thai, Tigrinja, Türkisch

Bestellmöglichkeiten: [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de)

Wir danken der Elternbildung CH, die das zugrunde liegende Projekt „Stark durch Beziehung“ zusammen mit der Jacobs Foundation entwickelt hat.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 2019, 2; 5–7.

# القوة عبر التواصل

منذ الولادة، يعتمد الطفل على علاقة وثيقة وسليمة مع والديه وغيرهما من الأقارب والأصدقاء. فكلما شعر بالحب والتفهم كان ذلك أفضل لتطوره وتعلمه واعتماده على الذات.

”القوة عبر التواصل“ تبين ما يحتاجه الأطفال في تلك السنوات الثمينة الأولى من عمرهم، وكيف يمكن للوالدين بناء علاقة تعزز منذ الولادة - بحيث يمكن أن يمضي طفلهم في الحياة بشعور قوي.

”القوة عبر التواصل“ تعني أيضًا أن أنه على الآباء ألا يهملوا احتياجاتهما الخاصة وعلاقاتهما. فإذا خصص الوالدان دائمًا الوقت لنفسهما (وحدتهما، كزوجين أو مع الأصدقاء) فإنهما سينشطان حياتهما اليومية مع طفلهما.

## التواصل والتقارب الجسدي

◀ يجب أن تكون عربة الأطفال في الفترة الأولى مواجهة لك بحيث يستطيع طفلك أن يراك أثناء التنزه.

يحتاج الأطفال الصغار إلى التواصل الجسدي مع الأم والأب وأشخاص مألوفين آخرين.



◀ يحب طفلك أن يشعر بدفئك ويسمع صوتك وينظر إلى وجهك. يجب عليك أن تحملي طفلك كثيرًا وأن تدليليه وأن تنظري إليه وتكلمي معه.

◀ يظهر طفلك علامات عندما يكتفي من التقارب والتواصل. عندما يتأهب أو يشيح بنظره عنك أو يفرك عينيه، فهو يحتاج إلى الراحة.



◀ إنك أول وأهم قدوة بالنسبة لطفلك. ولكن هذا لا يعني أنه يتوجب عليك أن تكوني مثالية.



الطلق. فهذا يعزز النمو البدني والعقلي.  
◀ اعطِ لطفلك الفرصة منذ صغره لكي يوجد بانتظام مع أطفال آخرين.



### روابط مفيدة في بافاريا:

[www.elternbriefe.bayern.de](http://www.elternbriefe.bayern.de)  
[www.elternimnetz.de](http://www.elternimnetz.de)  
[www.erziehungsberatung.bayern.de](http://www.erziehungsberatung.bayern.de)  
[www.familienbildung.bayern.de](http://www.familienbildung.bayern.de)  
[www.familienbildung-by.de](http://www.familienbildung-by.de)  
[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)  
[www.familienstuetzpunkte.bayern.de](http://www.familienstuetzpunkte.bayern.de)  
[www.koki.bayern.de](http://www.koki.bayern.de)  
[www.schwanger-in-bayern.de](http://www.schwanger-in-bayern.de)  
[www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)  
[www.zbfs.bayern.de](http://www.zbfs.bayern.de)

### روابط حكومية مهمة:

[www.bzga.de](http://www.bzga.de) (المركز الاثادي للتنوعية الصحية)  
[www.familien-wegweiser.de](http://www.familien-wegweiser.de)

### التوجيه

يحتاج الطفل إلى الوضوح وإلى قدوة يمكنه اللجوء إليها.

◀ يعطي الروتين اليومي المنتظم والطقوس المتكررة إطارًا آمنًا للطفل. اهتمي بتحديد مواعيد منتظمة لتناول الوجبات معًا واهتمي بتنظيم مواعيد النوم.  
◀ يحتاج طفلك منذ عامه الثاني إلى مبادئ توجيهية واضحة: يجب أن يعرف المسموح له والممنوع عنه. عندما تقومين بشرح القواعد لطفلك يكون من الأسهل بالنسبة له أن يلتزم بها. ولكن يجب عليك التحلي بالصبر. فالطفل يحتاج إلى الكثير من الوقت حتى يعرف تلك القواعد ويتعلمها ويلتزم بها.

## التحفيز اللغوي

يحتاج الأطفال إلى أشخاص يتحدثون إليهم منذ لحظة الولادة.

- ◀ غنِّ لطفلك وصفي له ما تقومين به. اروي له الحكايات وشاهدي معه القصص المصورة.
- ◀ ينطبق على جميع الآباء والأمهات: من الأفضل التحدث إلى الطفل بلغتك. فلغة الوالدين هي الأساس الذي يعتمد عليه الطفل بعد ذلك لتعلم لغات أخرى.
- ◀ في حالة حدث كل من الأب والأم بلغتين مختلفتين، فيتعين على كل منهما بالتحدث بلغته مع الطفل.

- تكونين مع طفلك. أغلقي التلفاز وضعي الهاتف الجوال والكمبيوتر والكمبيوتر المحمول جانبًا.
- ◀ لا يجب أن ينشغل الأطفال من تقل أعمارهم عن ثلاثة أعوام بوسائل الإعلام المرئية، حيث يمكن أن يعرضهم ذلك للإرهاق والقلق.
- ◀ الطفل الصغير بدون وسائل الإعلام المرئية لا يفوته شيء - بل على العكس يحتاج الطفل إلى التواصل المباشر مع الناس والكثير من الحركة والوقت للعب من أجل أن يتعلم.



## الكثير من الصبر

يحتاج الأطفال الصغار إلى الكثير من الصبر. كما يحتاجون إلى أبوين يعرفان كيفية التخفيف عن نفسيهما.

- ◀ في بعض الأحيان يصل الوالدان أثناء رعاية الطفل إلى حالة من نفاذ الصبر حيث يفضلان ضربه أو رجّه. ولكن: هذا التصرف خطير. لا ترحّ طفلك أو تضربه أبدًا.
- ◀ عندما يدفعك طفلك إلى حالة من اليأس، يجب عليك أخذ قسط من



## التعامل الحذر مع وسائل الإعلام

يحتاج الأطفال الصغار دائمًا إلى الاهتمام الكامل من والديهم.

- ◀ يجب عليك أن تأخذي فترات من الراحة من وسائل الإعلام عندما

## رعاية أشخاص موثوق بهم

يحتاج الطفل إلى التشجيع وإلى أشخاص يثق بهم أيضاً من خارج الأسرة.

- ◀ يعتبر إشراف الأقارب أو الرعاية النهارية أو الحضانة من مصادر الإثراء بالنسبة للطفل. احرص على أن تكون تلك المصادر الإضافية للرعاية موثوق بها وعلى عدم تغييرها باستمرار.
- ◀ يحتاج طفلك إلى الوقت حتى يتعرف على الأشخاص الجدد الذين يقومون برعايته ويثق بهم. لذلك يكون التأقلم البطيء والحذر مهماً.
- ◀ يجب عليك التبادل بانتظام بينك وبين الشخص الذي يقوم برعاية طفلك.



الراحة. احرص على وجود الطفل في أيد أمينة، وحاول أن تهدأ. عندما تصل مرارًا وتكرارًا إلى حالة من نفاذ الصبر، فمن المهم جدًا أن تبحث عن طريقة دائمة لتخفيف العبء.



### للمشورة والمساعدة الفورية:

خط هاتفي للوالدين مجاناً

0800 - 1110550

الاثنين - الجمعة: 9.00 - 11.00 مساءً

الثلاثاء/الخميس: 17.00 - 19.00 مساءً

خدمة الاستشارة عبر الإنترنت

للآباء والأمهات:

[www.bke-elternberatung.de](http://www.bke-elternberatung.de)

كيفية الطلب: [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de)

نتقدم بخالص الشكر لمؤسسة Elternbildung CH التي قامت بتطوير هذا المشروع الذي نحن بصدده "القوة عبر التواصل" بالاشتراك مع مؤسسة Jacobs Foundation.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 2016, 2; 5-7.



## Merkblatt zum Umgang mit dem Coronavirus

So können Sie Ihren eigenen Schutz durch  
Ihr persönliches Verhalten erhöhen:

1. Waschen Sie Ihre Hände häufiger und gründlich mit Wasser und Seife.
2. Vermeiden Sie Händeschütteln, Umarmen oder Busseln.
3. Beachten Sie die Husten- und Niesetikette (Einmaltaschentücher verwenden, Husten und Niesen in die Ellenbeuge).
4. Berühren Sie Ihr Gesicht nicht mit ungewaschenen Händen.
5. Lüften Sie regelmäßig geschlossene Räume.
6. Halten Sie mindestens 1,5 Meter Abstand zu anderen Personen.
7. Verwenden Sie, wenn Sie keinen Abstand von 1,5 Metern zu anderen Personen halten können, eine geeignete Mund-Nasen-Bedeckung.
8. Beim Einkaufen und im ÖPNV besteht eine Maskenpflicht. Tragen Sie hier eine geeignete Mund-Nasen-Bedeckung.
9. Reduzieren Sie ihre sozialen Kontakte und Interaktionen zu anderen Menschen. Nutzen Sie digitale Medien, um in Kontakt zu bleiben. Sollten Sie COVID-19-Symptome (siehe Rückseite) bei sich bemerken, rufen Sie ihren Hausarzt oder die Nummer der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns unter 116 117 an.
10. Hatten Sie Kontakt zu einem COVID-19-Erkrankten, rufen Sie umgehend Ihr Gesundheitsamt an.

Mit diesen Maßnahmen schützen Sie nicht nur sich, sondern auch ältere und chronisch kranke Mitbürgerinnen und Mitbürger.



HÄNDEWASCHEN



ABSTAND HALTEN



MUND-NASEN-BEDECKUNG



NIESETIKETTE

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege 2020a, 1.





## لماعتلا ليلد

يصخشلا لكولس لال خ نم كفتي امح زيزعت كنكفمي:

1. نوباصللاو ءاملاب رارم تسابو اديج كيدي لسغ.
2. تالبقلا وأ قانعلا وأ يديالاب ءحفاصلما بنجت.
3. ساطعلا ولع صرحا، ءيقرولا ليدانملا مدختسا (لاعرلاو ساطعلا دواوق ولع صرحا (ديلا قفرم يف. لاعرلاو
4. كيدي لسغ نود كههجو سملت ال.
5. مظنم لكشب ققل غملا فرغلا ءيوهت ولع صرحا.
6. نيرخالا نيب لقالا ولع رتم 1,5 قفاسم ولع ظفاح.
7. دعابت قفاسمب مازتلالا نم نكمتت مل نا مفل او فنالا ءيامحل قفسانم قمامك مدختسا نيرخالا نيب رتم 1,5 اوردق.
8. ءماعلا تالصالو لئاسو يفو قوس تال دنح قمامكلا ءادترا بجي فنالا مقلل بسانم ءاطع ءادترا بجي.
9. طئاسولا مدختسا، نيرخالا عم رشا بملما لماعتلاو ءيامتجالا لصالو نم للق (19 ديفوك) انوروك سوريف ضارعا كليلع ترهظ ادا، نيرخالا عم لصالو تليل ءيقرولا، مقرب لصالو افسال بببطل لصالو كليلع بجي يف (ءيقلخا ءحفاصل رظنا) 116117 مقرلا ربع ايرافاب يف تيحصللا نيماثلا، قظبارل يراوطلا.
10. روفلا اولع لصلتا ف، (19 ديفوك) انوروك سوريف نيباصلما دحا نطلال خ اذا كليلع برقلا ءحصللا بتكفب.

نسللا رابك نم نينطاوملا لب، طقف كسفن يمحنت نل، ريب ادتلا هذو كعابتاب قنمزم ضارما نم نوناعي نيذلا نينطاوملاو



مازتلالا



ءيامحل قمامك ءادترا  
فنالا او مفل



ءيفاك قفاسم داعتبالا  
نيرخالا نيب



نيرخيلا لسغ  
ساطعلا دواوقب

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege 2020b, 1.<sup>324</sup>

<sup>324</sup> Die fehlerhafte Darstellung der arabischen Schrift besteht so im Original.

# Anhang XI: Elfte Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (Nr. 11)

## § 7

### Versammlungen im Sinne des Art. 8 des Grundgesetzes

(1)<sup>1</sup>Bei Versammlungen im Sinne des Art. 8 des Grundgesetzes unter freiem Himmel muss zwischen allen Teilnehmern ein Mindestabstand von 1,5 m gewahrt und jeder Körperkontakt mit anderen Versammlungsteilnehmern oder Dritten vermieden werden.<sup>2</sup>Die nach Art. 24 Abs. 2 des Bayerischen Versammlungsgesetzes (BayVersG) zuständigen Behörden haben, soweit dies im Einzelfall erforderlich ist, durch entsprechende Beschränkungen nach Art. 15 BayVersG sicherzustellen, dass

1. die Bestimmungen nach Satz 1 eingehalten werden und
2. die von der Versammlung ausgehenden Infektionsgefahren auch im Übrigen auf ein infektionsschutzrechtlich vertretbares Maß beschränkt bleiben; davon ist in der Regel auszugehen, wenn die Versammlung nicht mehr als 200 Teilnehmer hat und ortsfest stattfindet.

<sup>3</sup>Für die Teilnehmer gilt Maskenpflicht; hiervon ausgenommen sind die Versammlungsleitung während Durchsagen und Redner während Redebeiträgen sowie Teilnehmer, die während der Versammlung ein Kraftfahrzeug im Straßenverkehr führen.<sup>4</sup>Sofern die Anforderungen nach Satz 2 auch durch Beschränkungen nicht sichergestellt werden können, ist die Versammlung zu verbieten.

(2) Versammlungen nach Art. 8 des Grundgesetzes in geschlossenen Räumen sind unter folgenden Voraussetzungen zulässig:

1. Der Veranstalter hat durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass zwischen allen Teilnehmern grundsätzlich ein Mindestabstand von 1,5 m eingehalten und jeder Körperkontakt mit anderen Versammlungsteilnehmern oder Dritten vermieden werden kann.
2. Unter Beachtung der Anforderungen nach Nr. 1 sind höchstens 100 Teilnehmer zugelassen.
3. Für die Teilnehmer gilt Maskenpflicht; Abs. 1 Satz 3 gilt entsprechend.
4. Der Veranstalter hat ein Schutz- und Hygienekonzept auszuarbeiten und auf Verlangen der zuständigen Kreisverwaltungsbehörde vorzulegen.

(3) Abweichend von Abs. 1 und 2 sind Versammlungen am 31. Dezember 2020 und 1. Januar 2021 untersagt.

## § 8

### Öffentliche Verkehrsmittel, Schülerbeförderung, Reisebusse

<sup>1</sup>Im öffentlichen Personennah- und -fernverkehr und den hierzu gehörenden Einrichtungen besteht für Fahr- und Fluggäste sowie für das Kontroll- und Servicepersonal, soweit es in Kontakt mit Fahr- und Fluggästen kommt, Maskenpflicht.<sup>2</sup>Satz 1 gilt entsprechend für die Schülerbeförderung im freigestellten Schülerverkehr.<sup>3</sup>Touristische Busreisen sind untersagt.

## § 9

### Spezielle Besuchs- und Schutzregelungen

(1)<sup>1</sup>Beim Besuch von Patienten oder Bewohnern von

1. Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, in denen eine den Krankenhäusern vergleichbare medizinische Versorgung erfolgt (Einrichtungen nach § 23 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 und 3 IfSG),
2. vollstationären Einrichtungen der Pflege gemäß § 71 Abs. 2 des Elften Buches Sozialgesetzbuch,
3. Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen im Sinne des § 2 Abs. 1 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch, in denen Leistungen der Eingliederungshilfe über Tag und Nacht erbracht werden,
4. ambulant betreuten Wohngemeinschaften nach Art. 2 Abs. 3 des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes zum Zwecke der außerklinischen Intensivpflege, in denen ambulante Pflegedienste gemäß § 23 Abs. 6a IfSG Dienstleistungen erbringen,
5. Altenheimen und Seniorenresidenzen

## المادة

7

التجمعات بالمعنى المقصود في المادة 8 من القانون الأساسي

(1) وفي التجمعات بالمعنى المقصود في المادة 8 من القانون الأساسي تحت السماء المكشوفة يجب ضمان توافر مسافة تباعد بين المشاركين تبلغ على الأقل 1,5 متر وتجنب أي مخالطة جسدية مع المشاركين الآخرين في التجمع أو مع طرف ثالث. يجب على الهيئات المختصة وفق المادة 24 البند 2 من قانون التجمعات في ولاية بافاريا (BayVersG) أن تعمل -طالما كان هذا ضروريًا في الحالات الفردية - وعن طريق فرض القيود اللازمة وفق المادة 15 من قانون التجمعات في ولاية بافاريا (BayVersG) على ضمان

1. الالتزام بالأحكام المذكورة في الجملة 1 و
2. أن مخاطر العدوى الناجمة عن التجمعات قاصرة فيما سوى هذا الحد المقبول من وجهة نظر قانون الوقاية من العدوى؛ ويمكن توقع هذا عادة عندما لا يزيد عدد المشاركين عن 200 شخص ويكون في مكان مُحدد.
3. يجب على المشاركين ارتداء الكمامة؛ ويُستثنى من هذا إدارة المجموعة أثناء الحديث والمتحدث أثناء إلقاء الكلمة وكذلك المشاركين الذين يقودون مركبة في الطريق أثناء التجمع. يجب حظر التجمع إذا تضرر ضمان الالتزام بالمتطلبات المذكورة في الجملة 2 عبر فرض القيود اللازمة.
- (2) يُسمح بالتجمعات المنعقدة وفق المادة 8 من القانون الأساسي في أماكن مُغلقة، وذلك بالشروط التالية:

1. يجب على الجهة المنظمة أن تضمن من خلال الإجراءات والتدابير المناسبة توافر مسافة تباعد بين المشاركين تبلغ من حيث المبدأ على الأقل 1,5 متر والقدرة على تجنب أي مخالطة جسدية مع المشاركين الآخرين في التجمع أو مع طرف ثالث.
2. مع مراعاة المتطلبات وفق رقم 1 يبلغ الحد الأقصى للمشاركين 100 مشارك.
3. يجب على المشاركين ارتداء الكمامة؛ المادة 1 الجملة 3 سارية بالشكل المحدد.
4. يجب على الجهة المنظمة إعداد خطة الوقاية ومفهوم النظافة وتقديمها حسب الطلب إلى المصلحة الإدارية المختصة بالدائرة.
- (3) بالمخالفة للفقرتين 1 و2 تُحظر التجمعات في يوم 31 ديسمبر 2020 ويوم 1 يناير 2021.

## المادة

8

وسائل النقل العامة، تنقل التلاميذ، الحافلات السياحية

وفي وسائل المواصلات المحلية وخطوط المسافات الطويلة وما يشملها من مرافق، يجب على الركاب والمسافرين ارتداء الكمامة، والأمر نفسه كذلك على موظفي التنظيف والخدمة في حال وجود مخالطة بينهم وبين الركاب والمسافرين. الجملة 1 سارية في هذا الشأن على تنقلات تلاميذ المدارس في وسائل المواصلات الخاصة بنقل التلاميذ. بالحافلات السياحية محظورة.

## المادة

9

قواعد خاصة للزيارة والوقاية

- (1) عند زيارة المرضى أو المقيمين في
1. المستشفيات ومرافق الوقاية وإعادة التأهيل التي تُقدم فيها رعاية طبية تشبه الرعاية التي تقدمها المستشفيات (المرافق المذكورة وفق المادة 23 البند 3 الجملة 1 رقم 1 و3 من قانون الوقاية من العدوى (IfSG))،
2. مرافق رعاية المرضى الداخلية بالكامل وفقًا للمادة 71 الفقرة 2 من الكتاب الحادي عشر من قانون الشؤون الاجتماعية،
3. مرافق ذوي الإعاقة بالمعنى المنصوص عليه في المادة 2 البند 1 من الكتاب التاسع من قانون الشؤون الاجتماعية، وهي المرافق التي تُقدم فيها خدمات المساعدة في الاندماج بالليل والنهار،
4. المساكن الجماعية المتنقلة الخاضعة للإشراف وفق المادة 2 البند 3 من قانون جودة الرعاية والسكن بغرض التمريض خارج العيادات التي تُقدم فيها خدمات التمريض المتنقلة وفق المادة 23 البند 6 من قانون الوقاية من العدوى (IfSG)،
5. دار العجزة والمسنين

## Anhang XII: Grundprinzipien des deutschen Zivilrechts (Nr. 12)

Bayerisches Staatsministerium der  
Justiz



### Grundprinzipien des deutschen Zivilrechts

#### **Handlungs- und Vertragsfreiheit**

Jeder (eine Privatperson ab dem Alter von 18 Jahren) kann grundsätzlich frei entscheiden, ob, mit wem und mit welchem Inhalt er einen Vertrag abschließt. Die Zustimmung des Ehepartners ist hierfür grundsätzlich nicht erforderlich.



#### **Abschluss und Form des Vertrages**

Ein Vertrag kommt dadurch zustande, dass sich die Vertragsparteien über den wesentlichen Inhalt des Vertrages einig sind und dies wechselseitig erklären (Angebot und Annahme). Ein Vertrag kann grundsätzlich in jeder beliebigen Form geschlossen werden.

#### **Rechte und Pflichten aus einem Vertrag**

Nach Abschluss eines Vertrages ist jeder Vertragspartner verpflichtet, gegenüber dem anderen Vertragspartner die versprochene Leistung (einmalig oder während des gesamten Vertragszeitraumes, z.B. bei einem Mietvertrag) zu erbringen. Kommt eine Vertragspartei ihren Pflichten nicht nach, kann dies erhebliche zivilrechtliche (z.B. Mahnverfahren, Klage vor dem Zivilgericht, Einschaltung eines Inkassounternehmens) oder gar strafrechtliche (z.B. Anzeige wegen Betruges) Konsequenzen haben.

#### **Es empfiehlt sich daher,**

- einen Vertrag vor Abschluss sorgfältig zu prüfen,
- keine übereilten Verträge zu schließen,
- nichts zu unterschreiben, das man nicht verstanden hat.

#### **Rechtsschutz**

Auch im Bereich des Zivilrechts ist Selbstjustiz verboten. Zur Durchsetzung seiner Rechte muss ein Vertragspartner die Hilfe der staatlichen Gerichte in Anspruch nehmen.



< zum Film "Verträge schließen – einhalten – kündigen. So funktioniert das deutsche Zivilrecht." auf unserer Internetseite [www.justiz.bayern.de](http://www.justiz.bayern.de). In dem Film werden die Grundprinzipien des deutschen Zivilrechts in drei Minuten verständlich vermittelt. Es wird erklärt, wie sich die Rechtsverhältnisse der Bürger untereinander gestalten, was Vertragsfreiheit bedeutet, aber auch welche rechtlichen Verpflichtungen bei einem Vertragsschluss entstehen.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium der Justiz o. J.a.





**المبادئ الأساسية للقانون المدني الألماني**  
(Arabisch)



**حرية التصرف والتعاقد**

يحق لكل شخص (شخص عادي من سن 18 عامًا) من حيث المبدأ أن يقرر بحرية إبرام أي عقد مع أي شخص وبأي مضمون. لا يلزم في الأساس موافقة الزوج على ذلك.

**إبرام العقد وصيغته**

يكون العقد تامًا بأن يتفق طرفا التعاقد على المضمون الأساسي للعقد ويقران بذلك بصورة متبادلة (العرض والقبول). يمكن من حيث المبدأ إبرام العقد بأي صيغة.



**الحقوق والالتزامات الناشئة عن العقد**

بعد إبرام العقد، يكون كل طرف من طرفي العقد ملزمًا بأن يؤدي الخدمة المتفق عليها لطرف العقد الآخر (مرة واحدة أو طوال فترة العقد، على سبيل المثال عقد الإيجار). إذا لم يحترم أحد طرفي العقد التزاماته، فقد يكون لذلك عواقب مدنية جسيمة (على سبيل المثال مطالبة قضائية بالدفع، دعوى أمام المحكمة المدنية، الاستعانة بوكالة تحصيل ديون) أو حتى عواقب جنائية (على سبيل المثال بلاغ بتهمة الاحتيال).

**ولذلك، نُنصح بما يلي:**

- دراسة العقد بدقة وعناية قبل إبرامه،
- عدم إبرام أي عقود متسرعة،
- عدم التوقيع على أي شيء غير مفهوم.

**الحماية القانونية**

يُحظر إنفاذ العدالة بشكل غير قانوني في مجال القانون المدني أيضًا. يجب على كل طرف متعاقد أن يستعين بالمحاكم الوطنية من أجل إنفاذ حقوقه.



> في هذا الفيلم "إبرام العقود – و الالتزام بها – و فسخها . دور القانون المدني الألماني" على موقعنا على [www.justiz.bayern.de](http://www.justiz.bayern.de) سيتم عرض الفيلم وذلك في ثلاث دقائق سريعة مع الإشارة إلى المبادئ الأساسية للقانون المدني الألماني . كما سيتم شرح طريقة صياغة العلاقات القانونية بين المواطنين بما في ذلك معنى حرية التعاقد بالإضافة إلى الالتزامات القانونية الناشئة عن عقد.



## Anhang XIII: Prinzipien und Werte der deutschen Rechtsordnung (Nr. 13)

Bayerisches Staatsministerium der  
Justiz



### Grundlegende Prinzipien und Werte der deutschen Rechtsordnung

#### **Deutschland ist ein demokratischer Rechtsstaat.**

Was in Deutschland erlaubt und was verboten ist, regelt ausschließlich der Staat mit seinen Gesetzen. Die Gesetze werden vom Parlament beschlossen, dessen Abgeordnete von den deutschen Bürgern gewählt werden.

#### **Deutschland ist ein Land der Freiheit und Gleichberechtigung.**

Unsere Verfassung gewährleistet die grundlegenden Rechte des Einzelnen. Der Staat respektiert und schützt diese.

#### **In Deutschland hat jeder das Recht auf körperliche Unversehrtheit.**

Niemand hat das Recht, einen anderen zu verletzen - das gilt auch in der Familie, etwa gegenüber dem Ehegatten oder gegenüber den Kindern.



#### **In Deutschland ist vor dem Gesetz jeder gleich.**

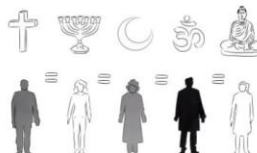
Ob Ausländer oder Deutscher, ob reich oder arm - vor deutschen Gerichten und Behörden werden alle gleich behandelt.

#### **In Deutschland sind Männer und Frauen gleichberechtigt.**

Sie haben die gleichen Rechte und Pflichten - im Beruf, in der Ehe oder Partnerschaft und in der Familie.

#### **In Deutschland gilt Religions- und Glaubensfreiheit.**

Jeder kann frei entscheiden, ob und an welche Religion er glaubt. Alle Religionen stehen gleichberechtigt nebeneinander und respektieren sich gegenseitig.



#### **In Deutschland darf jeder seine Meinung frei äußern.**

Jeder darf sagen, was er denkt, solange er damit nicht gegen die Gesetze verstößt, etwa weil er zu Hass und Gewalt aufruft oder Menschen persönlich beleidigt.



#### **Die Durchsetzung des Rechts ist in Deutschland ausschließlich Sache des Staates.**

Selbstjustiz ist verboten. Wer in seinen Rechten verletzt wird, erhält Hilfe durch Polizei und Justiz. Diese sind unbestechlich und entscheiden streng nach Recht und Gesetz.



< zum Film "Einig sein. Recht achten. Freiheit leben. So funktioniert der deutsche Rechtsstaat." auf unserer Internetseite [www.justiz.bayern.de](http://www.justiz.bayern.de). In dem Film werden die Grundzüge des geltenden Rechts in Deutschland in drei Minuten verständlich vermittelt.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium der Justiz o. J.c.



**المبادئ والقيم الأساسية  
للنظام القانوني الألماني**  
(Arabisch)



**ألمانيا دولة دستورية ديمقراطية.**  
الدولة وحدها هي من تنظم من خلال قوانينها الأشياء المسموح بها والأشياء المحظورة. البرلمان يسن القوانين ويُنتخب أعضاؤه من قِبل المواطنين الألمان.

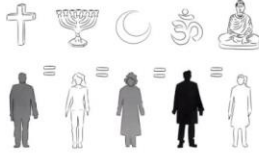
**ألمانيا بلد الحرية والمساواة.**  
دستورنا يضمن الحقوق الأساسية للفرد. تحترم الدولة هذه الحقوق وتحميها.

**لكل إنسان في ألمانيا الحق في السلامة الجسدية.**  
ليس لأحد الحق في إيذاء شخص آخر - ويسري هذا أيضًا داخل الأسرة، أي تجاه الزوج أو الزوجة أو تجاه الأطفال.

**في ألمانيا، الجميع متساوون أمام القانون.**  
يُعامل جميع الناس - سواء كانوا أجناب أم ألمان، أغنياء أم فقراء - بصورة متساوية أمام المحاكم والسلطات الألمانية.



**في ألمانيا، الرجال والنساء متساوون في الحقوق.**  
يتمتع الرجال والنساء بالحقوق والواجبات نفسها في الوظيفة والزواج أو الشراكة وداخل الأسرة.



**تُطبق حرية الدين والعقيدة في ألمانيا.**  
لكل شخص الحرية في أن يقرر الديانة التي يؤمن بها. جميع الديانات متساوية وتحترم بعضها بعضًا.

**يمكن لكل شخص في ألمانيا أن يعبر عن رأيه بحرية.**  
يمكن لأي شخص أن يقول ما يعتقد، ما دام لا يخالف القوانين، أي لا يدعو إلى الكراهية والعنف أو يهين الناس بصورة شخصية.

**إنفاذ القانوني في ألمانيا اختصاص حصري للدولة.**  
يحظر إنفاذ العدالة بشكل غير قانوني. من يتعرض لأي أذى أو انتهاك يتلقى المساعدة من الشرطة والقضاء. هاتان الجهتان منزهتان عن كل رشوة ويتخذان القرارات بحزم وصرامة وفقًا للدستور والقانون.



حول فيلم "النواقي". احترام القانون. عيش الحرية. هكذا تسير الدولة الدستورية الألمانية " على صفحتنا على الإنترنت [www.justiz.bayern.de](http://www.justiz.bayern.de). يعرض الفيلم السمات الأساسية للقانون المطلق في ألمانيا بطريقة واضحة ومفهومة في ثلاث دقائق.



## Vorwort



Sie sind jetzt in Deutschland. Vieles ist vielleicht neu für Sie: die deutsche Sprache, die Menschen, ihre Kultur, ihre Gebräuche und die Regeln, die hier gelten. Damit Sie sich schnell bei uns zurecht finden, ist es wichtig, dass Sie die Grundregeln kennen und berücksichtigen, die für das gute Zusammenleben der Menschen in Deutschland gelten.

Ziel dieser Hilfestellung ist es, Ihnen die Grundzüge des geltenden Rechts in Deutschland näher zu bringen – weil es mir wichtig ist, dass Sie wissen, wie die deutsche Rechtsordnung funktioniert.

Mir ist bewusst, dass wir mit dieser Hilfestellung nicht alle Fragen beantworten können. Unsere Hinweise können daher auf keinen Fall als abschließend verstanden werden. Das gilt auch für die Auswahl an Links, die wir Ihnen in dieser Broschüre zur Verfügung stellen und die Sie im Bedarfsfall zu staatlichen und nichtstaatlichen Beratungsangeboten führen können.

Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL  
Bayerischer Staatsminister der Justiz

Deutsch

English

Français

العربية

اردو

پښتو

دري

فارسی

## مقدمة



أنت الآن في ألمانيا، وربما هناك الكثير من الأشياء الجديدة بالنسبة لك: اللغة الألمانية والناس وثقافتهم وعاداتهم والقواعد المرعية هنا. حتى تستطيع التغلب على كل ذلك فإنه من المهم أن تتعرف وتراعي القواعد الأساسية المرعية لكي يحدث هذا التعايش الجيد بين الناس في ألمانيا. والهدف من هذا الدليل المساعد هو تعريفكم بقرب على مبادئ القانون الساري في ألمانيا، لأنه من المهم بالنسبة لي أن تعرف كيف يعمل نظام القانون الألماني.

وأنا أدرك أننا بهذا الدليل المساعد لن نستطيع أن نجيب على كل الأسئلة، ولهذا لا ينبغي بأي حال من الأحوال أن تفهم توجيهاتنا بأنها نهائية وشاملة. وهذا ينطبق أيضًا على اختيار الروابط التي نوفرها لكم في هذا الكتيب والتي تفودكم إذا ما لزم الأمر إلى تلك العروض التي تقدمها الجهات الحكومية والغير حكومية فيما يتعلق بالإستشارات والمساعدة.

*Ulfried Baumbach*

أ.د. فريد باوسباك

عضو مجلس النواب ووزير الدولة للعدل في بافاريا



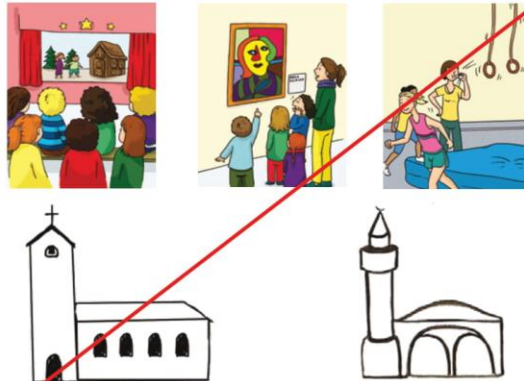
# Anhang XV: Neuartiges Coronavirus (Nr. 15)

## Vorbeugende Maßnahmen

Schützen Sie die Älteren, indem Sie keine Enkelkinder zu Oma und Opa schicken. Vermeiden Sie den Kontakt zu älteren Menschen.



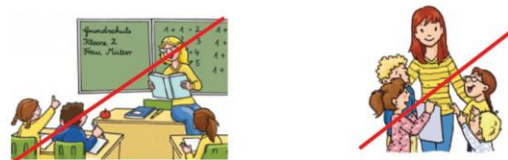
Die meisten Veranstaltungen sind abgesagt, z. B. Kino, Konzerte, Sportereignisse, Theater, Museen, Gottesdienste.



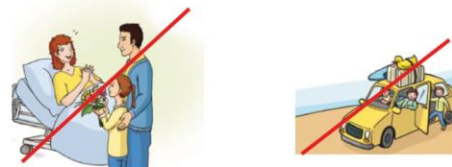
Viele Arbeitgeber haben, wo es ging, umgestellt auf Home Office.



Viele Universitäten, Schulen und Kindergärten haben geschlossen.



Viele Krankenhäuser erlauben Besuche nur noch in Ausnahmefällen.



nicht unbedingt notwendige Reisen vermeiden

Überlegen Sie, ob Sie die öffentlichen Busse und Bahnen benutzen müssen.



© Bild und Sprache e.V., www.medii-bild.de, keine Gewähr

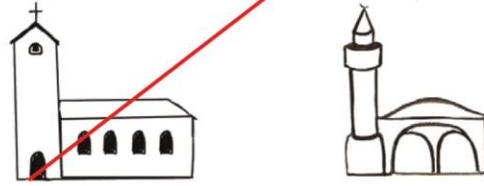
Quelle: Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung o. J.a, 3.

## تدابير وقائية

حماية كبار السن من خلال عدم إرسال الأحفاد إلى الجدة والجد. تجنب الاتصال بالمسنين



يتم إلغاء معظم الأحداث ، على سبيل المثال ب- السينما والحفلات الموسيقية والفعاليات الرياضية والمسرح والمتاحف وخدمات الكنيسة.



تحويل العديد من أصحاب العمل إلى العمل من المنزل اذا أمكن ذلك.

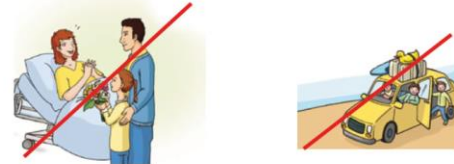


تم إغلاق العديد من الجامعات والمدارس ورياض الأطفال.

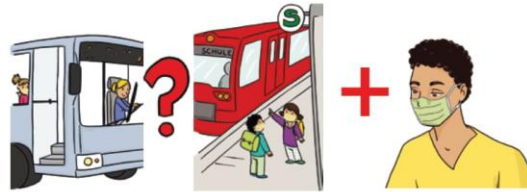


تسمح العديد من المستشفيات بالزيارات في حالات استثنائية فقط.

تجنب الرحلات غير الضرورية



فكر فيما إذا كنت بحاجة إلى استخدام الحافلات والقطارات العامة.



© Bild und Sprache e.V., www.medi-bild.de, keine Gewähr

Quelle: Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung o. J.b, 3.